



**CHANCEN**

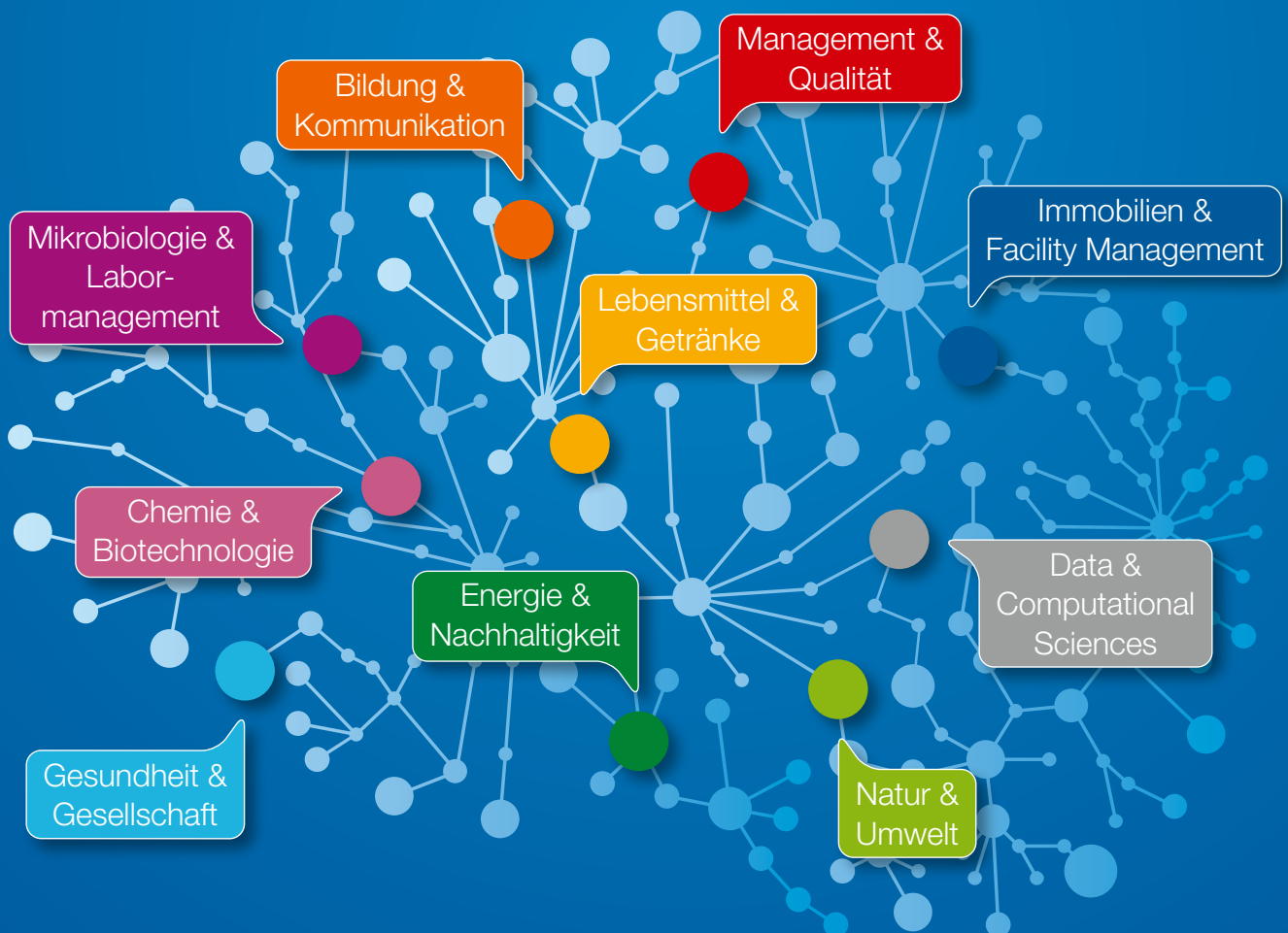
WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

# BILDUNG UND UNTERRICHT

Schule und Ausbildung  
Erwachsenenbildung und Kurswesen

# Weiterbildung, die passt.

Starten Sie jetzt eine Weiterbildung und wählen Sie aus über 100 Angeboten.





**Bettina Keck, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, Zürich**  
verantwortliche Fachredaktorin für dieses Chancenheft

## Liebe Leserin, lieber Leser

Bei den Stichworten «Bilden» und «Unterrichten» kommt Ihnen vermutlich als erstes die klassische Volksschul-, Berufsfachschul- oder Maturitätsschullehrperson in den Sinn. Es existieren jedoch sehr viel mehr Berufe, in denen das Vermitteln von Wissen im Zentrum steht: wer gerne mit Erwachsenen arbeitet, leitet diese vielleicht beim Sport an, vermittelt Informatik-, Deutsch- oder Fremdsprachenkenntnisse, bringt Fahrschülern das Autofahren bei, unterrichtet an Hochschulen oder in der höheren Berufsbildung; wer einen guten Draht zu Kindern und Jugendlichen hat, bildet Lernende vielleicht in Lehrwerkstätten, Grossbetrieben oder überbetrieblichen Kursen aus, arbeitet in der Katechese, an einer Rudolf-Steiner-Schule oder unterstützt als Klassenassistenten Lehrpersonen. Die Berufsmöglichkeiten im Bildungsbereich sind vielfältig.

Das vorliegende Heft gibt einen Überblick über die Ausbildungs- und Laufbahnmöglichkeiten im Berufsfeld Bildung und Unterricht, konzentriert sich aber auf Ausbildungen, für die es kein Hochschulstudium braucht. Das Heft gliedert sich in die zwei Teile: «Schule und Ausbildung» sowie «Erwachsenenbildung und Kurswesen». Es informiert über die vielfältigen Möglichkeiten in diesen Bereichen und zeigt Wege für einen Wechsel oder Einstieg in das Bildungswesen auf. Im Branchenpuls zu Beginn des Hefts erfahren Sie mehr über aktuelle Themen, über die Ausbildung und den Arbeitsmarkt im Bildungsbereich wie auch über den Mangel an Fachkräften.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

---

### Dank

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen herzlich für ihre Mitarbeit.  
Dieses Heft wird unterstützt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

Die Heftreihe **«Chancen: Weiterbildung und Laufbahn»** präsentiert branchenspezifische Angebote im Bereich der höheren Berufsbildung: Kurse, Lehrgänge, Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen, höhere Fachschulen. Auch die Angebote der Hochschulen werden kurz vorgestellt, aber nicht vertieft. Die Reihe besteht aus insgesamt 32 Titeln, welche im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden. Das gesamte Editionsprogramm finden Sie auf Seite 51.

Ausführliche Informationen zu allen Studien an Fachhochschulen, Universitäten, ETH und Pädagogischen Hochschulen vermittelt die zweite Heftreihe des SDBB **«Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder»**.



Die Reihe besteht aus insgesamt 48 Titeln, welche ebenfalls im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden.

Alle diese Medien können unter [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch) online bestellt oder bei den Berufsinformationszentren BIZ der Kantone ausgeliehen werden.

Weitere Informationen zu den Heftreihen finden sich auf [www.chancen.sdbb.ch](http://www.chancen.sdbb.ch) und [www.perspektiven.sdbb.ch](http://www.perspektiven.sdbb.ch).

**BRANCHENPULS**

7

**Interview**

**«Eine der schönsten Aufgaben überhaupt»**

Interview mit Barbara Fontanellaz, Direktorin der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung EHB

8

**Allgemeine Infos zur Branche**

10

**AUS- UND WEITERBILDUNG**

13

Einstieg in die Branche

13

**Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung**

14

Fachausbildungen und Kurse

15

Berufsprüfungen (BP)

16

Höhere Fachprüfungen (HFP)

17

Höhere Fachschulen HF

18

Fachhochschulen FH, Pädagogische Hochschulen PH, Uni, ETH

20

Nachdiplomausbildungen auf Hochschulstufe

22

**SCHULE UND AUSBILDUNG**

25

**Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten**

Regula Speck, Klassenassistentenz

26

Corinne Dardel, Lehrerin Rudolf-Steiner-Schule

27

Petra Bergers, Katechetin

28

Christoph Muggli, Berufsfachschullehrer für Berufskunde

29

Thomas Müller, Berufsbildner überbetriebliche Kurse und Lehrwerkstätten

30

Thomas Pierrehumbert, Lehrer Sekundarstufe I (Quest-Lehrgang, PHZH Zürich)

31

**Weiterbildungen und Berufsfunktionen**

33

**27**

Corinne Dardel, Klassenlehrerin, Rudolf-Steiner-Schule, Winterthur: «Im Praxisstudium wurde ich während zweier Jahre von einem Mentor betreut und ich holte bei ihm das notwendige Rüstzeug, zuerst als Beobachterin, später als Lehrperson.»



## ERWACHSENENBILDUNG UND KURSWESEN 39

### Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Marlis Cox, Sprachlehrerin Englisch (CELTA und SVEB zertifiziert)	40
Daniel Hufschmid, Ausbildungsleiter (HFP)	41
Alexander Palmer, Dozent höhere Fachschulen	42
Ingrid Broger, Erwachsenenbildnerin HF/MAS A&PE und Elternbildnerin CAS	43

### Weiterbildungen und Berufsfunktionen 44

## SERVICE 48

### Adressen, Tipps und weitere Informationen 48

### Impressum 49

### Bestellinformationen 49

### Editionsprogramm 51

### Index 52

### 30

Thomas Müller, Berufsbildner, Lehrwerkstätte Konstrukteure, Ausbildungszentrum azw Winterthur: «Die Lernenden brauchen Berufsbildner und Berufsbildnerinnen, denen sie vertrauen. Nur so können sie ihr Potenzial voll entfalten.»



### 43

Ingrid Broger, Kursleiterin und Referentin im Bereich Pädagogik für Fachpersonen, Betreuungspersonen und Eltern, angestellt und freiberuflich, Bern: «Die Ausbildung zur Erwachsenenbildnerin öffnete mir neue Türen und steigerte die Nachfrage als Kursleiterin und Referentin.»



Dieses Heft wurde in enger Zusammenarbeit mit der Redaktion von [berufsberatung.ch](http://berufsberatung.ch) erarbeitet. Auf dem offiziellen Portal der schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) stehen **ergänzende und aktuelle Informationen** bereit:



### Berufe

Informationen über alle Berufe der Grundbildung, Berufe der höheren Berufsbildung und Berufsmöglichkeiten nach einem Hochschulstudium. Bilder und Filme geben Einblick in die Arbeitswelt eines Berufs. Die wichtigsten beruflichen Funktionen im Schweizer Arbeitsmarkt werden kurz beschrieben.

### Aus- und Weiterbildungen

Freie Lehrstellen der Schweiz und rund 25 000 Aus- und Weiterbildungen sowie weitere wichtige Informationen für alle Bildungsstufen und Altersklassen (inkl. Tipps zur Finanzierung von Aus- und Weiterbildungen).

Das interaktive Bildungsschema zeigt die Bildungslandschaft und übliche Aus- und Weiterbildungswege.

### Arbeit und Beschäftigung

Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt, Tipps zu Laufbahnplanung, Stellensuche, Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Informationen zu Arbeit und Ausbildung im Ausland.

### Adressen und Informationsstellen

Links zu Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, Stipendienstellen, Ausbildungsstätten, Weiterbildungsinstitutionen, Schulen und Hochschulen.

# Eidg. dipl. Expertin/Experte in Rechnungslegung und Controlling

- » höhere Karriereleiter
- » breitere Tätigkeitsbereiche
- » besseres Einkommen



## **Praxisbezogen und tiefgehend –**

der Diplom-Studiengang zur Vorbereitung auf die Höhere Fachprüfung HFP zum eidg. dipl. Experten / zur eidg. dipl. Expertin in Rechnungslegung & Controlling. Für zukünftige Entscheidungstragende, Inhabende leitender Positionen sowie Rechnungslegung- und Controlling-Spezialistinnen und -Spezialisten.



**Direkt beim HB Zürich!**  
[www.controller-akademie.ch](http://www.controller-akademie.ch)

Eine Institution  
von veb.ch  
und kfmv Zürich



**ControllerAkademie**

# BRANCHENPULS AUS- UND WEITERBILDUNG



## «Eine der schönsten Aufgaben überhaupt»

**Barbara Fontanellaz, wie beurteilen Sie den Arbeitsmarkt für Berufsfachschullehrpersonen, Leiter/innen üK und Lehrwerkstätten sowie Dozierende an höheren Fachschulen?**

Insgesamt ist er relativ stabil. Aber gerade in den grossen Branchen wie KV und Detailhandel mit sehr vielen Lernenden gibt es grosse Veränderungen. Das wirkt sich auch auf die Anforderungen an die Auszubildenden aus. Manche Berufe verschwinden, andere wie zum Beispiel Medizinprodukte-technologie oder -login entstehen neu und bieten neue Möglichkeiten, um ausbildungstätig zu sein. Mit dem Upskilling-Trend gewinnt auch die höhere Berufsbildung an Bedeutung.

**Und was für persönliche Eigenschaften sollte eine Lehr- und Ausbildungsperson in der Berufsbildung mitbringen?**

Sie soll aufgeschlossen und begeisterungsfähig sein, sie muss Freude an der Arbeit mit Menschen haben und sich für die umfassende Entwicklung der Lernenden interessieren. Die besondere Lebensphase der jungen Lernenden zu verstehen, ist unabdingbar, um sie wirksam auf ihrem Weg ins Erwachsenenalter begleiten zu können. Die Anforderungen sind hoch. Es ist aber eine der schönsten Aufgaben überhaupt.

**Die EHB bildet seit 14 Jahren Berufsbildungsverantwortliche aus. Wie hat sich die Ausbildung der Berufsbildungslehrkräfte in dieser Zeit inhaltlich und formal verändert?**

Zählt man das Schweizerische Institut für Berufspädagogik SIBP als Vorgängerinstitution der EHB dazu, bildet der Bund seit bald 50 Jahren Berufsbildungsverantwortliche aus. Ursprünglich bildete das SIBP Berufschullehrkräfte für den gewerblich-industriellen Sektor aus. Heute bilden wir Lehrkräfte für Berufsfachschulen und Berufsmittelschulen aus, Dozierende höherer Fachschulen, Prüfungsexpertinnen und -experten für 230 Lehrberufe, üK-Auszubildner sowie Berufsbildungsfachleute, die unser Bachelor- oder Masterstudium in Berufsbildung absolvieren. Stand früher die frontale Wissensvermittlung und damit die Inputorientierung im Zentrum, setzt das Ausbildungskonzept der EHB heute konsequent den Ansatz der Situationsdidaktik um, mit dem Ziel, Handlungskompetenz zu erwerben. Das gilt vom Diplomstudiengang für Lehrpersonen im Hauptberuf bis hin zur Ausbildung der Prüfungsexpertinnen und -experten.

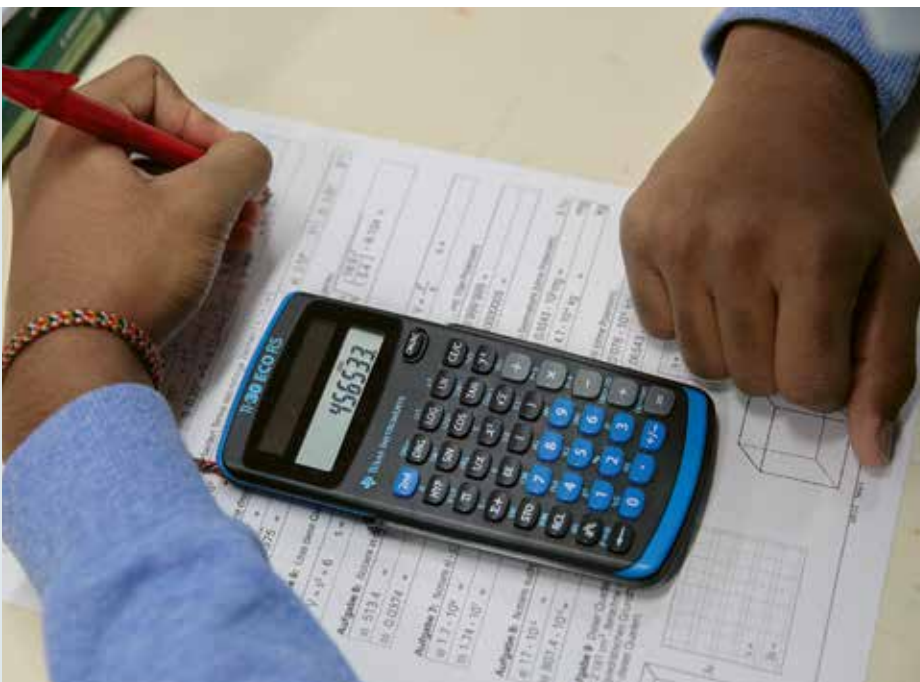
**In welche Richtung werden sich Ausbildung und Berufsbild von Lehrpersonen,**

**die in der Berufsbildung tätig sind, zukünftig entwickeln? Wo erwarten Sie die grössten Veränderungen und Herausforderungen?**

Die Aus- und Weiterbildung dürfte noch individueller, flexibler und damit variabler werden. In der Coronakrise haben wir alle mit Distance Learning neue Erfahrungen gesammelt und quasi über Nacht Formen eingesetzt, die für die Zukunft von Lehren und Lernen wichtig bleiben werden. Lehrpersonen brauchen vermehrt Kompetenz und Sicherheit in diesen Formen. Dabei entwickelt sich auch unser Bildungsverständnis weiter: Die Lehrperson ist weniger direkte

«Die Lehrperson ist weniger direkte Vermittlerin von Wissen, sondern vermehrt Coach im Lernprozess.»

Vermittlerin von Wissen, sondern vermehrt Coach im Lernprozess. Weiter gewinnt Erfahrungslernen und dessen Anrechnung an Bildungsleistungen an Bedeutung. Individualisierung, Technologisierung und die Idee des lebenslangen Lernens wirken sich auf die Ausbildung und das Berufsbild von morgen aus. Sich damit auseinanderzusetzen,





hierzu neue Strategien und Konzepte zu entwickeln, erachte ich als eine der grossen Herausforderungen.

### Welche Weiterbildungsmöglichkeiten für Berufsbildungslehrkräfte gibt es aktuell?

Sowohl Hochschulen als auch private Institutionen bieten eine Vielzahl an Weiterbildungen an. Wir am EHB fokussieren auf praxisbezogene Angebote, aktuell zum Beispiel für Distance Learning und digitales Lernen, Fördern und Coachen, Handlungskompetenzorientierung oder Führungsaufgaben in der Berufsbildung.

Der Trend zur Individualisierung verstärkt sich auch in der Weiterbildung. An der EHB bieten wir entsprechend massgeschneiderte Weiterbildung an, von kompakten Kursen und Webinaren bis zu Lehrgängen, die modular vom CAS bis zum MAS aufgebaut werden können. Dem Bedürfnis nach Vernetzung kommen wir als Expertiseorganisation für Berufsbildung durch Tagungen, Plattformen für Erfahrungsaustausch oder Mentoringprogramme nach, wie das AMELIA-Programm für Frauen in Kaderfunktionen.

### Hat die Schweizer Berufsbildung Zukunft?

Sie ist die Zukunft! Dafür muss sie gegenüber Wandel und Entwicklungen offenbleiben: Innovative Modelle, neue Lernkulturen

in den Betrieben und neue Lernmethoden in den Schulen und überbetrieblichen Kursen sind gefragt. Mit der Verbundpartnerschaft zwischen Bund, Kantonen und den Organisationen der Arbeitswelt hat unser Berufsbildungssystem eine sehr solide Basis. Entscheidend ist die Nähe zur Wirtschaft. Diese prägt die Berufsbildung durch ihre spezifischen Bedürfnisse ganz direkt. Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe ist in der Schweiz sehr hoch, da sich die Ausbildung von Lernenden für sie in verschiedener Hinsicht lohnt. Eine berufliche Grundbildung öffnet heute alle Türen: vom direkten Eintritt in den Arbeitsmarkt über die Berufsmatur und die höhere Berufsbildung bis zur Hochschulbildung.

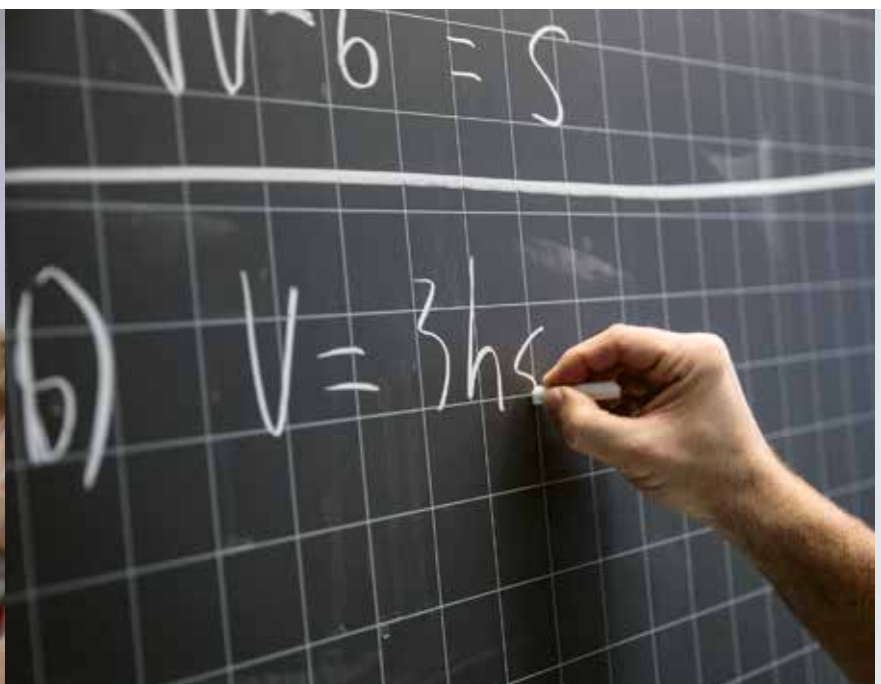
### Seit 2019 bietet die EHB den schweizweit einzigartigen Bachelorstudiengang in Berufsbildung an. Weshalb braucht es diesen Studiengang und wo arbeiten Absolventen und Absolventinnen?

Mit unserem Bachelor of Science in Berufsbildung können sich Berufsbildungsverantwortliche zu eigentlichen Berufsbildungsfachleuten ausbilden. Der interdisziplinäre und anwendungsorientierte Studiengang befähigt die Absolvierenden zu analytischem Denken und dazu, neue Lösungen mit der Praxis und für die Praxis zu entwickeln, sei



**Barbara Fontanellaz** ist seit März 2020 Direktorin der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung EHB. Zuvor leitete sie den Fachbereich Soziale Arbeit der Fachhochschule St.Gallen (FHS) und wirkte als Prorektorin an der FHS. Barbara Fontanellaz studierte an der Universität Zürich Sozialpädagogik, Sozialpsychologie und Philosophie, hatte danach verschiedenste Funktionen im Hochschulbereich und im Praxisfeld der Sozialen Arbeit inne und bildete sich unter anderem in Hochschulführung weiter.

dies in Organisationen der Arbeitswelt, Verbänden, Berufsfachschulen oder öffentlichen Verwaltungen. Mit dem Bachelor eröffnet sich ihnen zudem der Weg einer weiteren Hochschulbildung, bis hin zum Doktorat. Die Berufsbildung braucht für ihre eigene Entwicklung als zentraler Akteur des schweizerischen Bildungssystems entsprechend ausgebildete Expertinnen und Experten.



## BILDUNG IN DER SCHWEIZ

Das Schweizer Bildungssystem umfasst die obligatorische Schule (Primarstufe – inklusive Vorschule - und Sekundarstufe I), auch Volksschule genannt, die Sekundarstufe II (berufliche Grundbildung und weiterführende allgemeinbildende Schulen), die Tertiärstufe (höhere Berufsbildung und Hochschulen) und Quartärstufe (Weiterbildungsbereich). Die Gesamtheit der Ausbildungen auf den Stufen obligatorische Schule, Sekundarstufe II und Tertiärstufe wird zur «formalen» Bildung gezählt. Ihre Abschlüsse sind eidgenössisch anerkannt. Bildung findet aber auch «nicht-formal» statt, in Form von Seminaren, Lehrgängen und Kursen ohne staatlich anerkannte Abschlüsse. Zur nichtformalen Bildung gehören bspw. auch Nachdiplomstudien an höheren Fachschulen und Hochschulen (NDS, CAS, DAS und MAS). Nichtformal sind sämtliche Bildungsgänge der Quartärstufe.

## OBLIGATORISCHE SCHULE

In den letzten Jahren hat die Volksschule zwei grosse Veränderungen erfahren: die Harmonisierung der Volksschule mittels HarmoS-Konkordat und die integrative Schulung von Lernenden mit besonderem Bildungsbedarf in Regelklassen. HarmoS zielt sowohl auf eine schweizweit einheitliche Struktur der Volksschule, als auch auf eine Vereinheitlichung von Bildungszielen, Lehrplänen und Lehrmitteln. Gemäss dem HarmoS-Konkordat dauert die Volksschule elf Jahre, unterteilt in acht Jahre Primarstufe (inklusive zwei Jahren «Vorschule») und drei Jahre Sekundarstufe I. Die Kantone sind frei, die «Vorschule» in Form von zwei Jahren

Kindergarten oder in Form einer Eingangs-/ Basisstufe anzubieten. Die Vereinheitlichung von Bildungszielen und Lehrmitteln soll durch kantonsübergreifend erarbeitete sprachregionale Lehrpläne erreicht werden (in der Deutschschweiz Lehrplan 21, in der Westschweiz PER).

Mittlerweile ist die Harmonisierung der Struktur der Volksschule in allen Kantonen weit fortgeschritten. Unterschiede gibt es fast nur noch im Bereich der «Vorschule». Ebenfalls haben fast alle Kantone PER respektive den Lehrplan 21 bereits eingeführt; die letzten Kantone werden auf das Schuljahr 2021/2022 hin folgen.

Die Vereinheitlichung von Inhalt und Struktur der Volksschule hat nicht nur für die Schüler und Schülerinnen Vorteile, etwa bei einem Umzug. Auch für Lehrkräfte wird es durch die fortschreitende Harmonisierung einfacher, zwischen Kantonen zu wechseln.

## Lehrkräfteausbildung

Wer in der obligatorischen Schule unterrichten und entsprechend an einer Pädagogischen Hochschule in einen Studiengang aufgenommen werden möchte, benötigt in der Regel eine gymnasiale Maturität, die Passerelle oder einen Studienabschluss an einer Fachhochschule; für die Studiengänge Vorschulstufe und Primarstufe reicht eine Fachmaturität Pädagogik. Für die Zulassung ebenfalls akzeptiert wird das Bestehen einer Prüfung auf Niveau Passerelle respektive Fachmaturität Pädagogik. Für Klassenassistenzen, die Lehrkräfte im Unterricht und/oder in der Unterrichtsvorbereitung unterstützen, gibt es keine Ausbildung. Der Einstieg erfolgt direkt über eine Anstellung. Bewerber/innen benötigen einen Berufsabschluss und Erfahrung mit Kindern.

## Mangel an Fachkräften: Quereinsteigerstudien und Aufnahmen sur dossier

Lehrkräfte der obligatorischen Schule sind in der Schweiz auf allen Stufen gesucht – obwohl immer mehr Lehrer und Lehrerinnen ausgebildet werden, spitzt sich die Situation immer mehr zu. Besonders drastisch zeigt sich der Mangel an Lehrpersonen aktuell auf der Sekundarstufe I, in der schulischen Heilpädagogik und im Französischunterricht. Auch Schulleistungsstellen sind schwer zu besetzen. Ohne ausländische Lehrkräfte könnten viele Schweizer Schulen gar nicht funktionieren.

In den nächsten Jahren wird die Lage nun weiter verschärft. Aufgrund der seit 2004 erhöhten Geburtenrate werden die Schülerzahlen in der Volksschule bis 2027 nochmals deutlich steigen. Gemäss Prognosen des Bundesamts für Statistik wird die Zunahme der Lernenden auf der Vorschul- und Primarstufe 12 bis 14 Prozent betragen und auf der Sekundarstufe I 15 Prozent (im Vergleich zum Jahr 2017). Somit werden auf jeder Stufe mehr Lehrkräfte benötigt.

Angesichts des Lehrkräftemangels passte die EDK 2012 ihre Reglemente für die Lehrkräfteausbildung auf Stufe Vorschule, Primarschule und Sekundarstufe I an. Die Reglemente erlauben neu ein verkürztes Studium für Hochschulabsolvent/innen (Quereinsteigerstudium), eine Zulassung sur dossier für Personen über 30 mit mehrjähriger Berufserfahrung sowie eine teilzeitliche Unterrichtstätigkeit bereits während der Ausbildung.

Bis heute haben fast alle Pädagogischen Hochschulen die Aufnahme sur dossier umgesetzt. Verkürzte Quereinsteigerstudien sind dagegen noch selten und auch mit der teilzeitlichen Unterrichtstätigkeit während der Ausbildung



wird erst experimentiert. In Zukunft könnte beides aber Standard werden. Die Pädagogischen Hochschulen handhaben die Aufnahmen sehr unterschiedlich. Während einige Pädagogische Hochschulen für eine Zulassung eine Berufsmaturität oder höhere Berufsbildung und/oder eine Prüfung auf Niveau Fachmaturität Pädagogik oder Passerelle in wichtigen Unterrichtsfächern voraussetzen, selektionieren andere mittels Intelligenztests, Gesprächen und Präsentationen. Oft müssen Bewerber/innen auch eine Berufseignungsabklärung bestehen. Es lohnt sich, die Zulassungsbedingungen mehrerer Pädagogischer Hochschulen zu vergleichen. Spezielle, verkürzte Quereinsteigerstudien für Hochschulabsolventen bieten die Pädagogische Hochschule Zürich und die Pädagogische Hochschule Luzern an – letztere jedoch nur für die Sekundarstufe I. An fast allen übrigen Pädagogischen Hochschulen ist es aber zumindest möglich, sich als Hochschulabsolvent/in bereits absolvierte Module und/oder ECTS-Punkte an die Lehrerausbildung anrechnen zu lassen.

#### Lehrpersonen in der Volksschule: Männer gesucht!

Laut Bildungsstatistik unterrichteten im Schuljahr 2018/2019 18 430 Personen in der Vorschule, 51 844 auf der Primarschule und 33 807 auf der Sekundarstufe I. Während sich das Verhältnis an männlichen und weiblichen Lehrkräften auf der Sekundarstufe I ausgewogen zeigt, überwiegen in der Vorschulstufe und Primarschule Frauen deutlich – und dies schon seit Jahrzehnten. Sämtliche Versuche, mehr Männer für die Primarschule zu gewinnen, blieben bis heute wirkungslos. Aktuell beträgt der Anteil an männlichen Pädagogen auf der Primarstufe schweizweit 16,9 Prozent. Seit Ende 2019 vermittelt schnupperlehrer.ch Männern, die sich für eine Primarlehrerausbildung interessieren, Schnuppertage bei männlichen Primarlehrern, mit dem Ziel, mehr Männer für die Primarschule zu gewinnen. Es handelt sich dabei um ein Projekt des Vereins «Männer an die Primarschule MaP» und der «Fachstelle für Jungen- und Mädchenpädagogik JUMPPS».

## SEKUNDARSTUFE II

Im Schuljahr 2018/2019 unterrichteten 29 402 Personen schweizweit auf der Sekundarstufe II, 17 402 davon an Berufsfachschulen. Die übrigen 12 000 Lehrpersonen waren an Gymnasialen Maturitätsschulen und Fachmittelschulen angestellt. Das Verhältnis von Männern und Frauen ist relativ ausgewogen. In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Berufsmaturitätsquote verdoppelt, sodass es in diesem Bereich heute deutlich mehr Lehrkräfte braucht. Im Gegensatz dazu hat die Gymnasiale Maturitätsquote im gleichen Zeitraum zwar ebenfalls, aber nur wenig, zugelegt. Mit weiterem Zuwachs kann gerechnet werden: gemäss Prognosen des Bundesamts für Statistik wird alleine die rein demografisch bedingte Zunahme der Lernenden auf der Sekundarstufe II bis im Jahr 2027 elf Prozent betragen (im Vergleich zum Jahr 2017). Wer an Maturitätsschulen, Berufsmaturitätsschulen oder Fachmittelschulen unterrichten möchte, oder das Fach Allgemeinbildung an Berufsfachschulen, benötigt zwingend einen Hochschulabschluss im gewünschten Unterrichtsbereich respektive -fach. Die auf die jeweilige Zielgruppe ausgerichtete pädagogische Ausbildung erfolgt berufsbegleitend an Pädagogischen oder anderen Hochschulen. Berufsbildner/innen für überbetriebliche Kurse und Lehrwerkstätten wie auch Berufsfachschullehrpersonen für Berufskunde bringen meistens eine berufliche Grundbildung und eine darauf aufbauende höhere Berufsbildung mit. Die pädagogische Ausbildung absolvieren sie ebenfalls berufsbegleitend – der Umfang der Ausbildung für eine Tätigkeit im Hauptamt und im Nebenamt ist verschiedenen gross.

## ERWACHSENENBILDUNG

Unter dem Begriff Erwachsenenbildung werden sämtliche formale, nichtformale und informelle Aus- und Weiterbildungen von Erwachsenen zusammengefasst. Hochschulstudien zählen demnach genauso zur Erwachsenenbildung wie die höhere Berufsbildung, Nachdiplomstudien, kleinere Kurse oder das Lesen von Fachliteratur. Die Erwachsenenbildung umfasst Aus- und Weiterbildungen auf Tertiär- und Quartärstufe.

Gemäss Schätzungen des Schweizerischen Verbands für Weiterbildung sind heute an die 100 000 Personen in der Erwachsenenbildung tätig.

#### Unterrichten auf der Tertiärstufe: höhere Berufsbildung

Abschlüsse der höheren Berufsbildung sind in den letzten zwanzig Jahren um rund 20 Prozent, und damit wesentlich, angestiegen. Am stärksten zugelegt haben Berufsprüfungen (BP), mit rund 60 Prozent, wobei der grösste Anstieg zwischen 2000 und 2005 erfolgte. Abschlüsse von höheren Fachprüfungen (HFP) und höheren Fachschulen (HF) hingegen sind leicht zurückgegangen. Daraus kann geschlossen werden, dass es in Zukunft vermutlich in der höheren Berufsbildung vor allem bei der Vorbereitung auf Berufsprüfungen (BP) zusätzliche Lehrkräfte braucht. Wer in der höheren Berufsbildung lehren möchte, benötigt ein Fachhochschulstudium oder zumindest einen Abschluss auf Niveau der zum Unterrichten angestrebten höheren Berufsbildung. Bezüglich pädagogischer Qualifikationen schreibt der Bund Mindestanforderungen für das Unterrichten an höheren Fachschulen vor. Der Umfang der geforderten Qualifikation ist für das Unterrichten im Hauptamt und das Unterrichten im Nebenamt verschieden. Gesetzlich nicht geregelt ist die pädagogische Ausbildung der Lehrpersonen, die auf Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen vorbereiten. Für eine Festanstellung wird aber von den Arbeitgebern – neben der fachlichen Qualifikation – immer häufiger eine Ausbildung für Auszubildende vorausgesetzt (bspw. Kursleiter/in SVEB oder Ausbilder/in (BP)).

#### Unterrichten auf der Tertiärstufe: Hochschullehre

Im Studienjahr 2018/2019 waren 252 530 Studierende an einer Schweizer Hochschule eingeschrieben. Verglichen mit dem Studienjahr 2000/2001 bedeutet dies eine Zunahme um 107 Prozent – mehr als eine Verdoppelung. Der grösste Anstieg, mit einem Zuwachs von über 200 Prozent, betrifft die Fachhochschulen. Die Studierendenzahlen haben aber auch an den Universitären Hochschulen deutlich zugenommen (um 58 Prozent), sie wachsen Jahr für Jahr konstant. Gemäss Prognosen des Bundesamts für Statistik wird das Wachstum der Studierendenzahlen an Schweizer Hochschulen weitergehen. Nur schon die rein demografisch bedingte Zunahme wird bis zum Jahr 2027 acht Prozent betragen (im Vergleich zum Jahr 2017/2018). Dies bedeutet, dass es auch in der Hochschullehre immer mehr Lehrpersonen braucht. Eine pädagogische Ausbildung für die Hochschullehre schreibt der Bund aber nicht vor.

### LEHRKRÄFTE IN ÖFFENTLICHEN SCHULEN IM SCHULJAHR 2018/2019

	Total	Männer	Frauen
Vorschulstufe	18 430	5,1 %	94,9 %
Primarstufe	51 844	16,9 %	83,1 %
Sekundarstufe I	33 807	44,5 %	55,5 %

Quelle: Bundesamt für Statistik, 2020

**Unterrichten auf der Quartärstufe**

In der Schweiz bilden sich jährlich zwischen 57 und 75 Prozent aller Personen weiter (je nach Alter), was ein sehr hoher Wert ist. Mit einem Anteil von 16 Prozent aller besuchten Kursstunden sind Sprachkurse Spitzenreiter. Die Bereiche Gesundheit/Medizin, Informatik und Führung spielen mit Anteilen von je circa zehn Prozent aller Kursstunden ebenfalls eine wichtige Rolle. Leider ist die genaue Zahl der Lehrkräfte auf der Quartärstufe mangels Statistiken nicht bekannt, es dürfte sich aber um eine sehr grosse Zahl handeln. Die meisten Lehrpersonen auf der Quartärstufe sind selbstständig er-

werbend und viele von ihnen arbeiten Teilzeit. Immer häufiger müssen Kursleitende eine didaktische Aus- oder Weiterbildung für die Arbeit mit Erwachsenen vorweisen, wenn sie für eine Bildungsinstitution oder einen Berufsverband tätig sein wollen. Sehr beliebt ist dabei die Ausbildung «Kursleiter/in SVEB». Gemäss Angaben des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung SVEB haben bis heute über 40 000 Personen ein SVEB Zertifikat erlangt; als Kursleiter/in oder als Praxisausbildner/in (während Kursleiter/innen mit Gruppen arbeiten, bilden Praxisausbildner/innen einzelne wenige Personen aus). Die Berufsprüfung «Ausbilder/in» gewinnt

aber mit 537 erteilten Fachausweisen im Jahr 2019 zunehmend an Bedeutung; sie legte in den letzten Jahren kontinuierlich zu. Insgesamt verfügen schweizweit bereits mehr als 10 000 Personen über diesen Fachausweis. Auf der Stufe höhere Fachprüfung und höhere Fachschule gibt es in der Erwachsenenbildung jährlich nur wenige Abschlüsse. Im Jahr 2019 erhielten 21 Personen das eidgenössische Diplom Ausbildungsleiter/in HFP und 16 das Diplom Erwachsenenbildner/in HF. Auch die Gesamtzahl mit rund 100 eidgenössischen Diplomen (bis heute) ist bescheiden.

**Quellen**

Medienmitteilung vom 15. Juni 2020 des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, Bundesamt für Statistik BfS Fachstelle für Jungen- und Mädchenpädagogik JUMPPS, Männer an die Primarschule MaP, Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK, Schweizerischer Verband für Weiterbildung SVEB, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI

**LEHRKRÄFTE IN ÖFFENTLICHEN SCHULEN IM SCHULJAHR 2018/2019**

	Total	Männer	Frauen
<b>Ausbilder/in (BP)</b>	537	237	300
<b>Ausbildungsleiter/in (HFP)</b>	21	12	9
<b>Erwachsenenbildung (HF)</b>	16	5	11

Quelle: Bundesamt für Statistik, 2020

**INSERAT**

# Talent entdeckt !

Ich bin ausgebildete Spielgruppenleiterin und begleite Kinder im Vorschulalter kompetent, dank umfassender Aus- und Weiterbildung.

## ...und Du?

- + **AAI-VeBe Alfred Adler Institut-Vorschulerziehung, Bern** [www.aai-vebe.ch](http://www.aai-vebe.ch)
- + **ausbildung kid, Ostschweiz** [www.ausbildung-kid.ch](http://www.ausbildung-kid.ch)
- + **AWIS Aus- und Weiterbildungen Innerschweiz für SG-Leiterinnen, Luzern** [www.spielgruppe-innerschweiz.ch](http://www.spielgruppe-innerschweiz.ch)
- + **el s a (eltern schule anders), Bern** [www.elternschuleanders.ch](http://www.elternschuleanders.ch)
- + **IG Spielgruppen Bildung GmbH, Uster** [www.spielgruppe.ch](http://www.spielgruppe.ch)
- + **Institut Elementarpädagogik, Dornach** [www.institut-elementarpaedagogik.ch](http://www.institut-elementarpaedagogik.ch)
- + **SpielgruppenLEAD, Winterthur** [www.spielgruppenlead.ch](http://www.spielgruppenlead.ch)



**Anerkannte Ausbildungsinstitute und Mitglieder der Ausbildungskommission SSLV.ch**



## Einstieg in die Branche

### Gibt es berufliche oder schulische Grundbildungen, die direkt ins Bildungswesen führen?

Es gibt keine beruflichen oder schulischen Grundbildungen für die Branche Bildung und Unterricht. Die Ausbildungen für Volksschul-, Berufsfachschul- oder Maturitätsschullehrpersonen erfolgen an Pädagogischen und anderen Hochschulen – auf Tertiär- oder Quartärstufe. Ins Kurswesen führen sehr unterschiedliche Wege.

Die Ausbildung zur Volksschullehrkraft setzt in der Regel eine gymnasiale Maturität, ein Fachhochschulstudium oder einen gleichwertigen Bildungsnachweis voraus; für die Vorschul- und Primarstufe reicht eine Fachmaturität Pädagogik. Möglich ist der Zugang auch mit einer beruflichen Grundbildung, falls nach dem Lehrabschluss zusätzlich Berufsmaturität plus Passerelle absolviert werden, oder mit einigen Jahren Berufserfahrung und bestandener Aufnahmeprüfung an einer Pädagogischen Hochschule.

Für das Unterrichten an Maturitätsschulen, Berufsmaturitätsschulen und auch für das Fach Allgemeinbildung an Berufsfachschulen braucht es zwingend ein Hochschulstudium im gewünschten Unterrichtsbereich. Wer in der höheren Berufsbildung, in Lehrwerkstätten oder überbetrieblichen Kursen unterrichten möchte, oder an Berufsfachschulen Berufskunde, benötigt eine berufliche Grundbildung sowie einen auf der Grundbildung aufbauenden Abschluss der höheren Berufsbildung. Dabei ist das geforderte Niveau der höheren Berufsbildung vom jeweiligen Beruf und vom angestrebten Unterrichtsniveau abhängig.

### Abschluss einer beruflichen oder schulischen Grundbildung – und dann?

Eine berufliche Grundbildung und einige Jahre Berufserfahrung bilden die Basis, die es für eine Tätigkeit als Berufsbildner/in oder Ausbilder/in in einem Lehrbetrieb, in überbetrieblichen Kursen und Lehrwerkstätten oder auch als Berufsfachschullehrkraft für Berufskunde braucht. Die je nach gewähltem Tätigkeitsbereich notwendigen vertieften fachlichen Kompetenzen können in Form einer Berufsprüfung, höheren Fachprüfung oder höheren Fachschule erworben werden. Die notwendigen

pädagogischen Kompetenzen werden in spezifischen Lehrgängen (z. B. Berufsfachschullehrer/in Berufskunde oder Berufsbildner/in überbetriebliche Kurse üK und Lehrwerkstätten) oder in Berufsprüfungen (z. B. Ausbilder/in BP) vermittelt.

Auch das Absolvieren einer Berufsmaturität und der Passerelle ist nach einer beruflichen Grundbildung möglich – bei guten schulischen Leistungen. Mit der Passerelle steht der Zugang zu allen Studiengängen an Pädagogischen Hochschulen und anderen Hochschulen offen.

### Kann man eine berufliche Grundbildung als Erwachsene/r nachholen?

Es ist für Erwachsene möglich, den Abschluss einer beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) nachzuholen. Wer über mindestens fünf Jahre Berufserfahrung verfügt, davon mindestens zwei Jahre im gewünschten Beruf, und die nötigen Fachkompetenzen mitbringt, kann an die Lehrabschlussprüfung zugelassen werden. Dafür braucht es kein Lehrverhältnis, jedoch eine Arbeitsstelle im gewünschten Beruf. Die benötigten theoretischen Kenntnisse können durch den Besuch des Unterrichts an einer Berufsfachschule erworben werden.



Christoph Muggli kam via einer beruflichen Grundbildung ins Unterrichtswesen. Heute ist er Präsident des Berufsverbands Restauration. Porträt Seite 29

In einigen Berufen besteht auch die Möglichkeit, nichtformal erworbene Kompetenzen anerkennen («validieren») zu lassen und so ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis zu erlangen. Wer mit einem Dossier nachweisen kann, dass seine/ihre Kompetenzen den Anforderungen des gewünschten Berufsabschlusses genügen, erhält nach der Beurteilung durch Experten des Berufs das EFZ. Mehr Informationen unter [www.berufsberatung.ch/berufsabschluss-nachholen](http://www.berufsberatung.ch/berufsabschluss-nachholen).

Es gibt keine spezifische berufliche Grundbildung für die Branche Bildung und Unterricht. Der Einstieg in diesen Bereich kann über irgendeine berufliche Grundbildung führen. Mit einigen Jahren Berufserfahrung – und einer Weiterbildung auf Niveau höhere Berufsbildung – können unterrichtende oder ausbildende Funktionen in einem Betrieb, in überbetrieblichen Kursen oder Lehrwerkstätten oder als Berufsfachschullehrkraft für Berufskunde übernommen werden.

Auch das Absolvieren einer Berufsmaturität und der Passerelle ist nach einer beruflichen Grundbildung möglich. Mit der Passerelle steht der Zugang zu allen Studiengängen an Pädagogischen und anderen Hochschulen offen.

→ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Berufen unter [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch).

### Gibt es Möglichkeiten für einen Quereinstieg in den Lehrer/innenberuf?

Eine Anstellung in der Volksschule ist nur mit einem Lehrdiplom möglich, und dieses setzt zwingend ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule (PH) voraus. Bewerber/innen, die bereits über einen Hochschulabschluss verfügen, können an den Pädagogischen Hochschulen Zürich und Luzern aber einen verkürzten, berufsbegleitenden Quereinsteiger-Studiengang absolvieren. An anderen Pädagogischen Hochschulen müssen Personen mit Hochschulabschluss zwar den regulären Studiengang besuchen, es werden ihnen aber zumindest Module angerechnet respektive ECTS-Punkte erlassen.

Aufgrund des Mangels an Volksschul-Lehrpersonen nehmen immer mehr Pädagogische Hochschulen auch Bewerber/innen in ihre Studiengänge auf, welche die formalen Zulassungskriterien (Gymnasiale Maturität oder Passerelle oder Fachhochschulabschluss oder äquivalenter Bildungsnachweis) nicht erfüllen. Eine sogenannte Zulassung sur dossier ist möglich für Personen über 30 mit mehrjähriger Berufserfahrung, die das hochschulspezifische Selektionsverfahren bestehen. Die Selektionsverfahren sind von Pädagogischer Hochschule zu Pädagogischer Hochschule sehr unterschiedlich ausgestaltet.

# Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

NACHDIPLOMAUSBILDUNGEN: NDS HF, CAS, DAS, MAS → [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

FACHAUSBILDUNGEN UND KURSE (AUSWAHL)	HÖHERE FACHPRÜFUNGEN (HFP)	HÖHERE FACHSCHULEN HF	FACHHOCHSCHULEN, PH, UNI, ETH
<p><b>Schule und Ausbildung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Berufsbildner/in Lehrbetrieb</li> <li>– Berufsbildner/in überbetriebliche Kurse üK und Lehrwerkstätten</li> <li>– Religionspädagoge/-pädagogin</li> <li>– Klassenassistent/in</li> <li>– Lehrer/in Rudolf Steiner Schule</li> <li>– Montessori-Lehrer/in</li> <li>– Unterrichten im Nebenamt an Berufsfachschulen und HFs</li> </ul> <p><b>Erwachsenenbildung / Kurse:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Audioagoge/Audioagogin</li> <li>– Elternbildner/in</li> <li>– Erlebnispädagoge/-pädagogin</li> <li>– Kursleiter/in SVEB</li> <li>– Sprachlehrer/in (SVEB, CELTA oder EUROLTA-Zertifikat)</li> <li>– Lehrer/in für Deutsch als Zweitsprache (SVEB oder FIDE-Zert.)</li> <li>– Umwelt-Erwachsenenbildner/in SVEB</li> <li>– Natur- und Waldpädagoge/-pädagogin</li> </ul> <p>→ siehe Seite 15</p>	<p>– Ausbildungsleiter/in</p> <p><b>Weitere HFPs mit Bildungsbezug:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Trainer/in Spitzensport</li> <li>– Sportartenschulleiter/in</li> <li>– Experte/in Bewegungs- und Gesundheitsförderung</li> <li>– Reha-Experte/in sehbehinderte/blinde Menschen</li> </ul> <p>→ siehe Seite 17</p>	<p>– Erwachsenenbildner/in</p> <p>→ siehe Seite 18</p>	<p><b>Unterricht:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorschul- und Primarstufe (PH)</li> <li>– Sekundarstufe I (PH)</li> <li>– Sport (FH)</li> <li>– Bewegungs- und Sportwissenschaften (UNI)</li> <li>– Sprachliche Integration (FH)</li> <li>– Vermittlung von Kunst und Design (FH)</li> <li>– Musik (Schulmusik) (FH)</li> <li>– Musik und Bewegung (FH)</li> <li>– Religionspädagogik (UNI)</li> <li>– Theaterpädagogik (FH)</li> </ul> <p><b>Heil- und Sonderpädagogik:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sonderpädagogik PH/UNI (Heilpädagogische Früherziehung oder Schulische Heilpädagogik)</li> <li>– Klinische Heil- und Sozialpädagogik (UNI)</li> </ul> <p><b>Andere:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erziehungswissenschaften (UNI)</li> <li>– Frühe Kindheit (PH)</li> <li>– Berufsbildung (EHB)</li> <li>– Schulentwicklung (PH)</li> </ul> <p>→ siehe Seite 20</p>
	<p><b>BERUFSPRÜFUNGEN (BP)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausbilder/in</li> <li>– Berufsbildungsfachmann/-fachfrau</li> </ul> <p><b>Weitere BPs mit Bildungsbezug:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fahrlehrer/in</li> <li>– Spezialist/in Bewegungs- und Gesundheitsförderung</li> <li>– Sportartenlehrer/in</li> <li>– Trainer/in</li> <li>– Zivilschutzinstructor/in</li> </ul> <p>→ siehe Seite 16</p>		

**BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. FÄHIGKEITZEUGNIS EFZ** → keine  
**BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. BERUFSATTEST EBA** → keine

**GYMNASIALE MATURITÄT, FACHMATURITÄT, BERUFSMATURITÄT**

➔ Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) → Aus- und Weiterbildung

## KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 15

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen höheren Fachprüfungen und die höheren Fachschulen.

**Eidgenössische Berufsprüfungen (BP)** schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 16

Wer die **Eidgenössische höhere Fachprüfung (HFP)** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 17

**Höhere Fachschulen HF** werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 18

**Fachhochschulen FH** werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 20

**Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH** werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 20

## Fachausbildungen und Kurse

### Weshalb eine Fachausbildung oder einen Kurs machen?

In Fachausbildungen und Kursen werden neue berufliche Qualifikationen erworben, bestehende erneuert, vertieft oder erweitert. Sie können einen Einstieg in einen neuen Arbeitsbereich vorbereiten oder eine «Zwischenstation» auf dem Weg zu einer Berufsprüfung oder höheren Fachschule darstellen. Beispielsweise kann das SVEB-Zertifikat für Kursleitende die erste Stufe zur Berufsprüfung Ausbilder/in sein. Kurse und Fachausbildungen werden meist berufsbegleitend absolviert. Die Kurse richten sich teilweise auch an Personen ohne eidgenössisches Fähigkeitszeugnis.

### Welchen Stellenwert haben Zertifikate und Diplome?

Fachausbildungen und Kurse schliessen mit einem schul- oder verbandseigenen Attest, Zertifikat oder Diplom ab und sind nicht eidgenössisch anerkannt. Trotzdem können einzelne von ihnen auf dem Arbeitsmarkt einen hohen Stellenwert besitzen, wenn es um den Einstieg in die Erwachsenenbildung

oder Berufsbildung geht. Dies gilt etwa für das SVEB-Zertifikat Kursleiter/in und ebenfalls für Kurse für das Unterrichten an Berufsfachschulen oder höheren Fachschulen im Nebenamt und sowie für Kurse für das Unterrichten in Lehrwerkstätten und überbetrieblichen Kursen.

### Genügen Kurse in der Bildung?

Mit Fachausbildungen und Kursen können vielfältige Funktionen in der Berufsbildung und in der Erwachsenenbildung erreicht werden. Für eine Anstellung an der Volksschule hingegen braucht es immer eine eidgenössisch anerkannte Ausbildung. Einzige Ausnahme stellen Klassenassistenzen dar, die in der Schule unterstützende Funktionen übernehmen.

### Einstieg in das Unterrichten an Berufsfachschulen, in Lehrwerkstätten, überbetrieblichen Kursen und höheren Fachschulen

Berufsleute mit einer höheren Berufsbildung oder einem Hochschulabschluss und Berufserfahrung, die in ihrem Fachbereich

an einer Berufsfachschule, in überbetrieblichen Kursen, einer Lehrwerkstätte oder an höheren Fachschule unterrichten möchten, steigen meist als nebenamtliche Lehrpersonen mit einem kleinen Pensum in die neue Tätigkeit ein. Begleitend zur neuen Teiltätigkeit besuchen sie eine didaktische Ausbildung für das Unterrichten im Nebenamt auf der gewünschten Stufe. Später kann, falls gewünscht, das Diplom für das Unterrichten im Hauptamt erworben werden. Einige Bildungsanbieter nehmen auch Bewerber/innen in die Ausbildung fürs Nebenamt auf, ohne dass bereits eine Tätigkeit in der Berufsbildung besteht. Meistens wird eine nebenamtliche Anstellung jedoch vorausgesetzt.

### Wie wähle ich einen passenden Kurs oder eine Weiterbildung aus?

Es lohnt sich, zu überlegen, welche Ziele angestrebt werden und was auf dem Arbeitsmarkt gefragt ist. Dauer, Voraussetzungen, Kosten und Abschluss der Weiterbildungsangebote unterscheiden sich stark. Auf [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung) finden Sie Tipps.

## LEHRGÄNGE UND SPEZIALISIERUNGEN

### BEREICH SCHULE UND AUSBILDUNG

**Berufsbildner/in**, [www.berufsbildner.ch](http://www.berufsbildner.ch)

**Berufsbildner/in üK überbetriebliche Kurse und Lehrwerkstätten (Nebenamt oder Hauptamt)**

[www.lernwerkstatt.ch](http://www.lernwerkstatt.ch), [www.zbw.ch](http://www.zbw.ch),  
[www.phzh.ch](http://www.phzh.ch), [www.phsg.ch](http://www.phsg.ch), [www.phlu.ch](http://www.phlu.ch),  
[www.aeb.ch](http://www.aeb.ch), [www.ehb.swiss](http://www.ehb.swiss)

**Unterrichten im Nebenamt an Berufsfachschulen für Berufskunde oder an höheren Fachschulen**

[www.ehb.swiss](http://www.ehb.swiss), [www.phzh.ch](http://www.phzh.ch), [www.phlu.ch](http://www.phlu.ch),  
[www.phsg.ch](http://www.phsg.ch), [www.sieb.ch](http://www.sieb.ch)

**Klassenassistent/in**

[www.phzh.ch](http://www.phzh.ch), [www.phsg.ch](http://www.phsg.ch), [www.phlu.ch](http://www.phlu.ch),  
[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch), [www.fuehrungsakademischweiz.ch](http://www.fuehrungsakademischweiz.ch)

**Lehrer/in Rudolf-Steiner-Schulen**

[www.paedagogik-akademie.ch](http://www.paedagogik-akademie.ch)

**Montessori-Lehrer/in**

[www.montessori-ams.ch](http://www.montessori-ams.ch), [www.montessori-ch.ch](http://www.montessori-ch.ch)

**Religionspädagog/-pädagogin / Katechet/in**

[www.religionspaedagogik.ch](http://www.religionspaedagogik.ch)  
[www.kirchenkonferenz.ch/rpf](http://www.kirchenkonferenz.ch/rpf)

### BEREICH ERWACHSENENBILDUNG UND KURSWESEN (AUSWAHL)

**Audioagoge/-agogin**, [www.proaudio.ch](http://www.proaudio.ch)

**Elternbildner/in**, [www.instep-online.ch](http://www.instep-online.ch)

**Erlebnispädagoge/-pädagogin**

[www.planoalto.ch](http://www.planoalto.ch), [www.drudel11.ch](http://www.drudel11.ch),  
[www.wakonda.ch](http://www.wakonda.ch)

**Fluginstruktor/in**, [www.bazl.admin.ch](http://www.bazl.admin.ch)

**Praxisausbilder/in (SVEB-Zertifikat)**

[www.alice.ch](http://www.alice.ch)

**Kursleiter/in (SVEB-Zertifikat)**

[www.alice.ch](http://www.alice.ch)

**Lehrer/in für Deutsch als Zweitsprache im Integrationsbereich (mit SVEB-Zertifikat Kursleiter/in und FIDE-Zertifikat)**

[www.ecap.ch](http://www.ecap.ch), [www.akdaf.ch](http://www.akdaf.ch), [www.sal.ch](http://www.sal.ch)

**Lehrer/in für Deutsch als Zweitsprache im Integrationsbereich (mit FIDE-Zertifikat)**

[www.ecap.ch](http://www.ecap.ch), [www.akdaf.ch](http://www.akdaf.ch), [www.klubschule.ch](http://www.klubschule.ch),  
[www.sal.ch](http://www.sal.ch)

**Sprachlehrer/in mit SVEB-Zertifikat**

**Kursleiter/in**, [www.sal.ch](http://www.sal.ch), [www.klubschule.ch](http://www.klubschule.ch)

**Sprachlehrer/in mit CELTA- oder EUROLTA-Zertifikat**

[www.celta.ch](http://www.celta.ch), [www.icc-languages.eu/euroлта](http://www.icc-languages.eu/euroлта),  
[www.klubschule.ch](http://www.klubschule.ch), [www.flyingteachers.com](http://www.flyingteachers.com)

**Behindertensportleiter/in**

[www.plusport.ch](http://www.plusport.ch)

**Bewegungstrainer/in mit Branchenzertifikat**

[www.bgb-schweiz.ch](http://www.bgb-schweiz.ch)  
[www.bildungsorganisationen.ch](http://www.bildungsorganisationen.ch)

**Erwachsenensportleiter/in esa**

[www.erwachsenen-sport.ch](http://www.erwachsenen-sport.ch)

**Naturpädagog/-pädagogin, Waldpädagog/-pädagogin**

[www.silviva.ch](http://www.silviva.ch), [www.waldkinder-sg.ch](http://www.waldkinder-sg.ch)

**Ranger/in**, [www.bzwlyss.ch](http://www.bzwlyss.ch)

**Umwelt-Erwachsenenbildner/in mit SVEB-Zertifikat Kursleiter/in**, [www.silviva.ch](http://www.silviva.ch)

**Verkaufstrainer/in**, [www.zentrum-eb.ch](http://www.zentrum-eb.ch)

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Weiterbildungsberufen unter [www.berufsberatung.ch/berufe](http://www.berufsberatung.ch/berufe) und zu den Lehrgängen bei den Ausbildungsinstitutionen

## Berufsprüfungen (BP)

Berufsprüfungen zählen im Schweizer Bildungssystem zusammen mit den höheren Fachprüfungen und den höheren Fachschulen zur höheren Berufsbildung.

### Was sind Berufsprüfungen (BP)?

Mit einer Berufsprüfung wird eine praxisorientierte Weiterbildung mit einem eidgenössischen Fachausweis (FA) abgeschlossen. Berufsprüfungen qualifizieren für Stellen, in denen vertiefte Fachkenntnisse und/oder Führungskompetenzen erforderlich sind. Die Diplome sind staatlich anerkannt und stehen unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann seit 2016 der englische Titel «Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.



Bevor Alexander Palmer einen MAS in Erwachsenenbildung machte, absolvierte er die Ausbildung zum Ausbilder (BP).  
Porträt Seite 42

### Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Für die Berufsprüfungen sind Zulassungsbedingungen festgelegt: Meistens ist es eine abgeschlossene berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder eine gleichwertige Ausbildung (z.B. eine Mittelschule) und mehrjährige Berufserfahrung im entsprechenden Fachgebiet bis zum Zeitpunkt der Prüfung.

### Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Die für die Berufsprüfung erforderlichen Theoriekenntnisse werden in berufsbegleitenden Vorbereitungskursen erworben. Die Dauer und Organisation der Kurse ist je nach Berufsprüfung unterschiedlich. Die Prüfungen sind anspruchsvoll und erfordern eine seriöse Vorbereitung. Absolvierende von Vorbereitungskursen auf eine eidgenössische Berufsprüfung werden

vom Bund seit 2018 finanziell unterstützt: Wer eine Berufsprüfung absolviert, kann eine Rückvergütung von max. 50 Prozent beantragen. [www.sbfi.admin.ch](http://www.sbfi.admin.ch) > Bildung > höhere Berufsbildung

### Berufsprüfung – und dann?

Wer sich nach einer Berufsprüfung für Arbeitsbereiche mit grösserer Fach- und insbesondere Führungsverantwortung qualifizieren möchte und über mehrjährige Berufserfahrung verfügt, kann eine höhere Fachprüfung (HFP) im Berufsfeld absolvieren. Nach Abschluss der Berufsprüfung Ausbilder/in beispielsweise kann der/die Ausbildungsleiter/in (HFP) angeschlossen werden. Andere Weiterbildungsmöglichkeiten nach Berufsprüfungen sind höhere Fachschulen – die höhere Fachschule für Erwachsenenbildung etwa baut direkt auf der Berufsprüfung Ausbilder/in auf.

Eine Berufsprüfung, im fachlichen Berufsfeld des ursprünglich erlernten Berufs, eröffnet zudem die Möglichkeit, Lernende in Lehrwerkstätten oder in überbetrieblichen Kursen auszubilden oder an Berufsfachschulen Berufskunde zu unterrichten. Ebenfalls möglich ist das Unterrichten in der höheren Berufsbildung, auf Niveau Berufsprüfung.

### Wo arbeiten Menschen mit einer Berufsprüfung im Bildungsbereich?

Ausbilder und Ausbilderinnen (BP) sind qualifiziert für die Planung und Durchführung von Kursen und Seminaren. Entweder arbeiten sie auf selbstständiger Basis oder lassen sich in einem Unternehmen anstellen. Berufsbildungsfachleute (BP) hingegen übernehmen beratende, kontrollierende und koordinierende Aufgaben rund um die Berufsbildung

#### Ausbilder/in (BP)

Dauer: 1–2 Jahre, berufsbegleitend  
[www.alice.ch](http://www.alice.ch)

#### Berufsbildungsfachmann/-frau (BP)

Dauer: 2–3 Jahre, berufsbegleitend  
[www.sbbk.ch](http://www.sbbk.ch)

### WEITERE BERUFSPRÜFUNGEN MIT STARKEM BEZUG ZUR BILDUNG (AUSWAHL)

#### Fahrlehrer/in (BP)

Dauer: 1 Jahr Vollzeit oder 2 Jahre berufsbegleitend, [www.fahrlehrerverband.ch](http://www.fahrlehrerverband.ch)

#### Spezialist/in Bewegungs- und Gesundheitsförderung (BP)

Dauer: individuell gestaltbar  
[www.bgb-schweiz.ch](http://www.bgb-schweiz.ch)

#### Sportartenlehrer/in (BP)

Dauer: je nach Sportart (es werden 18 Sportarten unterschieden)  
[www.sportartenlehrer.ch](http://www.sportartenlehrer.ch)

#### Trainer/in Leistungssport (BP)

Dauer: 1–2 Jahre, berufsbegleitend  
[www.baspo.ch/trainerbildung](http://www.baspo.ch/trainerbildung)

#### Zivilschutzinstructor/in (BP)

Dauer: 200 Tage, innerhalb von 5 Jahren  
[www.babs.admin.ch](http://www.babs.admin.ch)

Weitere Berufsprüfungen für Lehrpersonen/ Kursleitende finden Sie in den Chancen-Heften «Sport, Wellness und Schönheit», «Sicherheit», «Beratung, Betreuung, Therapie» und weiteren.

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Berufsprüfungen finden sich unter den vermerkten Internetseiten oder unter [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)  
**Allgemeine Informationen** unter [www.sbfi.admin.ch](http://www.sbfi.admin.ch) → Bildung → Höhere Berufsbildung → Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen



## Höhere Fachprüfungen (HFP)

Höhere Fachprüfungen zählen im Schweizer Bildungssystem zusammen mit den Berufsprüfungen und den höheren Fachschulen zur sogenannten höheren Berufsbildung.

### Was ist eine höhere Fachprüfung (HFP)?

Wer eine höhere Fachprüfung besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom und weist damit vertieftes Fachwissen sowie Kenntnisse in Personalführung, Organisation und Betriebswirtschaft nach. Die HFP-Ausbildungsleiter/in etwa qualifiziert für eine Führungsposition in einer Bildungsinstitution oder einer Weiterbildungsabteilung in grösseren Betrieben und Verwaltungen.

### Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Für die höheren Fachprüfungen sind Zulassungsbedingungen festgelegt: Meistens baut eine höhere Fachprüfung auf der entsprechenden Berufsprüfung oder einer anderen anerkannten Vorbildung sowie mehrjähriger Berufspraxis im entsprechenden Fachgebiet auf. Teilweise wird zusätzlich Führungserfahrung gefordert.

Für die Zulassung zur höheren Fachprüfung Ausbildungsleiter/in kann man sich mit dem eidgenössischen Fachausweis Ausbilder/in oder dem Diplom Erwachsenenbildner/in HF und dem Nachweis genügender Berufspraxis und Führungserfahrung qualifizieren.

### Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Die berufsbegleitenden Vorbereitungskurse sind für die Prüfungszulassung nicht zwingend, jedoch dringend empfohlen. Die Prüfungen sind anspruchsvoll und erfordern eine seriöse Vorbereitung. Absolvierende von Vorbereitungskursen auf eine höhere Fachprüfung werden vom Bund seit 2018 finanziell unterstützt: Wer eine höhere Fachprüfung absolviert, kann eine Rückvergütung von max. 50 Prozent beantragen.

### Ist die höhere Fachprüfung eidgenössisch anerkannt?

Die Diplome sind staatlich anerkannt. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann seit 2016 der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.



Daniel Hufschmid Ausbildung zum Ausbildungsleiter hat ihn optimal auf seine Führungsfunktion und Lehrfähigkeit vorbereitet. Porträt auf Seite 41

### In welchen Funktionen arbeiten

#### Ausbildungsleiter/innen (HFP)?

Ausbildungsleiter/innen übernehmen Führungs-, Beratungs- und Projektleitungsaufgaben. Sie beschäftigen sich mit der Analyse, Konzeption, Entwicklung, Planung, Organisation und Evaluation von Aus- und Weiterbildungsangeboten.

#### Höhere Fachprüfung – und dann?

Wer sich nach einer höheren Fachprüfung weiter qualifizieren möchte, kann von Angeboten an höheren Fachschulen profitieren. Mit entsprechender Berufserfahrung ist häufig auch der Zugang zu Nachdiplomstudiengängen (CAS, DAS, MAS) an Hochschulen möglich, z. B. MAS in Ausbildungsmanagement oder Bildungsmanagement s. Seiten 22/23.

Eine höhere Fachprüfung, im Berufsfeld des ursprünglich erlernten Berufs, eröffnet zudem die Möglichkeit, Lernende in Lehrwerkstätten oder in überbetrieblichen Kursen auszubilden oder an Berufsfachschulen Berufskunde zu unterrichten. Ebenfalls möglich ist das Unterrichten in der höheren Berufsbildung, auf Niveau Berufsprüfung oder höhere Fachprüfung.

#### Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Eine bestandene höhere Fachprüfung ist ein Nachweis von hoher Fach- und Führungskompetenz. Ausbildungsleiter/innen (HFP) sind auf dem Bildungsmarkt gefragt.

#### Ausbildungsleiter/in (HFP)

Dauer: 1–2 Jahre, berufsbegleitend  
www.alice.ch

#### WEITERE HÖHERE FACHPRÜFUNGEN MIT STARKEM BEZUG ZUR BILDUNG (AUSWAHL)

##### Experte/Expertin Bewegungs- und Gesundheitsförderung (HFP)

Dauer: 1,5 Jahre, berufsbegleitend  
www.bewegung-und-gesundheit.ch

##### Sportartenschulleiter/in (HFP)

Dauer: 1 Jahr, berufsbegleitend  
www.sportartenlehrer.ch

##### Trainer/in Spitzensport (HFP)

Dauer: 12–60 Kurstage, berufsbegleitend  
www.baspo.ch/trainerbildung

##### Reha-Experte/-Expertin für sehbehinderte und blinde Menschen (HFP)

Dauer: 2–3 Jahre, berufsbegleitend  
www.szb.ch

Weitere höhere Fachprüfungen für Lehrpersonen/Kursleitende finden Sie in den Chancen-Heften «Sport, Wellness und Schönheit», «Sicherheit», «Beratung, Betreuung, Therapie» und weiteren.



**Detaillierte Informationen** zu den einzelnen höheren Fachprüfungen finden sich auf den vermerkten Internetseiten oder unter [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)  
**Allgemeine Informationen** unter [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch) → Bildung → Höhere Berufsbildung → Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen

## Höhere Fachschulen HF

Höhere Fachschulen zählen im Schweizer Bildungssystem zusammen mit den Berufsprüfungen und den höheren Fachprüfungen zur sogenannten höheren Berufsbildung.

### Was vermitteln die höheren Fachschulen?

Mit einer Ausbildung an einer höheren Fachschule HF vertiefen Berufsleute ihre Allgemeinbildung und erweitern ihre Fach- und Führungskompetenzen.

### Wie ist die Ausbildung an der HF für Erwachsenenbildung organisiert?

Die höhere Fachschule für Erwachsenenbildung umfasst vier Semester berufsbegleitenden Unterricht. Wer die Prüfungen erfolgreich abschliesst, erhält das eidgenössische Diplom als «dipl. Erwachsenenbildner/in HF».



Ingrid Broger ist Erwachsenenbildnerin HF und Elternbildnerin. Porträt auf Seite 43

### Wer wird zur Ausbildung zugelassen?

Alle Lehrgänge der höheren Fachschulen HF bauen auf einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung oder einer gleichwertigen Ausbildung (beispielsweise Mittelschule) auf. Die höheren Fachschulen für Erwachsenenbildung setzen zusätzlich eine ausbildungsbegleitende Berufstätigkeit von mindestens 50 Prozent im Erwachsenenbildungsbereich voraus. Die Akademie für Erwachsenenbildung aeb verlangt zudem einen Bildungsabschluss auf Tertiärstufe sowie pädagogische Qualifikationen auf Niveau Ausbilder/in BP. Deshalb eignet sich die höhere Fachschule für Erwachsenenbildung vor allem für Personen, die bereits seit längerer Zeit in der Erwachsenenbildung tätig sind.

### In welchen Funktionen arbeiten

#### Erwachsenenbildner/innen HF?

Dank ihrer generalistisch ausgerichteten Ausbildung können Erwachsenenbildner/innen HF verschiedene anspruchsvolle Fach- und Führungsaufgaben in Bildungsinstitutionen, Fachschulen, Betrieben, Verwaltungen und Organisationen übernehmen. Möglich ist auch eine selbstständige Tätigkeit als Berater/in oder Projektleiter/in.

#### Diplom HF – und dann?

Viele höhere Fachschulen HF bieten «Nachdiplomstudiengänge» (NDS) an, die eine Vertiefung von Fach- und Führungskompetenzen oder eine Spezialisierung ermöglichen. Mit entsprechender Berufserfahrung ist mit einer abgeschlossenen höheren Fachschule häufig auch der Zugang zu Weiterbildungen und postgradualen Studiengängen (CAS, DAS, MAS) an Fachhochschulen und teilweise sogar Universitäten möglich.

Ein Abschluss einer höheren Fachschule, im fachlichen Berufsfeld eines ursprünglich erlernten Berufs, eröffnet zudem die Möglichkeit, Lernende in Lehrwerkstätten oder in überbetrieblichen Kursen auszubilden oder an Berufsfachschulen Berufskunde zu unterrichten. Ebenfalls möglich ist das Unterrichten in der höheren Berufsbildung, auf Niveau Berufsprüfung, höhere Fachprüfung oder höhere Fachschulen.

## STUDIENGÄNGE HF

### Erwachsenenbildner/in HF

Dauer: 2 Jahre berufsbegleitend

[www.alice.ch](http://www.alice.ch)

[www.aeb.ch](http://www.aeb.ch)

[www.self.ch](http://www.self.ch)

→ **Detaillierte Informationen** zu den Studiengängen an den höheren Fachschulen HF mit Details zu Inhalten, Durchführung und Kosten: [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung)  
**Weitere Informationen** zu höheren Fachschulen HF unter: Konferenz der höheren Fachschulen HF, [www.k-hf.ch](http://www.k-hf.ch) / Schweizerischer Verband der Absolventen höherer Fachschulen HF, [www.odec.ch](http://www.odec.ch)  
**Allgemeine Informationen** zu den höheren Fachschulen unter [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch) → Bildung → Höhere Berufsbildung → Höhere Fachschulen.



## Studieren an der HfH

### Bachelorstudiengänge

- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Gebärdensprachdolmetschen

### Masterstudiengänge

- Heilpädagogische Früherziehung
- Schulische Heilpädagogik, mit den Studienschwerpunkten:
  - Lernen
  - Verhalten
  - Geistige Entwicklung
  - Hören
  - Sehen
  - Körperlich-motorische Entwicklung
  - Beratung und Kooperation
  - Schul- und Organisationsentwicklung

Infoveranstaltungen finden jeweils im Frühling und Herbst statt. Informationen zu Studiengängen und Anlässen finden Sie unter [www.hfh.ch](http://www.hfh.ch). Für aktuelle Neuigkeiten folgen Sie der HfH auch auf Social Media.

**HfH** Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239  
CH-8057 Zürich  
[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)

**bke**

Bildungszentrum  
Kinderbetreuung



**bke Bildungszentrum Kinderbetreuung bildet seit über 40 Jahren Fachpersonen für die Betreuung und Erziehung von Kindern aus und bietet Weiterbildung für Fach- und Führungspersonen der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung an.**

## Unsere Angebote

Gerne begleiten wir Sie auf Ihrem Weg zu noch höherer Qualität und Professionalität in der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung.

### BERUFS- UND QUEREINSTIEG

- Berufsvorbereitungsjahr Kinderbetreuung (BVJ)
- Betreuungsassistent (BA)
- Nachholbildung FaBe K (berufsbegleitende Ausbildung)

### WEITERBILDUNG

- Führungskräfte (Team- und Institutionsleitung)
- Familien- und schulergänzende Betreuung
- Kurse für Berufsbildner/-innen (Zert.)

### FIRMENSPEZIFISCHE ANGEBOTE

- Ausgerichtet auf den Bedarf der Einrichtung ermöglichen die firmenspezifischen Angebote zielgenaue Weiterbildungen, an welchen das gesamte Team teilnehmen kann.

Die Angebote der bke Weiterbildung sind praxisorientiert, wissenschaftlich aktuell, bedarfsorientiert und entsprechen dem schweizerischen Qualitätszertifikat für Weiterbildungen, EduQua.



**bke Bildungszentrum Kinderbetreuung**

Vulkanstrasse 106 info@bke.ch  
8048 Zürich www.bke.ch  
044 315 15 75

## Fachhochschulen FH, Uni, ETH

Die Schweizer Hochschullandschaft besteht aus drei Hochschultypen: Fachhochschulen FH, Pädagogische Hochschulen PH und Universitäre Hochschulen UH (Universitäten, Eidgenössische Technische Hochschulen ETH). Für den Bereich Berufsbildung gibt es zudem die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB.

### Welches sind die wesentlichen Unterschiede zwischen einem Studium an einer Fachhochschule FH, der EHB, einer Pädagogischen Hochschule PH oder Universitären Hochschule Uni/ETH?

Fachhochschulen bieten praxisbezogene Bachelor- und Masterstudiengänge mit verschiedenen Vertiefungsmöglichkeiten sowie Weiterbildungen an. Im Austausch mit der Arbeitswelt fördern sie angewandte

Forschung, Betriebspraktika und interdisziplinäre Projekte. Auch die Studiengänge der EHB und der Pädagogischen Hochschulen sind sehr praxisorientiert; an der EHB werden zukünftige Berufsbildungsspezialisten und -spezialistinnen ausgebildet, an den Pädagogischen Hochschulen zukünftige Lehrkräfte für die Volksschule. Demgegenüber vermitteln die Universitären Hochschulen in ihren Bachelor- und Masterstudiengängen deutlich mehr theoretisches Grundlagenwissen. Sie sind stark auf die Forschung ausgerichtet, welche zu den Kernaufgaben der Universitären Hochschulen zählt. An den Universitären Hochschulen ist es die Regel, dass nach dem Bachelor ein Master absolviert wird. Viele der Studierenden an Fachhochschulen hingegen treten nach dem Bachelor, der bereits eine Berufsqua-

lifikation darstellt, in den Arbeitsmarkt ein. Der Übertritt in einen FH-Master ist mit 16 Prozent deutlich seltener.

### Wie sieht die Zulassung an die Fachhochschulen und an die EHB aus?

Der direkte Weg an die Fachhochschule und an die EHB führt über eine berufliche Grundbildung mit Berufsmaturität; an der EHB werden zusätzlich auch eine Fachmaturität oder gymnasiale Maturität akzeptiert. Die Berufsmaturität kann während der Lehre erworben oder nach Abschluss der beruflichen Grundbildung berufsbegleitend oder als Vollzeitausbildung nachgeholt werden. Absolvierende einer gymnasialen oder Fachmaturität benötigen vor Beginn eines FH-Studiums in der Regel ein Jahr einschlägige Praxiserfahrung.

## INSERAT



**Starten Sie Ihre Karriere als Begleitperson und fördern Sie Gesundheit und Widerstandskraft.**

Ihre Nummer 1 für Weiterbildungen zum **Coach, betriebl. MentorIn, SupervisorIn & ResilienztrainerIn.**

Betriebl. Mentor/in  
mit eidg. Fachausweis

Ausbildungsorte: Basel, Bern, Luzern, Olten, Zürich und Zürich Glattbrugg



Coachingzentrum Olten GmbH  
Konradstrasse 30 | 4600 Olten  
www.coachingzentrum.ch

### Und wie sieht der Zugang zu den Pädagogischen Hochschulen PH aus?

Personen mit gymnasialer Maturität, Passerelle oder Fachhochschulabschluss werden prüfungsfrei in die Studiengänge Vorschulstufe, Primarstufe und Sekundarstufe I aufgenommen; Personen mit einer Fachmaturität Pädagogik nur in die Studiengänge für Vorschul- und Primarstufe. Wer eine berufliche Grundbildung und einige Jahre Berufserfahrung mitbringt, hat ebenfalls die Möglichkeit, zugelassen zu werden – wenn er/sie eine Prüfung auf Niveau Passerelle respektive Fachmaturität Pädagogik besteht. Für die Prüfungsvorbereitung gibt es in vielen Kantonen Vorbereitungskurse. Das Prüfungsniveau ist nicht zu unterschätzen. Aufgrund des Mangels an Volksschullehrkräften nehmen immer mehr Pädagogische Hochschulen auch Bewerber/innen auf, welche die oben genannten formalen Zulassungskriterien nicht erfüllen. Eine Zulassung sur dossier ist möglich für Personen über 30 mit mehrjähriger Berufserfahrung, welche das hochschulspezifische Selektionsverfahren bestehen. Die Selektionsverfahren sind von Pädagogischer Hochschule zu Pädagogischer Hochschule sehr unterschiedlich ausgestaltet.

### Ist ein Studium an einer Universität/ETH oder Pädagogischen Hochschule mit der Berufsmaturität möglich?

Die direkte Zulassung ist nicht möglich. Jedoch kann mit der Berufsmaturität nach einer zusätzlichen Ausbildungszeit von zwei Semestern eine Ergänzungsprüfung abgelegt werden: Diese sogenannte Passerelle ermöglicht den Zugang zu allen universitären und pädagogischen Hochschulen.

### Welche Studienmöglichkeiten bietet die gymnasiale Maturität? Kann sie nachgeholt werden?

Mit der gymnasialen Maturität ist der prüfungsfreie Zugang zu den Studiengängen der Pädagogischen Hochschulen für die Vorschulstufe, Primar- und Sekundarstufe I gewährleistet, ebenso zu sämtlichen Studiengängen der ETH, der Universitäten und der EHB. Mit einem vorgängigen Praxisjahr kann auch an den Fachhochschulen studiert werden. Die gymnasiale Maturität kann von Erwachsenen nach einer beruflichen Grund-



Thomas Pierrehumbert hat einen Abschluss in Business Administration FH (BSc). In seinem Porträt auf Seite 31 erzählt er über seinen Alltag als Lehrperson Sekundarstufe I und IT-Supporter.

bildung auf dem zweiten Bildungsweg an Maturitätsschulen für Erwachsene erworben werden.

### Welche Abschlüsse sind an Hochschulen und speziell an einer Pädagogischen Hochschule PH möglich?

Sämtliche Hochschulen, also auch die Pädagogischen Hochschulen, bieten gemäss dem Bologna-Modell Bachelor- und Masterabschlüsse an. Lehrkräfte der Vorschul- und Primarschulstufe erlangen einen Bachelor, Lehrkräfte der Sekundarstufe I einen Master.

### Welche Weiterbildungsmöglichkeiten hat man nach einem Hochschulstudium?

Im Bildungsbereich gibt es eine grosse Zahl von postgradualen Studiengängen an Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen, an der EHB und an Universitäten. Sie ermöglichen eine Spezialisierung oder den Erwerb von neuen Fachkenntnissen beziehungsweise deren Vertiefung. Einige davon sind auf der nächsten Seite aufgelistet. Nach dem Erwerb eines Masters besteht zudem die Möglichkeit, eine Dissertation (Doktorat) oder eine Habilitation (Professur) anzustreben.

### Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt mit einem Abschluss der PH oder der EHB?

Wie im «Branchenpuls» ausgeführt wird, herrscht Nachwuchsmangel bei den Lehrpersonen, sodass Absolvierende auf dem Arbeitsmarkt gute Chancen haben, eine lehrende Tätigkeit auszuüben. Auch die an der EHB ausgebildeten Berufsbildungsspezialisten und -spezialistinnen werden zunehmend gesucht, da die Professionalisierung und Weiterentwicklung der Berufsbildung immer wichtiger wird.

## STUDIENGÄNGE FH/PH/EHB

### MIT ABSCHLUSS BACHELOR

- Berufsbildung
- Vorschulstufe und Primarstufe (Lehrdiplom)
- Musik und Bewegung
- Musik (Schulmusik)
- Sport
- Sprachliche Integration
- Theaterpädagogik
- Vermittlung von Kunst und Design

### MIT ABSCHLUSS MASTER

- Berufsbildung
- Frühe Kindheit/Early Childhood Studies
- Sekundarstufe I (Lehrdiplom)
- Musik (Lehrdiplom für Sekundarstufe I oder II)
- Schulentwicklung
- Schulische Heilpädagogik
- Sonderpädagogik
- Vertiefungsrichtungen: Schulische Heilpädagogik, Heilpädagogische Früherziehung
- Sport (Lehrdiplom Sekundarstufe I)
- Theaterpädagogik
- Vermittlung von Kunst und Design (Lehrdiplom für Maturitätsschulen)

## STUDIENGÄNGE UNI/ETH

### MIT ABSCHLUSS BACHELOR

- Religionspädagogik

### MIT ABSCHLUSS MASTER

- Erziehungswissenschaften / Educational Sciences
- Klinische Heil- und Sozialpädagogik
- Sonderpädagogik
- Bewegungs- und Sportwissenschaften (Lehrdiplom Sekundarstufe II, Maturitätsschulen)

➔ **Weitere Informationen** zu Studiengängen auf Bachelorstufe und Masterstufe an Fachhochschulen und Universitäten finden sich in den Perspektivenheften «Heil- und Sonderpädagogik», «Erziehungswissenschaften», «Unterricht Volksschule», «Unterricht Mittel- und Berufsfachschulen» und «Sport- und Bewegungswissenschaften».

**Detaillierte Informationen** zu den Studiengängen an den Hochschulen mit Details zu den Inhalten unter [www.berufsberatung.ch/studium](http://www.berufsberatung.ch/studium) oder [www.studyprogrammes.ch](http://www.studyprogrammes.ch)

**Allgemeine Infos** zu den Schweizer Hochschulen (Fachhochschulen und Universitäten): [www.swissuniversities.ch](http://www.swissuniversities.ch)

## Nachdiplomausbildungen auf Hochschulstufe

### Was sind CAS, DAS und MAS?

Diese Bezeichnungen stehen für post-graduale Studiengänge unterschiedlicher Länge an Hochschulen. Sie werden berufsbegleitend absolviert und führen zu einer Spezialisierung oder einer neuen beruflichen Qualifikation. Im Bildungsbereich gibt es ein grosses und ständig wechselndes Angebot an Nachdiplomausbildungen. Für den Abschluss eines Certificate of Advanced Studies CAS müssen mindestens zehn Punkte nach dem Europäischen Kredittransfersystem (ECTS) erreicht werden, für ein Diploma of Advanced Studies DAS mindestens 30 ECTS, für einen MAS-Abschluss (Master of Advanced Studies) mindestens 60 ECTS. Gewöhnlich wird für die Zulassung zu einem CAS, DAS oder MAS ein Hochschulabschluss auf Bachelor-, teilweise auch auf Masterniveau, vorausgesetzt. Im Einzelfall können manchmal auch Personen mit Abschluss einer höheren Fachprüfung oder höheren Fachschule zugelassen werden.

### Hauptamtlich Unterrichten an Berufsfach-, Maturitäts- oder höheren Fachschulen

Angehende Lehrkräfte für Maturitätsschulen erwerben nach ihrem Hochschulabschluss (im angestrebten Unterrichts-

fach) das Lehrdiplom für Maturitätsschulen. Zwischen Hauptamt und Nebenamt wird hier nicht unterschieden. Berufsleute mit einer höheren Berufsbildung oder einem Hochschulabschluss und Berufserfahrung, die in ihrem Fachbereich an einer Berufsfachschule oder einer höheren Fachschule im Hauptamt unterrichten möchten, steigen meist als nebenamtliche Lehrpersonen mit einem kleinen Pensum in die neue Tätigkeit ein. Nach dem Absolvieren der didaktischen Ausbildung für das Unterrichten im Nebenamt wird später, darauf aufbauend, das eidgenössische Diplom für das Unterrichten im Hauptamt erworben. Bei einzelnen Bildungsanbietern kann das Diplom fürs Hauptamt auch direkt erworben werden.

### Sonderstellung

Die Ausbildungen für Lehrpersonen an Berufsfach-, Maturitäts- oder höheren Fachschulen im Hauptamt nehmen in der Bildungslandschaft eine Sonderstellung ein. Obwohl sie zu einem eidgenössisch anerkannten Abschluss führen und an Hochschulen erfolgen, handelt es sich bei ihnen nicht um reguläre Studien – aber auch nicht um Nachdiplomstudien. Von Fachausbildungen und Kursen wiederum unterscheidet sie der anerkannte Abschluss. Im

Kapitel «Nachdiplomausbildungen» werden sie deshalb behandelt, weil sie ein Hochschulstudium oder zumindest eine höhere Berufsbildung voraussetzen.

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Weiterbildungsberufen unter [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)



**BERUFS-, ERWACHSENENBILDUNG**

**Dipl. Berufsfachschullehrer/in für Allgemeinbildung ABU / eidgenössisch anerkannt**  
www.ehb.swiss, www.phzh.ch, www.phsg.ch

**Dipl. Berufsfachschullehrer/in für Berufskunde / eidgenössisch anerkannt**  
www.ehb.swiss, www.aeb.ch, www.phlu.ch, www.phzh.ch, www.phsg.ch

**Dipl. Berufsfachschullehrer/in für die Berufsmaturität / eidgenössisch anerkannt**  
www.phzh.ch, www.phlu.ch, www.ehb.swiss, www.aeb.ch, www.fhnw.ch, www.phbern.ch, www.uzh.ch

**Dipl. Berufsfachschullehrer/in für Wirtschaft und Gesellschaft / eidgenössisch anerkannt**  
www.ehb.swiss, www.phzh.ch, www.phsg.ch

**Dipl. Berufsfachschullehrer/in für IKA Information, Kommunikation, Administration / eidgenössisch anerkannt**  
www.phzh.ch, www.phsg.ch, www.ehb.swiss

**Dipl. Lehrer/in für Maturitätsschulen EDK / eidgenössisch anerkannt**  
www.phbern.ch, www.fhnw.ch, www.phtg.ch, www.phlu.ch, www.ethz.ch, www.unizh.ch, www.unisg.ch, www.unifr.ch

**Didaktik-Zertifikat für den Unterricht an Fachhochschulen, höheren Fachschulen, Berufsfachschulen sowie an Schulen, welche auf Berufsprüfungen oder höhere Fachprüfungen vorbereiten / eidgenössisch anerkannt für das Unterrichten an höheren Fachschulen und für Berufskunde an Berufsfachschulen**  
www.ethz.ch

**Dipl. Dozent höhere Fachschulen / eidgenössisch anerkannt**  
www.phzh.ch, www.phsg.ch, www.phlu.ch, www.ehb.swiss

**Hochschullehre, Hochschuldidaktik / CAS**  
www.zuw.me/hd, www.zhaw.ch, www.phzh.ch, www.fho.ch, www.unizh.ch

**Medizindidaktik / MAS, www.unibe.ch**

**Lehrer/in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache für Erwachsene / DAS**  
www.zhaw.ch

**Erwachsenenbildung und Bildungsmanagement / MAS, www.fhnw.ch**

**Adult and professional Education / MAS (Erwachsenen- und Berufsbildung)**  
www.aeb.ch, www.phlu.ch

**Ausbilder/in in Organisationen / DAS**  
www.zhaw.ch

**SCHULLEITUNG, MANAGEMENT**

**Ausbildungsmanagement / MAS**  
www.zhaw.ch

**Bildungsmanagement / MAS**  
www.phzh.ch, www.phbern.ch, www.phlu.ch

**Bildungsinnovation / MAS, www.phzh.ch**

**Change Management im Bildungsbereich / MAS, www.fhnw.ch**

**Leadership und Management in der Berufsbildung / MAS, www.ehb.swiss**

**Schulführung, Schulleitung / CAS / DAS**  
www.phlu.ch, www.phzh.ch, www.phsz.ch, www.fhnw.ch, www.netzwerkschulfuehrung.ch

**Schulmanagement / MAS**  
www.phlu.ch

**ANDERES**

**Integrative Begabungs- und Begabtenförderung / MAS, www.fhnw.ch**

**Integrative Förderung IF / MAS**  
www.phlu.ch

**Teaching and Education – Kooperation und Intervention in der Schule / MAS**  
www.fhnw.ch

**Inklusive Pädagogik und Kommunikation / MAS, www.unterstrass.edu**

**Sexualpädagogik in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen / CAS, www.hslu.ch**

**Berufswahlcoach, Jugendliche im Berufswahlprozess begleiten / CAS**  
www.phtg.ch, www.phbern.ch

**Fachlehrer/in Berufswahlunterricht («Von der Schule in den Beruf») / CAS**  
www.fhnw.ch

**Lehrer/in für DaZ (Deutsch als Zweitsprache) Fokus Kinder und Jugendliche / CAS**  
www.phzh.ch, www.phbern.ch, www.phzg.ch, www.phgr.ch, www.phlu.ch, www.fhnw.ch, www.zhaw.ch

**Musikalische Grundschule / CAS**  
www.phsg.ch, www.phbern.ch

**Musikpädagogik / MAS**  
www.zhdk.ch, www.hslu.ch, www.hkb.bfh.ch

**Theaterpädagogik / MAS, www.phsz.ch**

**Kulturvermittlung, Kunstvermittlung, Museumsarbeit / CAS**  
www.fhnw.ch, www.zhaw.ch, www.phrg.ch, www.fhgr.ch

**Naturbezogene Umweltbildung / CAS**  
www.zhaw.ch



# BERUF MIT KLASSE!

Jetzt  
Info-Anlass  
besuchen!

## Lehrberufe und pädagogische Fachberufe

**Studium** › [www.fhnw.ch/ph/studium](http://www.fhnw.ch/ph/studium)

- Kindergarten-/Unterstufe
- Primarstufe
- Sekundarstufe I
- Sekundarstufe II (Maturitäts- und Berufsschulen)
- Sonderpädagogik
- Logopädie

**Weiterbildung** › [www.fhnw.ch/wbph](http://www.fhnw.ch/wbph)

- Kurse, CAS-/DAS-/MAS-Programme, Sommer-Camps, Tagungen und mehr
- Vor Ort, digital und hybrid
- Fachlich fundiert und mit hohem Praxisbezug
- Thematisch breite Angebote, z.B. Digital-Transformation, Deutsch als Zweitsprache, Lerncoaching, Schulleitung, Beratung
- Spezielles Angebot Fachdidaktik mit LuPe-Modulen

In Brugg-Windisch,  
Muttenz oder Solothurn

## Lehrerin, Lehrer werden! Ein Beruf mit Perspektiven



### Studieren an der Pädagogischen Hochschule Zug

- Kindergarten/Unterstufe (bis 3. Klasse)
- Primarstufe (1.–6. Klasse: Ausbildung in allen Unterrichtsfächern möglich)
- Angebote für Quereinsteigende
- Diplomerweiterungsstudium

Mehr Infos: [ausbildung.phzg.ch](http://ausbildung.phzg.ch)

### Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote für Lehrpersonen und Schulleitende

- CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität
- CAS Mathematisches Lernen in der Sackgasse
- Frühe Sprachförderung – Kommunikation und Interaktion (KomIn)
- Musikworkshops
- Fachberatungen

Mehr Infos: [weiterbildung.phzg.ch](http://weiterbildung.phzg.ch)



# PH Zug



# SCHULE UND AUSBILDUNG



Lehrpersonen sind sich einig: Die Arbeit mit jungen Menschen ist etwas vom Schönsten, was ihren Beruf auszeichnet. Umgekehrt sind die Ansprüche an Lehrkräfte gross. Schulreformen, Kostendruck und die zunehmende Bedeutung neuer Medien im Unterricht erfordern eine hohe Belastbarkeit und Flexibilität.

## «Ich unterstütze die Kinder dort, wo sie Hilfe brauchen»



### Regula Speck, wie sieht bei Ihnen ein typischer Arbeitstag als Klassenassistentin aus?

Morgens komme ich um 7.45 Uhr ins Klassenzimmer und bespreche mit der Lehrerin den Ablauf des Vormittags. Sie gibt mir klare Aufgaben: zum Beispiel mit den Erstklässlern eine Leseübung machen. Ich unterstütze die Kinder dort, wo sie Hilfe brauchen. Am Dienstag begleite ich die Klasse zum Turnen und jede zweite Woche in den Wald. Im Wald bin ich zusammen mit vier bis fünf Kindern jeweils für das Feuer verantwortlich.

### Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen?

Sehr gut. Die Klassenlehrerin ist sehr dankbar, dass sie eine Klassenassistentin bei sich hat. Sie sagt mir klar, was sie selber machen und auch selber kontrollieren möchte, damit sie weiss, wo die Kinder stehen – und welche Aufgaben ich übernehmen kann.

**Nach vielen Berufsjahren als Coiffeuse sind sie in die Klassenassistentenz umgestiegen und besuchen aktuell an der Pädagogischen Hochschule St.Gallen eine Weiterbildung für Klassenassistenten.**

### Was hat Sie zum Umstieg motiviert? Und was zum Besuch der Weiterbildung?

Ich bin Mutter von zwei erwachsenen Kindern. Als Coiffeuse habe ich fast immer zu

Hause gearbeitet. Nun wollte ich wieder mehr unter die Leute. Ich habe Kinder sehr gerne und wollte einfach noch etwas Neues machen. Ein halbes Jahr lang durfte ich in einer Schule jede Woche einen halben Tag als Klassenassistentin schnuppern. Ich war begeistert und fand es spannend, wie die Schule heute funktioniert. So ist es zu meinem Umstieg gekommen.

An meiner Schule wird die Weiterbildung für Klassenassistenten nicht vorausgesetzt. Ich wollte diese trotzdem und vor allem für mich absolvieren. Besonders interessant finde ich bis jetzt das Modul, wo es um Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten geht. Dieses Wissen ist für meine Arbeit sehr hilfreich. Eigentlich hätte ich mit dem Kurs gerne schon vor einem Jahr begonnen, war mit der Anmeldung aber zu spät. Dafür konnte ich nun vor dem Start noch etwas mehr Erfahrung sammeln.

### Was ist das Schönste an Ihrer Tätigkeit als Klassenassistentin?

Das regelmässige Arbeiten im Klassenzimmer mit den Kindern und der Lehrerin; mit der Zeit entsteht da ein gutes Vertrauensverhältnis. Die Abwechslung beim Arbeiten. Die Verschiedenheit der Kinder. Und das Team – ich arbeite hier mit so vielen verschiedenen Menschen.

### REGULA SPECK Klassenassistentin, Primarschule (1. und 2. Klasse), Gais

18 Berufliche Grundbildung Coiffeuse

18 Coiffeuse: Coiffeursalon, Herisau

26 selbstständige Tätigkeit als Coiffeuse, Mutter und Familienfrau

48 Klassenassistentin: Primarschule, Schwende

49 Klassenassistentin: Kindergarten, Gais

50 Beginn Weiterbildung für Klassenassistenten: PH St.Gallen

50 Klassenassistentin: Primarschule 1. und 2. Klasse, Gais

**Eine Stelle als Klassenassistentin zu finden, ist ja nicht immer ganz einfach.**

### Wie ist Ihnen der Einstieg gelungen?

Eine Kundin von mir ist schulische Heilpädagogin. Ihr habe ich gesagt, dass ich eine Stelle als Klassenassistentin suche. Kurz darauf hat sie mich gefragt, ob ich Interesse hätte, an der Primarschule in Schwende für zwei Lektionen pro Woche zu arbeiten. Das war der Einstieg.

Später habe ich an der Schule in Gais gefragt, ob sie eine Klassenassistentin anstellen würden. Seit einem Monat kann ich dort nun vier halbe Tage pro Woche in der 1. und 2. Klasse arbeiten.

### Worauf möchten Sie Personen hinweisen, die sich überlegen, als Klassenassistentenz zu arbeiten?

Unbedingt Schnuppertage machen! Das Schnuppern empfand ich für meine Entscheidungsfindung als enorm hilfreich. Später ist es dann wichtig, darauf zu achten, dass man als Klassenassistentenz einen schriftlichen Vertrag hat. Und dass die Schule klar aufzeigt und festlegt, was eine Assistenz in der Klasse tun darf und was nicht. (BK)

## Der Mensch im Vordergrund



### Corinne Dardel, wie sieht bei Ihnen ein typischer Arbeitstag aus?

Gewöhnlich bin ich ab 7 Uhr in der Schule und bereite alles für den Vormittag vor, lese das Märchen und den Unterrichtsablauf nochmals durch. Bald kommen die ersten Kinder. Um 8 Uhr versammeln wir uns zum Morgenkreis. Dann zählen wir in drei Sprachen, wie viele Kinder da sind, und legen für jedes abwesende Kind einen Stein auf das Tischli. Wenn es etwas Wichtiges gibt, dürfen die Kinder dies erzählen. Danach beginnt der rhythmische Teil mit Liedern und Sprüchen mit vielen Gebärden und Bewegungen entsprechend der Jahreszeiten; manchmal spielen wir auch auf der Flöte. Anschliessend wechseln wir zum Epochenunterricht. In der ersten Klasse wird während drei bis vier Wochen abwechselnd Formenzeichnen, Schreiben und Lesen sowie Rechnen unterrichtet. So können sich die Kinder intensiv in ein Thema vertiefen. Rhythmus und Bewegung sind auch beim Lesen und Schreiben, Zählen und Rechnen wichtig. So arbeiten wir im «bewegten Klassenzimmer» etwa mit einem Buchstaben-Hüpfspiel oder rechnen mit Sitzkissen. Nach dem bewegten mündlichen Teil kommen wir zum schriftlichen Teil und nach dem Znüni folgt der Fachunterricht in Französisch, Englisch, Eurythmie, Malen oder Handarbeit. Vor dem Mittag erzähle ich ein Märchen oder lese aus dem Buch «Fridolin» vor. Manchmal reicht die Zeit noch zum Spielen. Um 12 Uhr ist

Schulschluss. Den Freitagmorgen verbringen wir immer im Wald.

### Sie haben sich bewusst für den Beruf der Rudolf-Steiner-Lehrerin und einen Wechsel von der PH FHNW an die Akademie für anthroposophische Pädagogik AfaP entschieden. Was hat Sie dazu bewogen?

Unsere drei Kinder haben die Steiner-Schule besucht und in all den Jahren war ich von dieser Pädagogik hundertprozentig überzeugt. An der Steiner-Schule steht der Mensch im Vordergrund, hauptsächlich natürlich das Kind, aber auch die Zusammenarbeit im Lehrerkollegium und mit den Eltern. Das soziale Zusammensein wird sehr gefördert. An der öffentlichen Schule und Ausbildungsstätte erlebte ich dies zu wenig. Ausserdem stellte ich fest, wie wunderbar der Epochenunterricht der Steiner-Schulen ist, wenn sich die Klasse für mehrere Wochen in ein Thema vertiefen kann, statt im Stundentakt von Fach zu Fach wechseln zu müssen.

### Wie haben Sie das Studium an der AfaP erlebt und wie haben Sie sich organisiert?

Es war streng, aber die Gemeinschaft und der Austausch zwischen Studierenden und Dozierenden war toll. Besonders lehrreich fand ich das Praxisstudium mit den wöchentlichen drei Praktikumsmorgen. Während zweier Jahre wurde ich von einem Mentor betreut und ich holte bei ihm das

**CORINNE DARDEL**, Klassenlehrerin einer 1. Klasse und Französischlehrerin in der 1. und 2. Kl., Rudolf-Steiner-Schule, Winterthur

15 Berufliche Grundbildung als Kauffrau EFZ

18 Kaufmännische Angestellte in Neuchâtel

22 Flight Attendant bei der Swissair

44 Gymnasiale Maturitätsschule für Erwachsene (Schwerpunktfach Italienisch)

47 Bachelorstudium zur Primarlehrerin: PH FHNW (ein Semester) / Vollzeitausbildung zur Rudolf-Steiner-Lehrerin: Akademie für anthroposophische Pädagogik AfaP, Dornach

49 Praktikantin und Französischlehrerin: Rudolf-Steiner-Schule, Winterthur; Diplomarbeit (Praxisforschung) / parallel dazu Berufstätigkeit als Flight Attendant: Swiss

51 Klassenlehrerin einer 1. Klasse, Französischlehrerin in der 1. und 2. Klasse: Rudolf-Steiner-Schule, Winterthur / parallel dazu ein kleines Pensum als Flight Attendant: Swiss

notwendige Rüstzeug, zuerst als Beobachterin, später als Lehrperson. Dies war äusserst wertvoll. Mein Pensum bei Swiss konnte ich zum Glück sehr reduzieren – so liess sich das Studium mit der Unterstützung meiner Familie organisieren. Die Reisen nach Dornach nahmen viel Zeit in Anspruch, aber im Zug konnte ich gut arbeiten.

Das Finanzielle war nicht einfach zu stemmen und auf den Stipendienfonds wollte ich nicht zurückgreifen. Die meisten nicht mehr ganz jungen Studierenden der AfaP wählen das berufsbegleitende Studium, das länger dauert. Ich wollte aber keine Zeit verlieren.

### Wie einfach findet man nach der AfaP eine Stelle?

Mein Vorteil war, dass ich mein Studienpraktikum an meiner jetzigen Schule absolvierte und dort zusätzlich Französisch unterrichtete. So wurde ich schon früh angefragt, ob ich nach dem Studium an meiner Stammschule arbeiten wolle. Ich denke, viele können an ihrer Praxisschule bleiben. Auch ist das Netzwerk zwischen AfaP und Steiner-Schulen gut, sodass die Studierenden wissen, wo eine Lehrperson gesucht wird. Oder sie werden an eine staatliche Primarschule gewählt, das geht in einzelnen Kantonen. Andere absolvieren die Passerelle an der PH FHNW, um das staatliche Lehrdiplom zu erlangen. (BK)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## «Ohne Spiritualität geht es nicht»



«Die Ausbildung als Katechetin beginnt schon mit der Geburt. Ich bin in eine katholische Familie hineingeboren worden, der Sonntagsgottesdienst gehörte bei uns einfach dazu. Wären da nicht all diese Gottesdienste gewesen, woher würde ich sonst all die biblischen Geschichten kennen? Das kann man nicht alles in einer Ausbildung lernen.»

### Arbeit mit Kindern und Betagten

Ihr Vater sah Petra Bergers bereits nach dem Abitur als Lehrerin. Sie entschied sich jedoch für eine berufliche Grundausbildung, da sie nicht studieren wollte. Schon in ihrer Jugend war sie sehr aktiv in der Kirchengemeinde und interessierte sich für Glaubensfragen. Aus diesem Grund liess sie sich in einem Pfarrhaushalt anstellen, in der Hoffnung, neben der Arbeit im Haushalt auch einen Einblick in die Tätigkeit der Pfarrei zu bekommen. Eine weitere Ausbildung als Pflegehelferin führte Petra Bergers in den medizinischen Bereich. Aufgrund einer Arbeitsstelle ihres Mannes als Pastoralassistent zog sie 2003 in die Ostschweiz, engagierte sich ehrenamtlich in der Kirche und bereitete bereits verschiedene Gottesdienste vor. «Aber ich wollte wieder beruflich aktiv werden. Bereits in Deutschland hatte ich den Wunsch, eine Ausbildung als Pastoralreferentin zu machen, leider hat es nicht geklappt.» Gestartet hatte Petra Bergers ihre kirchliche Berufslaufbahn mit den Kursbesuchen «Bibel verstehen» und «Gott

und die Welt verstehen». «Die Kurse waren für meinen persönlichen Glaubensweg eine Bereicherung. Anschliessend begann ich die Ausbildung als Katechetin und merkte schnell, dass ich meinen Platz gefunden hatte.» Ein weiterer Arbeitsplatzwechsel ihres Mannes brachte einen erneuten Umzug. Petra Bergers fand sofort eine Anstellung als Katechetin und arbeitete zusätzlich als Pflegehelferin in einem Pflegeheim. «Ich hatte beruflich zwei wunderschöne Aufgabenfelder mit vielen Verknüpfungspunkten zwischen der Arbeit mit Kindern und Betagten.»

### Katechetin mit Hingabe

Das Vorbereiten und Durchführen des Unterrichts in verschiedenen Primarklassen macht den Hauptteil von Petra Bergers Arbeit als Katechetin aus. Sie unterrichtet an zwei Tagen in zwei Pfarreien, während sie im Pflegeheim drei volle Tage arbeitet. Einen regelmässigen Tagesablauf hat sie als Katechetin nicht, da der Vorbereitungsaufwand vom Thema und von der jeweiligen Klasse abhängig ist. «Für jede Klasse habe ich eine Jahresplanung für das Thema der Lektionen und besondere Anlässe wie Beichte und Familiengottesdienste. Die einzelnen Lektionen bereite ich sorgfältig vor. Ich lege sehr viel Wert auf Rituale: So zünden wir zu Beginn der Lektion eine Kerze an, dekorieren je nach Altersstufe ein Tuch und sprechen ein Gebet. Die Ideen für den Unterricht entstehen nicht nur am Schreib-

### PETRA BERGERS, Katechetin in Pfarreien im Kanton Freiburg

- 19 Abitur: Sögel, Deutschland
- 22 Grundbildung zur Milchwirtschaftlichen Laborantin: Deutschland
- 25 Grundbildung zur Pharmazeutisch-technischen Assistentin: Deutschland
- 25 Pharmazeutisch-technische Laborantin: Apotheke, Deutschland
- 27 Haushälterin: Pfarrhaushalt, Deutschland
- 28 Schwesternhelferkurs der Malteser: Deutschland
- 29 Arzthelferin bei verschiedenen Arztpraxen: Deutschland
- 32 Pharmazeutisch-technische Assistentin: Apotheke, Deutschland
- 37 Ausbildung als Katechetin für die Unterstufe: Bistum St.Gallen
- 43 Katechetin: verschiedene Pfarreien, Kanton Freiburg
- 45 Pflegehelferin: Pflegeheim, Kanton Freiburg; Anerkennung Schwesternhelferkurs der Malteser in Pflegehelferin SRK
- 47 Weiterbildung For Modula 08, Katechese Mittelstufe: Bern; Weiterbildung Religionsunterricht im Kindergarten: Freiburg

tisch, sondern auch während eines Gottesdienstes, bei Gesprächen mit Kollegen oder wenn ich in Ruhe zu Hause sitze.» Als Katechetin gehören die Planung und Durchführung von Familiengottesdiensten sowie die Praktikumsbegleitung zum Tätigkeitsfeld. Neben Organisationsfähigkeit und Feingefühl muss man vor allem Spiritualität mitbringen, Freude am katholischen Glauben haben, diesen selber praktizieren und ihn authentisch vermitteln können.

### Der Mensch im Vordergrund

Bei ihren beiden Berufen steht für Petra Bergers der Mensch im Zentrum. «Die Arbeit in der Pflege ist zwar nicht immer einfach, aber der Kontakt mit den Betagten gibt mir sehr viel. Als Katechetin faszinieren mich die Kinder, die Gestaltungsmöglichkeiten im Religionsunterricht sowie die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben. Der Vorteil ist, dass ich mir die Vorbereitungszeit selber einteilen kann. Leider gibt es im Beruf Nachwuchsschwierigkeiten und der Stand als Katechetin beziehungsweise Katechet in der Schule ist nicht mehr so gefestigt wie früher. Ich liebe jedoch meine Arbeit und kann diese gut mit meiner Tätigkeit als Pflegehelferin vereinbaren.»

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## «Ich liebe meinen Beruf und will dies weitergeben»



### Christoph Muggli, wie sieht bei Ihnen ein typischer Arbeitstag aus?

Ich treffe relativ früh in der Schule ein (6.30 Uhr). Durch mein Naturell kann ich nicht alles schon am Vortag vorbereiten, ich bin eine Person, die unter Druck am besten arbeitet.

Seit der Revision der Berufe arbeiten wir im Unterricht zu 100 Prozent digital. Neben dem Kopieren visualisiere ich das Tagesprogramm, stelle die Ansichtsmaterialien bereit und richte die Werkstätten ein. Spätestens 20 Minuten vor dem Unterricht bin ich im Schulzimmer. Meistens kommen meine Lernenden etwas früher, um mit mir zu plaudern. Hier erfahre ich sehr viel aus deren Berufsalltag oder bin der Kummerkasten. Den Unterricht gestalte ich nach dem AVIVA-Modell: Ankommen, Vorwissen aktivieren, Informieren, Verarbeiten, Auswerten. Es ist mir wichtig, dass die Lernenden die Praxis mit der Theorie verknüpfen können. Während des Unterrichts muss es auch Platz für Diskussionen haben: Warum verlange ich etwas, was im Betrieb nicht umgesetzt wird? Erlebtes mit Gästen und/oder Vorgesetzten reflektieren wir im Plenum. Neben dem Unterrichten stehen regelmässig Sitzungen an: mit der Abteilungsleiterin, der Berufsgruppe, den Berufsgruppenleitern der anderen Berufe usw. Weitere wichtige Aufgaben sind die fachkundige individuelle

Begleitung von EBA-Lernenden, Einsätze als Auditor, die Betreuung von Praktikant/innen und der Kontakt mit Ausbilderinnen und Ausbildern in den Lehrbetrieben.

### Was motiviert(e) Sie, junge Lernende in Berufskunde zu unterrichten?

Ich wollte eigentlich schon immer Lehrer werden – habe dann aber meine Berufung in der Gastronomie gefunden. Zuerst als Koch, dann in der Hotelfachschule Luzern und nachher bin ich im Service hängen geblieben. Die Gastronomie ist meine Leidenschaft. Ich liebe meinen Beruf und dies wollte bzw. will ich weitergeben. Das Team und die Lernenden motivieren mich jeden Tag. Die neuen Bildungsverordnungen und der neue Beruf Hotelkommunikationsfachmann/frau geben mir zurzeit zusätzlich einen Kick.

### Wie sind Sie zu Ihrer (ersten) Stelle an einer Berufsfachschule gekommen?

Ich schaute früh, dass ich meine Fühler Richtung Unterricht ausstrecken konnte. Durch meine Tätigkeit als Experte und Ausbilder hatte ich Kontakt zum damaligen Berufsgruppenleiter und einigen Lehrpersonen. Ich platzierte mein Interesse und dadurch wurde ich schliesslich angefragt, ob ich Lust hätte, eine Klasse zu übernehmen. Schnell wurden daraus drei. Die ersten

**CHRISTOPH MUGGLI**, Berufsfachschullehrperson für Berufskunde Restauration und Hotelkommunikation sowie Leiter Berufsgruppe Restauration und Co-Leiter Berufsgruppe Hotelkommunikation, Allgemeine Berufsschule Zürich (ABZ)

- 16 Berufliche Grundbildung Koch EFZ / anschliessend Commis de Cuisine und Stationskellner in mehreren Hotels
- 22 Hotelfachschule Luzern (heute Abschluss Hotelier-Restaurateur HF)
- 27 Betriebsassistent in zwei Hotels
- 31 Pächter Restaurant Sternen, Wangen
- 37 Berufsfachschullehrer für Berufskunde im Nebenerwerb: ABZ Zürich
- 38 Restaurations- und Bankettleiter (hauptberuflich)
- 43 Ausbildung zum Berufsfachschullehrer für Berufskunde im Hauptamt: PH Zürich / Berufsfachschullehrer für Berufskunde im Hauptamt: ABZ Zürich
- 48 Chefexperte Restauration: Kanton Zürich
- 51 Präsident Berufsverband Restauration

Jahre war ich neben dem Unterrichten noch in der Praxis tätig. Mir wurde jedoch rasch klar, dass ich meinen Platz in der Schule habe. Allerdings versuche ich auch heute noch, als Aushilfe im Service tätig zu sein. Ich denke, nur so bleibe ich gegenüber den jungen Berufsleuten glaubwürdig.

### Sie haben sehr viel Berufserfahrung. Was würden Sie Menschen raten, die sich überlegen, Berufsfachschullehrkraft für Berufskunde zu werden?

Sich unbedingt aktiv im Umfeld des Berufs einbringen. Sei dies in einem Verband, als Experte oder in einer Fachgruppe. Vieles läuft «nur» über Beziehungen – man will die neuen Lehrpersonen kennen. Ohne Kontakte ist es oft schwierig, eine Anstellung zu finden. Und natürlich: Man muss junge Menschen mögen. (BK)

## «Junge Menschen so nehmen, wie sie sind»



### Thomas Müller, wie sieht Ihre Arbeit als Berufsbildner in einer Lehrwerkstätte aus?

Bei uns absolvieren die Lernenden die ersten zwei Jahre ihrer beruflichen Grundbildung. Wir vermitteln ihnen die theoretischen und praktischen Grundlagen ihres Berufs und sie schliessen mit einer Teilprüfung ab. Anschliessend wechseln sie für die zweijährige Schwerpunktausbildung zu einer Partnerfirma in der Industrie. Ich arbeite als Ausbilder mit den Konstrukteuren im dreimonatigen produktiven Konstruktionssteil. Wir bekommen Kundenaufträge, die ich mit meinen Lernenden ausführe. Damit sie verstehen, was ein Kunde will, versuche ich sie so früh wie möglich in ein Projekt zu integrieren. Und ich lasse sie ihre eigenen Ideen entwickeln. Natürlich braucht es von mir Unterstützung oder eine zündende Idee, um eine Konstruktion in die richtige Bahn zu lenken. Denn die Lernenden wissen oft noch nicht, was herstellbar ist und was nicht, und das versuche ich in den drei Monaten klarer werden zu lassen. Wenn die Lernenden ihre Konstruktionen dann zum ersten Mal in echt und nicht nur am PC erleben – das sind wundervolle Momente.

### Was motiviert(e) Sie, Lernende auszubilden?

Seit Abschluss meiner Berufslehre hatte ich immer Lernende an meiner Seite. Mir be-

reitete es seit jeher Freude, mein Wissen zu teilen und jungen Menschen Fertigkeiten zu vermitteln. Vor gut zehn Jahren bekam ich die Möglichkeit, im azw als vollamtlicher Berufsbildner tätig zu werden. Ich nahm die Chance wahr und habe es nie bereut, aus der Entwicklung in die Ausbildung gewechselt zu haben. Es ist spannend zu sehen, wie schnell und mit welcher Freude die Lernenden Fortschritte machen. Viele sind sehr begeisterungsfähig und lassen sich zu Höchstleistungen motivieren. Auch an den praktischen Lehrabschlussprüfungen, wenn ich als Prüfungsexperte Projekte bewerte, bin ich immer wieder erstaunt, was für komplexe Aufträge die Lernenden nach vier Lehrjahren selbstständig erledigen.

### Gibt es auch Schattenseiten?

Natürlich gibt es auch schwierige Momente. Den Jugendlichen ist nicht immer bewusst, wie wichtig es ist, konsequent auf das Ziel Lehrabschluss hinzuarbeiten. Einige nehmen die Berufsschule auf die leichte Schulter und haben dann Schwierigkeiten. Auch sind die Lernenden in einer rasanten körperlichen und geistigen Entwicklung, was zu Stimmungsschwankungen oder Konzentrationsschwierigkeiten führen kann. Hier bin ich gefordert, den Lernenden beizustehen, damit sie sich voll motivieren können.

### THOMAS MÜLLER, Berufsbildner, Lehrwerkstätte Konstrukteure, Ausbildungszentrum azw Winterthur

- 16 Berufliche Grundbildung Feinmechaniker (heute Polymechaniker EFZ) und erste Berufserfahrung: Jossi AG, Islikon
- 21 Facharbeiter im Prototypen- und Vorrichtungsbau: Baumer electric, Frauenfeld / Techniker Maschinenbau: Technikerschule Schaffhausen
- 24 Konstrukteur in F&E-Abteilung: Baumer Sensopress, Frauenfeld
- 26 Konstrukteur in der F&E-Abteilung: Mettler Toledo AG, Schwerzenbach
- 28 Projektgenieur Engineering-Abteilung: Jossi AG, Islikon
- 31 Ausbilder Konstrukteure: azw Winterthur
- 34 Ausbildung üK-Leiter / Berufsbildner im Hauptberuf inklusive SVEB Module 1+2: Swissmem, Winterthur

### Wie sind Sie zu Ihrer Stelle als Berufsbildner in einer Lehrwerkstatt gekommen?

Meine Stelle als Berufsbildner habe ich über ein Stelleninserat gefunden. Grundvoraussetzung war eine höhere fachliche Weiterbildung. Diese war bei mir durch den Abschluss der höheren Fachschule für Technik gegeben. Ebenfalls musste ich mich bereit erklären, eine Weiterbildung in der Berufsbildung zu absolvieren. Ich konnte sofort in einem 100-Prozent-Pensum einsteigen. Die erste Zeit war herausfordernd, da es für mich neu war, täglich vor einer Klasse zu stehen und Lerninhalte zu vermitteln. Die Weiterbildung zum Leiter überbetriebliche Kurse und Lehrwerkstätten im Hauptamt half mir sehr, den Unterricht berufsgerecht zu gestalten.

### Was sollte ein/e Berufsbildner/in überbetriebliche Kurse und Lehrwerkstätten mitbringen?

Die Lernenden brauchen Berufsbildner/innen, denen sie vertrauen. Nur so können sie ihr Potenzial voll entfalten. Auch ist es wichtig, den Lernenden auf Augenhöhe zu begegnen; sie wollen vollwertiger Teil eines Teams sein. Als Berufsbildner/in in einer Lehrwerkstätte sollte man bereit sein, sich fachlich immer auf dem neusten Stand zu halten. Und sich in die neuen Lernmethoden im digitalen Bereich einzuarbeiten, da diese zunehmend wichtiger werden. (BK)

## «Lehrer, Sozialarbeiter, Reiseleiter und Berufsberater in einem»



### Thomas Pierrehumbert, wie sieht bei Ihnen ein typischer Arbeitstag aus?

Gewöhnlich bin ich um 6.45 Uhr im Schulhaus, beantworte E-Mails, trage Absenzen ein und treffe letzte Vorbereitungen vor dem Unterricht. Wenn Elterngespräche angesetzt sind, kann der Tag auch mal bis 20 Uhr dauern. Die Tätigkeiten sind von Fach zu Fach verschieden. Eine Mathestunde sieht natürlich ganz anders aus als Werken oder eine Chemiestunde im Labor. Ich geniesse es, dass jeder Tag anders strukturiert ist; Routine kommt so nicht auf. Während der Schulferien kann ich alles nachholen, was liegen geblieben ist. Natürlich muss ich auch wieder Unterricht vorbereiten.

### Welche zusätzlichen Aufgaben kommen ebenfalls regelmässig vor?

Ich bin an unserer Schule auch IT-Supporter und kümmere mich darum, dass die Computer funktionieren. In der zweiten und dritten Sek stehen die Berufswahl und Lehrstellensuche an. Ich korrigiere also auch Lebensläufe und Bewerbungsschreiben und zeige den Jugendlichen, wie sie ihre Dokumente elektronisch ablegen und verschicken können. Wenn jemand dann eine Zusage für eine Lehrstelle kriegt, ist das auch für mich ein toller Erfolg!

### Sie arbeiteten viele Jahre im Finanzbereich. Was motivierte Sie, als Lehrper-

### son der Sekundarstufe I neu zu starten?

Ich war neun Jahre bei der gleichen Firma tätig und konnte mich vom Sachbearbeiter bis zum Treasury Analyst weiterentwickeln. Mit der Zeit wurde mir aber immer mehr bewusst, dass mir neun Stunden am Tag am immer gleichen Ort zu sitzen und in den Bildschirm zu schauen auf Dauer zu eng und zu langweilig ist. Auch wenn ich damals Millionenbeträge managte – wenn ich heute Jugendliche dabei unterstützen kann, einen guten Start ins Berufsleben zu finden, so ist das tausendfach befriedigender!

### Was fasziniert Sie an Ihrem Beruf?

Ich muss Lehrer, Sozialarbeiter, Therapeut, Psychologe, Nothelfer, Reiseleiter und Berufsberater in einem sein. Bei mir laufen die Fäden zusammen. So lerne ich ständig Neues und habe nie ausgelernet. Das gefällt mir. Auch muss ich in vielen Gebieten immer up to date sein, zum Beispiel in der Informatik.

### Gibt es auch schwierige Seiten?

Natürlich. Wenn mir ein Schüler erzählt, dass er zu Hause geschlagen wird. Oder ein Elternteil lebensbedrohlich erkrankt ist und die Schülerin im Unterricht nur noch teilnahmslos dasitzt. Das nimmt man auch mit nach Hause. Und es ist anstrengend, immer aufnahmebereit und aufmerksam zu sein, alle Schüler und Schülerinnen im Blick zu behalten.

### THOMAS PIERREHUBERT, Klassenlehrperson Sekundarstufe I und IT-Supporter, Schule Dölttschi, Zürich

20	Matura Typus E: Kantonsschule Alpenquai, Luzern
20–25	Beginn/Abbruch von drei Studiengängen, Studentenjobs, Findungsjahre
25	Einstieg in Kreditkartenfirma, verschiedene Stationen, interne Weiterbildungen, letzte Position Treasury Analyst: Swisscard AECS AG
33	Abschluss Business Administration FH (BSc) berufsbegleitend: Hochschule für Wirtschaft Zürich HWZ
34	Kündigung bei Swisscard / ein Jahr Vollzeitausbildung zur Lehrperson Sekundarstufe I: Quest-Lehrgang, PHZH Zürich
35	Fachlehrer Sekundarstufe I: Schulhaus Dölttschi, Zürich / berufsbegleitendes zweites Studienjahr
36	Lehrdiplom für die Sekundarstufe I
37	Klassenlehrer Sekundarstufe I: Schulhaus Dölttschi, Zürich

### Wie haben Sie den Einstieg in den Berufsalltag während des Quereinsteigerstudiengangs erlebt?

Nach einem Jahr Vollzeitstudium konnte ich als Fachlehrer mit einem 60-Prozent-Pensum starten. Parallel dazu besuchte ich Veranstaltungen an der PHZH. Es war hart! An der PH lernt man, wie man guten Unterricht vorbereitet. Aber wie man 25 pubertierende Jugendliche im Griff hält – das lernt man nicht. Die Strategien zum sogenannten Class-Room-Management musste ich mir selber aneignen. Zum Glück gibt es da gute Ratgeber. Heute habe ich einen gut gefüllten «Werkzeugkasten» und wirke viel selbstsicherer. Wenn man unsicher auftritt, wird man von der Klasse auseinandergenommen. Es braucht viel Selbstsicherheit und Durchsetzungsvermögen als Lehrperson.

### Wie organisierten Sie sich während des Quest zeitlich und finanziell?

Ich hatte Geld gespart und meine Lebenshaltungskosten optimiert. Trotzdem war fast das ganze Ersparte nach dem ersten Jahr weg. Ab dem zweiten Studienjahr habe ich dann aber 60 000 brutto verdient. So war es machbar. Für die Beziehung blieb oft nicht viel Zeit – deshalb muss man das vorher unbedingt besprechen. (BK)



# Rebalancing

## Berührung - Wahrnehmung - Veränderung

Rebalancing ist eine ganzheitliche Faszien-, Massage- und Körpertherapie. Behandelt werden z.B. Muskel- und Gelenkschmerzen, Bewegungseinschränkungen, körperliche und mentale Erschöpfungszustände u.a.m.

In der Ausbildung lernen Sie:

- wirksame Behandlungstechniken für die Faszien
- Gelenkmobilisationen (Joint release)
- Körperlesen, d.h. Zusammenhänge zwischen inneren Einstellungen, Körperhaltungsmustern und daraus resultierenden Beschwerden zu erkennen
- Körperhaltung und Beweglichkeit zu verbessern
- Körperwahrnehmung und Bewusstsein zu verfeinern
- Wohlbefinden und Lebensqualität zu erhöhen

Rebalancing ist eine anerkannte Methode der Komplementärtherapie.

Mehr Informationen über die Methode und die Ausbildung finden Sie auf unserer Website:

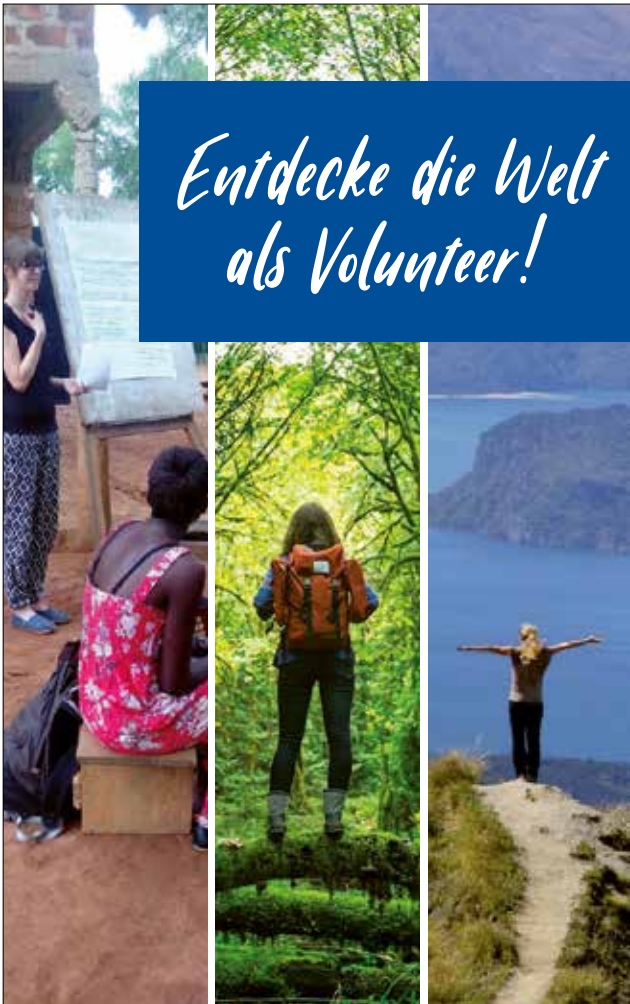
- berufsbegleitende Ausbildung
- mind. 500 Ausbildungsstunden

Ausbildungsinhalte:

- Anatomie und Funktion der Faszien
- achtsame Berührungsqualität
- effektive fasziale Behandlungstechniken
- potential-orientiertes Körperlesen
- empathische Gesprächsführung
- therapeutische Prozessbegleitung
- Schulung des Körperbewusstseins
- somato-emotionaler Eigenprozess
- Vorbereitung auf die Praxisführung

**RVS**  **Rebalancer Verband Schweiz**

[www.rvs-rebalancing.ch](http://www.rvs-rebalancing.ch)



*Entdecke die Welt  
als Volunteer!*

Arbeits- und Berufserfahrung sammeln, eintauchen in den Alltag einer Gastfamilie, eine Sprache lernen und eine unbekannte Kultur hautnah erleben – all das bietet ein Freiwilligeneinsatz mit ICYE.

**Kontakt**

ICYE Schweiz

+41 (0)31 371 77 80

info@icye.ch

Weissensteinstrasse 16

3006 Bern

[www.icye.ch](http://www.icye.ch)

### Spezielle Angebote für

- LehrabgängerInnen und junge Berufsleute (Stipendien der Stiftung Mercator)
- Lehrpersonen und Gesundheitsfachpersonen
- Maturandinnen und Maturanden

### Die Programme

#### Work & Travel (1-5 Monate)

- ab 18 Jahre
- Einstieg jederzeit möglich, Anmeldung mind. 8 Wochen vor Abflug

#### Freiwilligeneinsatz (6-12 Monate)

- 18-30 Jahre
- Ausreise: August und Januar

#### European Voluntary Service (EVS)

- 18-30 Jahre
- Ausreise: abhängig vom Projekt, Kosten werden vom Bund übernommen.

Programme als Vorpraktikum für eine Hochschule anerkannt.

ICYE verfügt über 60 Jahre Erfahrung, ist eine NPO und Mitglied von Intermundo (Q-Label).



**ICYE**



## Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) und [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung) abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

### BERUFSBILDNER/IN ÜBERBETRIEBLICHE KURSE (ÜK) UND LEHRWERKSTÄTTEN

Bildet Lernende einer beruflichen Grundbildung in überbetrieblichen Kursen (ÜK) oder Lehrwerkstätten aus. Vermittelt grundlegende berufliche Fertigkeiten – ergänzend zur Bildung in Betrieb und Berufsfachschule. Überbetriebliche Kurse vermitteln zwischen Theorie und Praxis und helfen, das in Schule und Betrieb Gelernte zu verknüpfen.

➔ **Siehe Porträt Thomas Müller** auf Seite 30

### BERUFSBILDUNGSFACHMANN/-FRAU (BP)

Erarbeitet neue Verordnungen für Grundbildungen oder höhere Berufsbildungen und begleitet deren Umsetzung in Zusammenarbeit mit Berufsverbänden

und Organisationen der Arbeitswelt (OaA). Bildet Lernende in Lehrbetrieben und Ausbildungsverbänden aus. Prüft die Bedingungen bei Lehrbetrieben, genehmigt Ausbildungsverträge und berät Lernende, Eltern und Berufsbildner/innen bei Problemen während der Ausbildung.

### BERUFSFACHSCHULLEHRER/IN FÜR BERUFSKUNDE

Erteilt an Berufsfachschulen den Fachunterricht für eine bestimmte Berufsgruppe. Wählt Ausbildungsinhalte aus und plant die Lektionen, basierend auf Bildungsverordnungen und Schullehrplänen. Vermittelt Lernenden die für ihren Beruf benötigten Fachkenntnisse so, dass diese Theorie und Praxis vernetzen können.

➔ **Siehe Porträt Christoph Muggli** auf Seite 29

### KATECHET/IN (EVANGELISCH-REFORMIERT)

Erteilt Religionsunterricht in der Schule und in der Kirchgemeinde. Führt Kinder und Jugendliche ins Gemeindeleben ein und macht sie mit den wichtigsten Inhalten des evangelisch-reformierten Glaubens vertraut. Plant und leitet auch Angebote der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit, engagiert sich in der Eltern- und Erwachsenenbildung und gestaltet Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste mit.

➔ **Siehe Porträt Petra Bergers** auf Seite 28

### LEHRER/IN DER HÖHEREN FACHSCHULE

Unterrichtet an einer höheren Fachschule. Plant den Unterricht gemäss den vorgegebenen Lehrplänen und beurteilt, fördert und begleitet Studierende in deren Lernprozess – sowohl im fachlichen Bereich, als auch in Bezug auf Selbst- und Sozialkompetenzen. Vermittelt Fachkenntnisse so, dass die Studierenden Theorie und Praxis vernetzen können und bereitet sie auf die Übernahme von Fach- und Führungsverantwortung vor.

➔ **Siehe Porträt Alexander Palmer** auf Seite 42

### LEHRER/IN RUDOLF-STEINER-SCHULE

Arbeitet als Lehrperson an einer Rudolf-Steiner-Schule. Unterrichtet die Schüler/innen des Kindergartens, der 1. bis 8. und/oder der 9. bis 12. Klasse nach anthroposophischen Grundsätzen (Waldorf-Pädagogik). Bereitet den Unterricht vor, motiviert und fördert die Schüler/innen und beobachtet die Lernerfolge.

➔ **Siehe Porträt Corinne Dardel** auf Seite 27

### MONTESSORI-LEHRER/IN

Unterrichtet an einer Montessori-Schule auf den Stufen Kindergarten oder Primarstufe nach den pädagogischen Grundsätzen Maria Montessoris. Fördert die Kinder ganzheitlich und unterstützt sie dabei, ihren Willen zu entwickeln, Entscheidungen selbstbestimmt zu treffen und selbstständig zu denken und zu handeln.



**RELIGIONSPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN (RÖMISCH-KATHOLISCH)**

Erteilt Religionsunterricht an Schulen oder in Pfarreien und leitet kirchliche Animations- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche. Engagiert sich in der Eltern- und Erwachsenenbildung und organisiert und gestaltet Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste mit.

**SCHULLEITER/IN**

Übernimmt alleine oder im Team die betriebliche Leitung von Schulen aller Stufen. Leitet die Schule in personeller, organisatorischer, administrativer und pädagogischer Hinsicht. Sichert die pädagogische Qualität und vertritt die Schule nach aussen. Setzt strategische Ziele fest, erstellt Leitbild, Betriebskonzept und Schulprogramm und setzt diese um.

**Berufsfunktionen und Spezialisierungen**

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

**BERUFSBILDNER/IN**

Ist zuständig für die praktische Ausbildung der Lernenden im Lehrbetrieb. Führt die Lernenden in den Betriebs-, Berufs- und Arbeitsalltag ein. Definiert Lernziele, begleitet, unterstützt und fördert die

Lernenden in der praktischen Arbeit und beurteilt die Lernergebnisse, gestützt auf den Bildungsplan der jeweiligen beruflichen Grundbildung.

**BETRIEBLICHE/R AUSBILDUNGSBERATER/IN (BERUFSINSPEKTOR/IN, LEHRAUFSICHT)**

Berät Berufsbildner/innen, Lernende und deren Eltern sowie Berufsverbände, Lehrpersonen in den Berufsfachschulen und deren Schulleitungen in Fragen der beruflichen Grundbildung und berufspraktischen Bildung. Bewilligt neue Ausbildungsplätze, kontrolliert die Einhaltung von Ausbildungsvorschriften und -qualität und unterstützt und berät Lernende bei einem Wechsel oder Abbruch der beruflichen Grundbildung.

**ERLEBNISPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN (KINDER UND JUGENDLICHE)**

Führt erlebnispädagogische Kurse und Outdoortrainings durch. Bietet den Teilnehmenden aussergewöhnliche Herausforderungen und intensive Erlebnisse. Lern- und Erfahrungsfeld ist die Natur. Arbeitet mit Schulklassen auf Primar- und Sekundarstufe sowie mit Klassen von 10. Schuljahren und Berufsfachschulen.

**FACHBERATER/IN**

Berät Lehrpersonen, Schulleitungen und Fachbehörden. Ist meist zuständig für ein bestimmtes Unterrichtsfach und vertritt die damit verbundenen Anliegen in Fachgremien, Projekten und Arbeitsgruppen. Unterstützt Lehrpersonen oder

Teams sowohl fachlich als auch fachdidaktisch. Generiert Kurse für die Lehrerfortbildung und begleitet die Lehrplanentwicklung.

**KLASSENASSISTENT/IN**

Unterstützt Lehrpersonen während des Unterrichts sowie in organisatorischen und administrativen Aufgaben. Hilft im Unterricht bei der Arbeitsorganisation der Schüler mit, übernimmt einfache Lehrformen und überwacht Übungen. Wird manchmal auch bei der Aufsicht oder in schulergänzenden Tagesstrukturen eingesetzt.

➔ Siehe Porträt Regula Speck auf Seite 26

**NACHHILFELEHRER/IN**

Unterstützt Schüler und Schülerinnen beim Lernen und bei den Hausaufgaben, im Einzel- oder Kleingruppenunterricht. Motiviert Schüler und Schülerinnen, fördert sie und begeistert sie für das Lernen. Erteilt entweder privat Nachhilfestunden oder ist in einer ausserschulischen Institution angestellt.

**NATUR- UND WALDPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN (KINDER UND JUGENDLICHE)**

Vermittelt Kindern und Jugendlichen Umweltthemen erlebnisorientiert am Beispiel Wald und Natur, bspw. in Waldkindergärten, Waldschulen oder Waldschulzimmern. Weckt Neugier und Interesse für alles Lebendige über einen praktischen Ansatz. Fördert das Verständnis für den Lebensraum Wald, seine Funktionen – aber auch für die Forstwirtschaft – durch Erfahrungen und Erlebnisse im Wald.



### **PRAKTIKUMSLEITER/IN**

Begleitet, unterstützt und beurteilt Praktikanten und Praktikantinnen in der Praxis im entsprechenden Berufsgebiet. Übernimmt die Ausbildung in der praktischen Arbeit des entsprechenden Berufs, definiert Lernziele, leitet die Lernenden an und beurteilt die Lernergebnisse.

### **PRÜFUNGSEXPERTE/-EXPERTIN**

Übernimmt als neutrale, externe Fachperson den Beisitz bei Prüfungen (z. B. Abschlussprüfung der beruflichen Grundbildung). Arbeitet beim Erstellen von Prüfungsaufgaben mit, übernimmt die Aufsicht während der Prüfungsarbeiten, nimmt Prüfungen ab und bewertet Prüfungen.

### **SCHULINSPEKTOR/IN**

Ist zuständig für die Beratung von Schulen in strukturellen, administrativen, personellen und pädagogischen Bereichen. Übt Aufsicht über Sicherung und Entwicklung der Qualität der öffentlichen und privaten Schulen. Ist erste Anlauf- und Ansprechstelle für Schulleitungen, Schulpflegen, Lehrpersonen sowie Eltern bei schulischen Fragen und berät Lehrpersonen, Behörden und Eltern.

### **SCHULVERWALTUNGSLEITER/IN**

Leitet und organisiert die Verwaltung einer Schule in unternehmerischer, fachlicher und personeller Hinsicht. Ist zuständig für die Finanzen sowie die Öffentlichkeitsarbeit und koordiniert den Kontakt zu den Behörden, der Lehrerschaft sowie den Schülern und Schülerinnen.

### **SEXUALPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN (KINDER UND JUGENDLICHE)**

Führt Schulungen und Veranstaltungen zu sexualitätsbezogenen Themen durch. Bereitet die Informationen altersgerecht auf und schult auch Lehrpersonen. Arbeitet bei Beratungsstellen und Schulen, in der Jugend- und Elternarbeit.

### **UMWELTBILDNER/IN (KINDER UND JUGENDLICHE)**

Vermittelt Kindern und Jugendlichen Natur- und Umweltthemen erlebnisorientiert, mittels Erfahrungen in und mit der Natur. Fördert die Handlungsbereitschaft und die Befähigung zum respektvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

## **Hochschulberufe**

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

### **BERUFSBILDUNGSSPEZIALIST/IN EHB (MSC)**

Analysiert und interpretiert Veränderungen in der Arbeitswelt und in der Berufsbildung. Formuliert den Entwicklungsbedarf und erarbeitet Konzepte, Massnahmen und Berufsbildungsangebote. Bezieht dabei pädagogisch-didaktische Aspekte mit ein. Beschäftigt sich in besonderem Masse mit Massnahmen zur Bewältigung der digitalen Transformation.

### **BERUFSFACHSCHULLEHRER/IN BERUFSMATURITÄT**

Vermittelt Lernenden in Berufsmaturitätslehrgängen Wissen auf hohem Niveau und bereitet sie auf ein Fachhochschulstudium vor. Fördert im Unterricht die Fach-, Sozial- und Selbstkompetenzen der Lernenden, besonders die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten. Plant die Unterrichtseinheiten unter Berücksichtigung der Lehrpläne, der Branche und Fähigkeiten der Klasse und evaluiert sie nach der Durchführung.

### **BERUFSFACHSCHULLEHRER/IN ALLGEMEINBILDUNG**

Vermittelt Lernenden in einer beruflichen Grundbildung die Lernbereiche Gesellschaft sowie Sprache und Kommunikation. Plant die Unterrichtseinheiten unter Berücksichtigung der Lehrpläne und der Branche, Lehrdauer und Leistungsfähigkeit der Klasse und evaluiert sie nach der Durchführung.

### **BERUFSFACHSCHULLEHRER/IN IKA (INFORMATION, KOMMUNIKATION UND ADMINISTRATION)**

Unterrichtet an kaufmännischen Berufsfachschulen angehende Kaufleute im Fach IKA (Information, Kommunikation und Administration). Vermittelt den kaufmännischen Lernenden Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten im Bereich Informatik und Bürokommunikation und bereitet diese damit auf ihren Arbeitsalltag vor. Bereitet den Unterricht vor, motiviert und fördert die Lernenden und beobachtet deren Lernfolge.




Eu eu



Entdecken Sie  
über 90 Seminare:  
[www.hplus-bildung.ch](http://www.hplus-bildung.ch)

Wir freuen uns  
auf Sie!



**Erfolg beginnt bei H+ Bildung:  
Praxisnahe Weiterbildungen für das  
Gesundheits- und Sozialwesen**

**DOZENT/IN FACHHOCHSCHULE**

Unterrichtet an einer Fachhochschule im jeweiligen Fachbereich. Gibt Vorlesungen, leitet Übungen sowie Praktika und betreut Studierende bei selbstständigen Arbeiten. Arbeitet meistens auch in der angewandten Forschung mit, in der Fachentwicklung und im Consulting von Firmen.

**DOZENT/IN UNIVERSITÄT**

Führt Lehrveranstaltungen an Universitäten durch und verbindet diese Tätigkeit meistens mit einer Anstellung an der Universität, z. B. als Oberassistent/in, Professor/in, oder einer ausseruniversitären Berufstätigkeit. Ob weitere Aufgaben wie Forschung, Betreuung der Studierenden, Prüfungswesen hinzukommen, hängt stark von der jeweiligen Hierarchiestufe und Anstellung ab.

**ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLER/IN (UNI)**

Befasst sich mit der Begründung und Konzeption von pädagogischen Modellen sowie mit der Beschreibung und Analyse von Erziehungs- und Sozialisationsprozessen in Kindheit und Jugend, im Zusammenhang mit Freizeit, Schule, Beruf, Medien, Heimen oder Strafvollzug. Arbeitet in der Bildungsforschung, Lehrerbildung, Erwachsenenbildung, in der Erziehungsberatung, sozialen Institutionen oder im Medienbereich.

**LEHRER/IN FÜR DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE (KINDER UND JUGENDLICHE)**

Unterrichtet Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an öffentlichen Schulen in Einführungsklassen für Fremdsprachige. Bereitet den Unterricht vor, wählt geeignetes Unterrichtsmaterial aus und führt Lernkontrollen durch. Tauscht sich regelmässig im Lehrgremium aus.

**LEHRER/IN FÜR DIE VORSCHULSTUFE PH (BA/BSC)**

Begleitet, fördert und bildet Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen im Alter von vier bis acht Jahren. Unterrichtet Kinder der Eingangsstufe (Basis- oder Grundstufe) bzw. in Kindergärten und in den ersten zwei Primarstufenjahren. Unterstützt die Kinder bei der ganzheitlichen Entwicklung ihrer Persönlichkeit und der Erweiterung ihrer Sprach-, Sozial-, Sach- und Selbstkompetenzen und bereitet sie auf die nachfolgenden Schuljahre vor.

**LEHRER/IN PRIMARSTUFE PH (BA/BSC)**

Unterrichtet Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen von der ersten bis zur sechsten Klasse. Erarbeitet mit den Schülerinnen und Schülern den Lehrstoff in sämtlichen oder nur in bestimmten

Fächern, gestützt auf den Lehrplan. Wählt passende Unterrichtsformen aus, sorgt für ein gutes Lernklima und fördert Selbstverantwortung und Sozialkompetenzen. Leitet eigenverantwortlich eine Klasse oder arbeitet als Teil eines Teams von Lehrpersonen.

**LEHRER/IN SEKUNDARSTUFE I PH (MA/MSC)**

Unterrichtet Jugendliche der siebten bis neunten Klasse mit unterschiedlichem Anforderungsprofil, meist im Team mit anderen Lehrpersonen, und bereitet diese auf die Berufsbildung oder auf eine weiterführende Schule vor. Unterrichtet gewöhnlich zwei bis vier Fächer. Orientiert sich bei der Unterrichtsplanung an den Bedürfnissen der Klasse wie auch am Lehrplan.

➔ Siehe Porträt **Thomas Pierrehumbert** auf Seite 31

**LEHRER/IN FÜR MATURITÄTSSCHULEN**

Unterrichtet Schüler und Schülerinnen von öffentlichen und privaten Maturitäts- und Fachmittelschulen in ein bis zwei Fächern und bereitet die Jugendlichen auf den Übertritt in anspruchsvolle Ausbildungs- und Studiengänge vor. Wählt Bildungsinhalte unter Berücksichtigung der Lehrpläne aus und plant die Lektionen.

**LEHRER/IN FÜR MUSIKALISCHE GRUNDSCHULE/FRÜHERZIEHUNG PH CAS**

Führt Kinder im Alter von circa vier bis neun Jahren auf spielerische Weise an die Musik heran. Weckt und entwickelt die musikalischen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes. Vermittelt über das Hören, Singen, Sprechen, Musizieren, Improvisieren, Bewegen und Tanzen einen Einstieg in die Musik und bereitet damit auf die instrumentale oder stimmliche Ausbildung in einer Musikschule vor.

**MUSIKPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN FH (MA) KINDER UND JUGENDLICHE**

Unterrichtet Schüler/innen im Einzel- oder Gruppenunterricht an Musik- oder Mittelschulen oder in selbstständiger Tätigkeit in Klassik, Jazz, Pop, Volks- und Worldmusik oder im Musiktheater. Vermittelt Notenlesen, Gesang, Instrumental- und Zusammenspiel. Weckt und fördert die musischen Fähigkeiten der Schüler/innen.

**MUSIK- UND BEWEGUNGSPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN FH (BA)**

Erteilt an Primar- und Musikschulen Fachunterricht in Musik und Bewegung. Fördert die Fähigkeit der Kinder, sich musikalisch auszudrücken. Bringt sie über Bewegungsaufgaben dazu, sich mit den vielfältigen Erscheinungsformen der Musik

auseinanderzusetzen – erlebend, erfahrend und begreifend, mit Musik, Stimme, Körper, Bewegung, Instrumenten und verschiedensten Materialien.

**SONDERPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN (MA), (HEILPÄDAGOGISCHE FRÜHERZIEHUNG ODER SCHULISCHE HEILPÄDAGOGIK)**

Fördert Säuglinge und Kinder im Vorschulalter, deren Entwicklung gefährdet ist, oder unterrichtet Kinder und Jugendliche, die körper-, sinnes-, geist-, mehrfach- oder lernbehindert bzw. verhaltensauffällig sind. Klärt den Förderbedarf ab, formuliert Entwicklungs- und Lernziele, plant individuelle Massnahmen und setzt diese um. Arbeitet eng mit dem familiären Umfeld, mit Lehrkräften, Therapeuten und Therapeutinnen zusammen.

**SPORTLEHRER/IN (UNI)**

Unterrichtet Sport an Volks-, Berufs- sowie Mittelschulen oder ist im Hochschul- oder Armeesport tätig. Verbessert die motorische Handlungsfähigkeit und das Bewegungsrepertoire der Schüler und Schülerinnen und trägt zu deren Wohlbe- finden und Gesundheitsvorsorge bei. Vermittelt praktische Fertigkeiten in verschiedenen Sportarten sowie Technik und Taktik in ausgewählten Spielen.

**STUDIENGANGSLEITER/IN (HOCHSCHULE)**

Plant, koordiniert und evaluiert das Lehrangebot, informiert darüber, stellt Mitarbeitende an und vergibt Lehraufträge. Organisiert das Zulassungs-, Aufnahme- und Prüfungsverfahren für die Studierenden. Hat die Hauptverantwortung für einen Studiengang. Konzipiert das Curriculum gemäss Vorgaben der Bildungsgesetzgebung, sorgt für dessen adäquate Durchführung und Evaluation und entwickelt es laufend weiter.

**THEATERPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN FH (BA/MA) KINDER UND JUGENDLICHE**

Bringt Kindern und Jugendlichen das Theater näher. Leitet Theatergruppen und -projekte im Freizeitbereich. Unterrichtet an Schulen Theater als Freifach, führt Projektwochen und Workshops durch oder berät und unterstützt Lehrpersonen bei der Vorbereitung eines Stücks.

**VERMITTLER/IN VON KUNST UND DESIGN FH (BA/MA) KINDER UND JUGENDLICHE**

Unterrichtet Bildnerisches Gestalten an Sekundar-, Mittel- und Berufsfachschulen. Fördert das Wahrnehmungs-, Vorstellungs- und Ausdrucksvermögens der Lernenden. Konzipiert zusätzlich zum regulären Unterricht auch Kurse, Workshops und Events im schulischen Bereich und führt diese durch.



# CAS Berufswahl-Coach

Begleiten und unterstützen Sie Jugendliche fachkompetent in ihrem Berufswahlprozess.

Werden Sie die Fachlehrperson Berufswahlunterricht in Ihrem Team! Interessiert?

[phtg.ch](http://phtg.ch) > Weiterbildungsfinder > CAS Berufswahl-Coach

**Pädagogische Hochschule Thurgau.**  
*Lehre Weiterbildung Forschung*



Kooperation mit  
PÄDAGOGISCHE  
HOCHSCHULE  
ZÜRICH



Pascal Schwarzahns  
Absolvent CAS  
Schulsozialarbeit

Jetzt weiterbilden.

## Sozialraum und Schule

[ost.ch/wb-sozialraum-und-schule](http://ost.ch/wb-sozialraum-und-schule)



# ERWACHSENENBILDUNG UND KURSWESEN



Weiterbildung boomt und wird immer wichtiger. Umgekehrt steigen aber auch die Anforderungen an Kursleitende im Weiterbildungsbereich. Neben Fachkompetenz und Freude am Umgang mit Menschen wird immer häufiger eine Ausbildung für Ausbildende – mindestens ein SVEB-Zertifikat – vorausgesetzt.

## «Als Lehrerin hat man nie ausgelernt»



### Marlis Cox, wie muss ich mir einen typischen Unterrichtstag vorstellen?

Das Schöne an diesem Beruf ist, dass kein Tag ist wie der andere. Mal unterrichte ich bei den Flying Teachers, mal bei Firmen oder Berufsfachschulen. Jede Gruppe ist anders. Die Vorbereitung der Lektionen ist etwas vom Wichtigsten, um erfolgreich zu unterrichten. Ich bereite alle meine Lektionen minutiös vor. Mindestens fünfzehn Minuten vor Unterrichtsbeginn bin ich vor Ort, um die Teilnehmenden zu empfangen. Die Lernziele schreibe ich vorab auf ein Flipchart.

Das Kursmaterial habe ich auf meinem Laptop geöffnet und minimiert bereit. Im Unterricht steht das Sprechen im Vordergrund, wobei Grammatik, Lese- und Hörübungen nicht zu kurz kommen. Mit Fragen, Diskussionen und Rollenspielen versuche ich die Teilnehmenden zum Sprechen aufzufordern. Ich visualisiere viel und arbeite mit Bildern und Farben. In der Regel dauern die Lektionen zwischen 60 und 90 Minuten. Danach gehe ich zurück ins Büro, nach Hause oder zum nächsten Unterrichtsort.

**Welche Aufgaben übernehmen Sie zusätzlich als Head Teacher und Teacher Contact? Und haben Sie für diese Funktionen spezielle Weiterbildungen besucht?**

Flying Teachers bietet endlose Möglichkeiten an, um sich weiterzubilden – etwa mit Workshops. Ich habe die meisten besucht und bin auch SVEB-zertifiziert. Als Teacher Contact/Head Teacher ist mir wichtig, für die Lehrpersonen da zu sein, sie zu unterstützen, ihnen bei der Lektionsplanung zu helfen oder ihnen Tipps zu geben. Auch betreffend Onlineunterricht. Die Praktikantenbetreuung gehört ebenfalls zu meinen Aufgaben. Meine Arbeit bei Flying Teachers ist ausgesprochen abwechslungsreich. Ich plane Kurse, bin in Kontakt mit den Lehrpersonen und Administratoren sowie mit der Direktion, unterrichte Englisch und gebe Workshops.

**Englisch hat in Ihrem Berufsleben schon früh eine Rolle gespielt. Wie viel mussten Sie (noch) investieren, um das Sprachniveau für das Unterrichten von Englisch zu erreichen?**

Englisch hat mich seit jeher interessiert und fasziniert. In der Sekundarschule und im KV war ich Klassenbeste. Diese Sprache machte für mich immer Sinn. Das FCE (First Certificate English) absolvierte ich mit 18 und das CPE (Cambridge Proficiency English) später. Englisch hat in allen meinen Berufen eine grosse Rolle gespielt. Hinzu kommt, dass mein Mann Engländer ist und ich einige Zeit im Ausland gelebt und gearbeitet habe.

**MARLIS COX, Sprachlehrerin Englisch, Head Teacher und Teacher Contact bei Flying Teachers, Zürich**

- 15 KV Business School, Zürich
- 18 First Certificate English (FCE), Sprachaufenthalte in Cambridge, Paris und Florenz
- Ab 20 Reisebüro Sales Manager, Zürich / Tourguide in Ägypten / Assistant Manager Bar/Restaurant Zürich
- 24 Executive Assistant in einer Airline
- 25 Leben und Arbeiten im Ausland: Canada, Hongkong, Amsterdam
- 34 Executive Assistant in verschiedenen Banken, Zürich
- 42 Cambridge Proficiency English (CPE)
- 43 CELTA-Ausbildung / Anstellung als Sprachlehrerin Englisch / SVEB-Zertifikat: alles bei Flying Teachers, Zürich

### Wie sind Sie zu Ihrer (ersten) Stelle als Sprachlehrerin für Englisch gekommen?

Das CELTA-Zertifikat ist die Ausbildung, um Englischlehrer/in zu werden. Um diesen Kurs zu absolvieren, braucht es das Cambridge Advanced English CAE (Englischlevel C1). Da ich das CPE (Level C2) schon gemacht hatte, brauchte ich vorab keine zusätzliche Ausbildung. Flying Teachers bietet den CELTA-Kurs an. Ich habe alle Werkzeuge, die es braucht, um erfolgreich Englisch unterrichten zu können, bei der Trainerin dieses Kurses gelernt. Sie hat mich unermüdlich motiviert und korrigiert. Ihr und Flying Teachers verdanke ich meine erste und alle weiteren Anstellungen. Bereits während der CELTA Ausbildung durfte ich meinen ersten Kurs übernehmen. Es machte mir wahnsinnig viel Spass. Danach war mir klar, dass ich nie mehr etwas anderes arbeiten möchte, als Englisch zu unterrichten.

### Was motiviert(e) Sie, Erwachsene in Englisch zu unterrichten?

Erstens ist Englisch meine Lieblingssprache und zweitens war mein Ziel immer, Lehrerin zu werden. Ich liebe den Kontakt zu Menschen und ich interessiere mich für sie. Mich fasziniert, wie jede Person auf individuelle Art lernt. Ich lerne jeden Tag dazu. Als Lehrer/in hat man nie ausgelernt. (BK)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)



## «Lehrpersonen sind auch Lernmoderatoren»



«Die Zeiten, als die Lehrperson frontal unterrichtete und einen Monolog hielt, sind zum Glück (fast) Geschichte. Am Bildungszentrum haben wir es mit erwachsenen Menschen zu tun, die im Berufsleben stehen und selbst einen Erfahrungsschatz aus der Praxis mitbringen. Lernmoderation heisst, den Anstoss zu einem Thema zu geben und die Studierenden beispielsweise durch handlungsorientierte Praxisaufgaben aktiv an der Wissensvermittlung zu beteiligen.»

Daniel Hufschmid startete seine Karriere als Ausbilder just in dem Bildungszentrum, in welchem er als Heizungszeichnerlehrling Einführungskurse besuchte und später den diplomierten Heizungsplaner erfolgreich abschloss. Da er sich eher als Unternehmer fühlte und den Kundenkontakt sehr schätzte, entschied er sich für die Meisterprüfung statt einer Technikerschule. Bei seinem Arbeitgeber leitete er die Heizungsabteilung, wurde Mitglied im Kader und war zudem als Berufsbildner für die Zeichnerlehrlinge verantwortlich. «Neben meinen technischen Fähigkeiten wuchsen die Anforderungen an meine Kompetenzen im Bereich Personal- und Unternehmensführung. Die Unternehmensführungsausbildung SIU war dafür hilfreich. Kurz nach dem Meisterdiplom durfte ich bereits parallel zu meiner Tätigkeit in der

Firma an der Meisterschule in Lostorf als nebenamtlicher Ausbilder unterrichten sowie als Prüfungsexperte tätig sein. Das war der erste Schritt zu meiner Ausbildertätigkeit.» Nach 20 Jahren Berufserfahrung in Unternehmen der Gebäudetechnik entschied sich Daniel Hufschmid für einen Wechsel und wurde hauptamtlicher Lernmoderator im suissetec Bildungszentrum Lostorf. Parallel absolvierte er das SVEB1-Zertifikat und anschliessend den Ausbilder (BP). Daniel Hufschmid unterrichtete technische Fächer im Heizungsbereich, schrieb Lehrmittel und half mit, neue Bildungsgänge zu entwickeln. Bereits zwei Jahre später übernahm er die Stelle des operativen Leiters suissetec Bildungszentrum Lostorf. «Die Ausbildung zum Ausbildungsleiter war naheliegend. Sie ist für mich ein gutes Fundament für meine heutige Funktion. Meine Weiterbildung ist nie zu Ende, denn ich lerne in meiner Funktion und in meiner Freizeit jeden Tag Neues. Mit meiner breiten Bildung stehen mir viele Türen offen. Ich fühle mich jedoch nach wie vor gefordert und mir gefällt meine Arbeit, sodass mich nichts anderes reizt. Zurzeit geht es mir um Weiterentwicklung, nicht Neuausrichtung.»

### Weiterhin als Lernmoderator tätig

Das suissetec Bildungszentrum in Lostorf bietet zehn eidg. anerkannte Bildungsgänge

### DANIEL HUFSCHMID, Operativer Leiter suissetec Bildungszentrum Lostorf

- 20** Berufliche Grundbildung zum Heizungszeichner (heute Gebäudetechnikplaner Heizung EFZ) und erste Berufsjahre: Häfeli Haustechnik, Schönenwerd/Olten
- 26** Haustechnikplaner Heizung (HFP): suissetec Bildungszentrum Lostorf
- 27** Leiter Heizungsabteilung, Prokurist, Mitglied des Kaders, Berufsbildner: Boschetti AG, Aarau / Lernmoderator (Nebenamt): suissetec Bildungszentrum
- 36** Diplom für Unternehmensführung SIU: SIU, Sursee
- 40** Lernmoderator im Hauptamt (Ressort Heizung): suissetec Bildungszentrum
- 42/43** SVEB1-Zertifikat und Ausbilder (BP): Lernwerkstatt Olten / operativer Leiter: suissetec Bildungszentrum
- 45** Ausbildungsleiter (HFP): Lernwerkstatt Olten
- 51** CAS Arbeits- und Organisationspsychologie: FHNW Olten

und über 20 Kurse an. Im Schnitt gehen täglich 150 bis 200 Menschen ein und aus, in Spitzenzeiten über 300. Daniel Hufschmid unterrichtet selbst noch ein kleines Pensum in Lehrgängen der höheren Berufsbildung. So bleibt er am Puls und gibt als «Vollblutheizer» seine Erfahrungen weiter. «Ich investiere bis zu 30 Prozent meiner Tätigkeit direkt in die Bildung. Es ist unerlässlich, dass auch der operative Leiter selbst als Lernmoderator tätig ist. Ich muss spüren, welche Bedürfnisse die Menschen haben, die hier studieren, und wo sie der Schuh drückt.» Neben administrativen Aufgaben und der Finanz-, Budget-, Qualitäts- und Sicherheitskontrolle ist er auch für die Personalführung zuständig. Daniel Hufschmid ist für über 100 Lernmoderatoren und -moderatorinnen, Mitarbeitende der Administration, der Reinigung und des Unterhalts sowie des eigenen Hotelbetriebs und Restaurants im Hause verantwortlich. Die Rekrutierung von Nebenamtlehrpersonen sowie Entscheidungen bezüglich der Investitionen in die Liegenschaften gehören ebenfalls zu seinem umfangreichen Aufgabengebiet. Er ist zudem weiterhin aktiv am Modulprüfungswesen beteiligt. «Mit meinen kombinierten Handlungskompetenzen der Gebäudetechnik und Bildung unterstütze ich das suissetec-Bildungsteam und andere Gremien im Verband.» (meb)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## «Mich voll und ganz auf das «Publikum» einlassen»



### Alexander Palmer, was sind Ihre Aufgaben als Dozent an einer höheren Fachschule?

Als Dozent führe ich nicht nur Unterrichtslektionen durch, sondern bereite auch den Lehrinhalt vor. Gerade in der Informatik ist die Vorbereitung zentral, da sich Themen, Technologie und Anwendung schnell ändern. Man muss immer über aktuelle Trends informiert sein und sich im Team abstimmen, welche neuen Themen in den Unterricht einfließen sollen, welche veraltet sind oder überarbeitet werden müssen. Neben der inhaltlichen braucht es auch eine «mentale» Vorbereitung. Wie ein Schauspieler sich vor einem Auftritt in seine Rolle einlebt, lasse ich den Alltag und mögliche Sorgen los, um mich voll und ganz auf das «Publikum» einlassen und den Studierenden meine volle Aufmerksamkeit geben zu können. Bei der Nachbearbeitung liegt der Schwerpunkt auf der Reflexion. Was hat gut funktioniert und was nicht? An welchen Stellen hatten die Studierenden Mühe? Wie kann dies bei der nächsten Durchführung verbessert werden? Habe ich die Klasse für die Thematik begeistern können? Die Reflexion ist ein wichtiges Instrument, um mich laufend zu verbessern.

### Sie sind auch Lehrgangsleiter. Welches sind hier Ihre Aufgaben?

Als Lehrgangsleiter bin ich verantwortlich für Bildungsprodukte. Ich kümmere mich um die Bildungsinhalte «meiner» Lehrgänge und tausche mich mit der Wirtschaft aus, um auszuarbeiten, welche Inhalte notwendig sind. Anschliessend erstelle ich Ausbildungs- und Lehrpläne, bespreche diese mit den Fachgruppen und implementiere sie. Die Rekrutierung von nebenamtlichen Lehrpersonen sowie deren Betreuung gehört ebenfalls in meinen Aufgabenbereich. Hinzu kommen die Beratung künftiger Studierender, administrative Aufgaben sowie die Betreuung der Studierenden. Es ist eine sehr abwechslungsreiche Tätigkeit, in welcher kein Tag wie der andere ist.

### Was motiviert Sie, Informatik zu unterrichten – anstatt eine Fachkarriere zu verfolgen?

Nach einigen Jahren als Softwareentwickler stellte sich mir die Sinnfrage. Der Zufall wollte es, dass ich für eine nebenamtliche Dozententätigkeit am ZbW angefragt wurde. Ich führte den Kurs durch und wusste sofort, dass ich meine Berufung gefunden hatte! Diese Leidenschaft für die Bildung hat mich seit diesem Zeitpunkt nicht mehr losgelassen. Meine Aufgaben als Dozent und Lehrgangsleiter geben mir Sinn und machen mir Freude. Es gibt für mich keinen schöneren Augenblick als jenen,

**ALEXANDER PALMER**, Dozent Höhere Fachschule für Informatik und Lehrgangsleiter HF Informatik und Wirtschaftsinformatik, Zentrum für berufliche Weiterbildung (ZbW) St.Gallen

16	Lehre als Büromaschinenmechaniker
22	IT-Supporter: Ernst Witzig AG, Frauenfeld
	Parallel dazu Ausbildung zum Dipl. Techniker HF Informatik: ZbW St.Gallen
23	Stellvertretender IT-Leiter: städtische Verwaltung, Frauenfeld
25	Softwareentwickler: Namics AG, St.Gallen
26/29	Dozent im Nebenamt, später hauptberuflicher Dozent: ZbW St.Gallen
30	Ausbilder (BP)
35	MAS in Erwachsenenbildung: PH St.Gallen
37	Lehrgangsleiter der Lehrgänge Dipl. Techniker/in HF Informatik und Dipl. Wirtschaftsinformatiker/in HF: ZbW St.Gallen

wenn ich bemerke, dass eine Studierende oder ein Studierender einen theoretischen Inhalt verstanden oder eine praktische Arbeit erfolgreich umgesetzt hat.

### Worauf achten Sie beim Rekrutieren von nebenamtlichen Dozierenden?

Neben der fachlichen Kompetenz ist für mich zentral, wie sich die Person präsentiert und sich ausdrückt. Gute kommunikative Fähigkeiten, eine wertschätzende Art und die Bereitschaft, Neues zu lernen, sind ebenfalls wichtig. Ich achte immer darauf, ob die Person in der Lage ist, aktiv zuzuhören, denn dies zeigt mir, ob sie auf ein Gegenüber eingehen kann.

### Was würden Sie jemandem raten, der/die an einer höheren Fachschule unterrichten möchte?

Ich möchte Menschen dazu ermuntern, ihr Wissen als Dozent/in weiterzugeben. Oft stelle ich in Bewerbungsgesprächen einen grossen Respekt vor dieser Aufgabe fest. Dieser ist aber häufig unbegründet und verflüchtigt sich meist bereits nach den ersten Unterrichtseinheiten. Es ist eine sehr bereichernde Aufgabe, Studierenden neue Fertigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln. (BK)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## Menschen in ihren Kompetenzen stärken



In der Berufsberatung lernte Ingrid Broger die Kleinkinderzieherin kennen und war sofort Feuer und Flamme. Nach Lehrabschluss und bis zur Geburt ihres ersten Kindes war sie als Montessori-Kinderhausleiterin tätig. Danach widmete sie sich einige Jahre ausschliesslich der Familie. «Die ausserhäusliche Arbeit fehlte mir zunehmend, deshalb besuchte ich Ausbildungen im Elternbildungsbereich und wurde Kursleiterin. Mein Arbeitsbereich baute sich ständig weiter aus und liess sich gut mit der Familie vereinbaren.»

Ingrid Broger strebte vertieftes Wissen und weitere Qualifikationen in der Erwachsenenbildung an. Sie erwarb den eidgenössischen Fachausweis Ausbilderin, was ihr ermöglichte, den Doppelabschluss Erwachsenenbildnerin HF / MAS Adult and Professional Education anzuhängen. «Dieses Studium war genau das, was ich gesucht hatte: Meine Erwachsenenbildungskompetenzen wurden gefördert, gestärkt und professionalisiert. Meine Motivation für diese Ausbildungen war, qualitativ hochwertige Kurse anzubieten. Sich etwas Neues anzueignen, ist «Kopfnahrung» und wichtig für mich. Die Ausbildung zur Erwachsenenbildnerin öffnete mir neue Türen und steigerte die Nachfrage als Kursleiterin / Referentin.» Weil sie in Zukunft noch mehr Auseinandersetzung und Anregung in ihre Bildungsangebote

einbringen möchte, und ihr die Funktion als Beraterin Freude bereitet, absolviert sie aktuell eine Ausbildung in Supervision und Organisationsberatung.

### Vielfältiger Tätigkeitsbereich

Ingrid Broger bietet Referate, Kurse, Aus- und Weiterbildungen für Fachpersonen an, die mit Kindern arbeiten, wie auch für Eltern und Tageseltern. Dazu gehören die Grundbildung Tageseltern, Elternveranstaltungen zu diversen Themen sowie die Tätigkeit als BULG-Bildnerin und -Prozessbegleiterin (ein ressourcenorientiertes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur Stärkung der Qualität in Kitas). Daneben übernimmt sie als Leiterin von ElternKind-Cafés auch mehr begleitende und beratende Aufgaben. Jeder Arbeitstag sieht anders aus.

«Heute treffe ich um 8.15 Uhr bei der Kita ein, mit der ich die letzte BULG-Weiterbildungssequenz vereinbart habe. Um 9 Uhr starten wir.

Gegen Mittag ist die Ausbildung beendet; die Teilnehmenden erhalten die Bestätigung und ich ihre Rückmeldungen. Es ist geplant, dass ich das Team weiter in der Umsetzung unterstütze, mit Besuchen und Reflexionssitzungen.

Um 17.15 Uhr geht es wieder los. Ich habe um 19.30 Uhr eine Elternveranstaltung von Pro Juventute zum Thema Medien. Es kom-

**INGRID BROGER**, Kursleiterin und Referentin im Bereich Pädagogik für Fachpersonen, Betreuungspersonen und Eltern, angestellte und freiberufliche Tätigkeit, in Bern

- 20 Berufsausbildung zur dipl. Kleinkinderzieherin: BKE, Schlieren und erste Berufserfahrung
- 22 Diplom Montessori-Pädagogik: IfgL Luzern
- 32 Schulung zur Kursleiterin «Starke Eltern – starke Kinder»: Deutscher Kinderschutzbund, Zürich / Kursleiterin von Elternbildungsangeboten: Bern, Luzern und Zürich
- 35 Lehrgang Kursleiterin für Kleinkinderkurse: Verein KKK, Zürich
- 38 Ausbilderin (BP): aeB, Bern / Weiterbildung zur Mentorin und Kursleiterin im pädagogischen Bereich: SESK / KKK, Zürich
- 39 CAS Elternbildung: Universität Freiburg und Elternbildung CH / Ausbildung zur Marte-Meo-Therapeutin bei Therese Niklaus: Herzogenbuchsee
- 40 Ausbildung zur Erwachsenenbildnerin HF / MAS in A&PE (Adult and Professional Education): aeB, Bern
- 41 CAS Medienpädagogik: FHS St.Gallen
- 44 Moderatorin Programme bei Pro Juventute, Bern / Prozessbegleiterin und Kursleiterin für Betreuungspersonen, Marie Meierhofer Institut, Zürich / Kursleiterin Grundbildung von Tageseltern, kibesuisse, Zürich / Leitung ElternKind-Cafés, Verein ElternLehre, Bern / in Ausbildung zur Supervisorin und Organisationsberaterin, aeb Zürich

men etwa 50 Eltern und gemeinsam verbringen wir eineinhalb Stunden mit einem Input von mir und mit Austausch im Plenum und in Gruppen zum Thema «Kinder und digitale Medien».

### Lern- und Prozessbegleiterin

Für Eltern und Fachpersonen ideale Voraussetzungen zu schaffen, damit sie Kinder bei ihrer Entwicklung unterstützen können, ist Ingrid Broger ein grosses Anliegen. «Erwachsenenbildung muss für mich einen möglichst hohen Praxisbezug haben und in den Alltag integrierbar sein, ganz egal, ob es sich beim Zielpublikum nun um Eltern oder Fachpersonen handelt. Menschen in ihren Kompetenzen zu stärken, ihnen neue Impulse mitzugeben, motiviert mich in meinem Beruf. Die Rolle der Lern- und Prozessbegleiterin macht mir grosse Freude.» (BK)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) und [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung) abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

### AUDIOAGOGE/-AGOGIN

Unterstützt Menschen mit Hörproblemen in Gruppen- oder Einzelkursen bei der Bewältigung von Verständigungsproblemen und führt sie in Taktiken und Techniken ein, um mit normal Hörenden zu kommunizieren. Schult und berät auch Firmen, Schulen und Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens.

### AUSBILDER/IN (BP)

Übernimmt anspruchsvolle Aufgaben in der Bildungsarbeit mit Erwachsenen. Organisiert und leitet Kurse und Seminare im Bereich der beruflichen, fachlichen und persönlichen Aus- und Weiterbildung oder im Freizeitbereich. Arbeitet selbstständig, im Auftrag von Vereinen oder Verbänden oder in der innerbetrieblichen Weiterbildung von Mitarbeitenden.

### AUSBILDUNGSLEITER/IN (HFP)

Übernimmt Führungs-, Beratungs- und Projektleitungsaufgaben in Bildungsinstitutionen oder in der innerbetrieblichen Weiterbildung von Unternehmen. Entwickelt, gestaltet und evaluiert Bildungsangebote im Fach-, Führungs- und Persönlichkeitsbereich. Bestimmt Inhalte und geeignete didaktische Methoden, führt die Bildungsangebote in der Regel jedoch nicht selbst durch.

➔ **Siehe Porträt Daniel Hufschmid auf Seite 41**

### BEWEGUNGSTRAINER/IN MIT BRANCHENZERTIFIKAT SVBO

Erteilt Einzel- oder Gruppenunterricht in den Bereichen Wellness, Fitness, Gesundheitsförderung, Gymnastik oder Prävention. Führt motivierende Kurslektionen durch und schafft damit bei den Kunden eine Basis für körperliches und seelisches Wohlbefinden. Kann sich auf einzelne Gebiete der Bewegungsförderung oder auf bestimmte Zielgruppen spezialisieren.

### ERWACHSENENBILDNER/IN HF

Übernimmt Fach- und Führungsaufgaben in der Bildungsarbeit mit Erwachsenen. Arbeitet in Weiterbildungsabteilungen von Unternehmen, für Bildungsinstitutionen oder im Auftrag von Gemeinden, Vereinen, Bildungs- und Freizeitzentren. Optimiert bestehende und plant, konzipiert, leitet und evaluiert neue Bildungsangebote.

➔ **Siehe Porträt Ingrid Broger auf Seite 43**

### EXPERTE/EXPERTIN BEWEGUNGS- UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG (HFP)

Betreut und berät Menschen, die ihr Bewegungs- und Gesundheitsverhalten optimieren wollen oder physische oder psychische Beschwerden haben. Plant und erstellt individuell angepasste Bewegungs- und Betreuungsprogramme und unterstützt bei deren Umsetzung. Ist auch für die Kundengewinnung und Netzwerkpfllege oder für die Unternehmens- und Mitarbeiterführung zuständig.

### FAHRLEHRER/IN (BP)

Vermittelt die Regeln des Strassenverkehrs in Theorie und Praxis. Zeigt den Fahr-schüler/innen, wie sie das Fahrzeug bedienen und lenken müssen, ihre Fahrweise den Verkehrsströmen anpassen können und bereitet sie auf die Führerprüfung vor. Ziel ist ein umweltbewusstes und sicheres Fahren.

### KURSLEITER/IN (SVEB-ZERTIFIKAT)

Leitet Bildungsveranstaltungen mit Erwachsenen zu verschiedensten Themen. Unterrichtet vorwiegend Gruppen. Bereitet Kurse oder Seminare im Bereich der beruflichen und persönlichen Weiterbildung vor, führt sie durch und wertet sie aus. Arbeitet in der innerbetrieblichen Weiterbildung, für Bildungs- und Freizeitzentren, Vereine, Verbände – oft selbstständig.

### LEHRER/IN FÜR DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE (ERWACHSENE)

Ist tätig in der Sprach- und Kulturvermittlung von Deutsch als Fremd- (DaF) oder Zweitsprache (DaZ). Unterrichtet Erwachsene



ne an privaten Schulen, an Hochschulen oder in Institutionen im Migrationsbereich. Bereitet den Unterricht vor, wählt geeignetes Unterrichtsmaterial aus und führt Lernkontrollen durch.

#### **RANGER/IN**

Schützt und fördert im Auftrag von privaten und öffentlichen Stellen Naturgebiete mit Menschen und deren Aktivitäten. Konzipiert und realisiert Massnahmen für eine natur- und landschaftsverträgliche Besucherlenkung. Sichert durch Information, Sensibilisierung und Durchsetzung von Geboten/Verboten gebietskonformes Verhalten der Besucher/innen. Vermittelt mit Infoständen, Exkursionen u.ä. den Besucher/innen die Besonderheiten eines Gebiets.

#### **REHA-EXPERTE/-EXPERTIN FÜR SEHBEHINDERTE UND BLINDE MENSCHEN (HFP)**

Verhilft sehbehinderten und blinden Menschen zu einem möglichst selbstständigen Leben. Berät und unterstützt sie in unterschiedlichen Lebensbereichen, im Alltag wie bei der Mobilität. Fördert die optimale Nutzung des verbliebenen Sehvermögens. Analysiert individuelle Bedürfnisse und plant unterstützende Aktivitäten und Hilfsmittel.

#### **SPEZIALIST/IN BEWEGUNGS- UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG (BP)**

Verfügt über ausgeprägte Bewegungskompetenz sowie vertieftes Fachwissen in Trainingslehre, Anatomie, Methodik, Didaktik und Lernpsychologie. Stellt Kurslektionen zusammen, führt Trainings für Einzelkunden sowie Gruppen verschiedenen Alters durch.

Arbeitet in Fitness-, Gesundheits- oder Gymnastikunternehmen und leitet meist ein Team.

#### **SPORTARTENLEHRER/IN (BP)**

Unterrichtet Kinder, Jugendliche und Erwachsene in einer ausgewählten Sportart. Plant und organisiert die Lektionen und führt Einzel- wie Gruppenunterricht durch. Berät die Teilnehmenden auch in Fragen der Ernährung, Ausrüstung und Sicherheit (je nach Sportart).

#### **SPORTARTENSCHULLEITER/IN (HFP)**

Übernimmt die betriebswirtschaftliche und personelle Führung von Sportartenschulen. Definiert das Angebot und die strategischen Ziele der Schule, betreibt Marketing, führt das Personal, koordiniert Administration und Hausdienst, erhebt Betriebsdaten und erstellt das Jahresbudget. Unterrichtet häufig auch noch selber als Sportartenlehrer/in.

#### **SPRACHLEHRER/IN**

Sprachlehrer/innen sind im Bereich der Erwachsenenbildung und Weiterbildung tätig und arbeiten in der Regel für private Sprachschulen, Volkshochschulen, Freizeitzentren, in der betrieblichen Weiterbildung und anderen Institutionen. Sie lehren eine oder zwei Fremdsprachen und erteilen auch Deutsch für Fremdsprachige.

➔ [Siehe Porträt Marlis Cox auf Seite 40](#)

#### **TRAINER/IN LEISTUNGSSPORT (BP)**

Trainiert, motiviert, betreut und fördert Sportlerinnen und Sportler ganzheitlich.

Plant und leitet Trainings, die auf Leistungsvermögen, Alter, Niveau und individuelle Bedürfnisse der Athletinnen und Athleten abgestimmt sind. Im Zentrum steht dabei die Heranführung zu Spitzenleistungen und die bestmögliche Vorbereitung auf Wettkämpfe.

#### **TRAINER/IN SPITZENSPORT (HFP)**

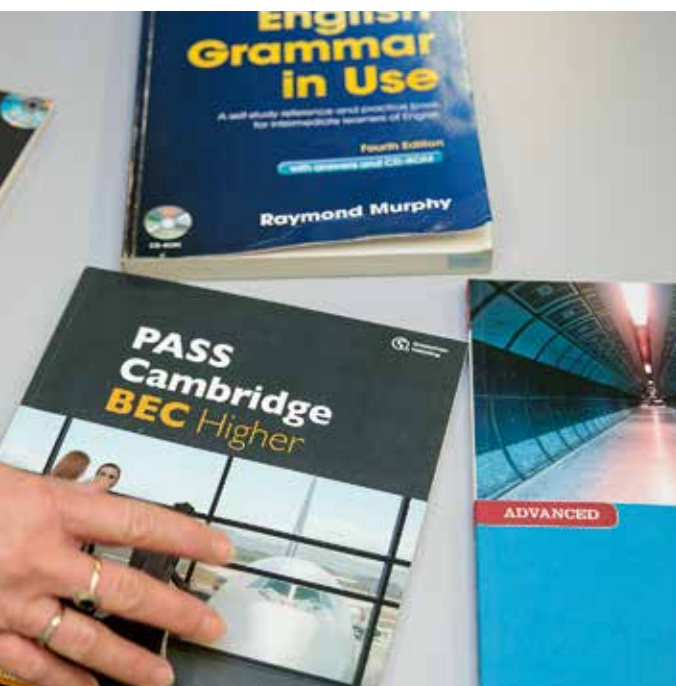
Trainiert, motiviert, betreut und fördert Sportlerinnen und Sportler ganzheitlich und basierend auf fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Im Zentrum steht dabei die Heranführung zu Spitzenleistungen und die bestmögliche Vorbereitung auf Wettkämpfe. Spezialisiert sich auf Elite- oder auf Nachwuchssport. Führt teilweise auch Trainerteams, organisiert Wettkämpfe, sucht Nachwuchstalente und hat Kontakt zu Medien. Kann auch für einen Sportverband arbeiten.

#### **UMWELTBILDNER/IN (ERWACHSENE)**

Vermittelt Erwachsenen Natur- und Umweltthemen erlebnisorientiert mittels Erfahrungen in und mit der Natur. Fördert die Handlungsbereitschaft und die Befähigung zum respektvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

#### **ZIVILSCHUTZINSTRUKTOR/IN (BP)**

Arbeitet im Auftrag des Bundes, der Kantone und Gemeinden als Fachspezialist/in und Ausbilder/in. Entwickelt Einsatzübungen und führt diese durch, bildet Schutzdienstpflichtige unterschiedlicher Dienstgrade aus, berät in Ausbildungs- und Fachfragen und führt Zivilschutzorganisationen.



## Berufsfunktionen und Spezialisierungen

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

### BEHINDERTENSORTLEITER/IN

Vermittelt Menschen mit Behinderung Freude an Bewegung und Sport. Plant und gestaltet Trainingseinheiten, die speziell auf die Voraussetzungen und Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt sind. Trägt während der Sportlektion die Hauptverantwortung und teilt Assistierende ein.

### BILDUNGSMANAGER/IN

Nimmt im Aus- und Weiterbildungsbereich eine leitende Funktion ein. Verfügt sowohl über Kompetenzen in der Erwachsenenbil-

dung als auch in Managementdisziplinen. Leitet private und öffentliche Bildungsinstitutionen, innerbetriebliche oder verwaltungsinterne Aus- und Weiterbildungsabteilungen oder ist tätig in Berufsverbänden.

➔ **Siehe Porträt Alexander Palmer auf Seite 42**

### ELTERNBILDNER/IN

Arbeitet präventiv und unterstützt Eltern und Erziehende in ihrer Erziehungskompetenz mit Kursen und Projekten. Plant, organisiert, leitet und evaluiert Angebote zu verschiedenen Erziehungs-, Bildungs- und Familienfragen. Vermittelt aktuelles Fachwissen und fördert den Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden.

### ERLEBNISPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN (ERWACHSENE)

Führt erlebnispädagogische Kurse und Outdoortrainings durch. Bietet den Teilnehmenden aussergewöhnliche Heraus-

forderungen und intensive Erlebnisse. Lern- und Erfahrungsfeld ist die Natur. Typisch sind Natursportarten und kooperative Teamaufgaben für Firmen (im Rahmen der Teambildung) oder für pädagogische Fachkräfte.

### ERWACHSENENSORTLEITER/IN

Plant, organisiert und leitet Sport- und Bewegungskurse für Erwachsene zielgruppenorientiert. Vermittelt Freude an Bewegung, Spiel und Sport. Die Angebote variieren von polysportiven Kursen über Ballspiel, Fitness und Gymnastik bis hin zu spezifischen Sportarten. Kann auch im Seniorensport oder Behindertensport tätig sein.

### FLUGINSTRUKTOR/IN

Bildet angehende Piloten und Pilotinnen in Theorie und Praxis für verschiedene Flugzeug- und Helikoptertypen aus. Ist je nach Erfahrung für die Ausbildung in

## INSERAT

*In meinem Beruf spielen Kinder die Hauptrolle.*

**Spielgruppenleiter/in werden – ein Beruf mit Zukunft.**



[www.sslv.ch](http://www.sslv.ch)

**SSLV – ENDLICH EIN VERBAND, DER DAS SPIELEN ERNST NIMMT.**

Nachtflug, Kunstflug, Gletscherflug, Instrumentenflug und zum Führen von mehrmotorigen Flugzeugen zuständig. Arbeitet meist an gewerblichen Flugschulen. Ein möglicher Arbeitgeber kann auch die Armee sein.

#### **KULTURVERMITTLER/IN IM MUSEUM**

Bringt einem breiten Publikum historische, kulturelle, wissenschaftliche und künstlerische Inhalte von Ausstellungen näher. Plant und leitet Führungen, Workshops, Diskussionen oder richtet Stationen mit interaktiven Aufgaben ein. Erstellt Informationsmittel und arbeitet bei der Erarbeitung von Ausstellungen mit.

#### **NATURPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN, WALDPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN (ERWACHSENE)**

Vermittelt Erwachsenen Umweltthemen erlebnisorientiert am Beispiel Wald und Natur. Verschafft den Teilnehmenden durch intensive, ganzheitliche Erfahrungen mit allen Sinnen einen Zugang zur Natur und fördert das Verständnis für den Lebensraum Wald, seine Funktionen, und die Forstwirtschaft.

#### **PRAXISAUSBILDER/IN (SVEB-ZERTIFIKAT)**

Ist in der Lernbegleitung von Erwachsenen tätig und unterstützt diese in ihrem Lernprozess. Hat in erster Linie mit einzelnen Personen zu tun, im beruflichen wie im ausserberuflichen Kontext.

#### **SEXUALPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN (ERWACHSENE)**

Führt Beratungen, Schulungen und Veranstaltungen zu sexualitäts- und partner-

schaftsbezogenen Themen durch. Leistet damit einen Beitrag zur Prävention von ungewollten Schwangerschaften, sexuell übertragbaren Infektionen, sexueller Gewalt und Homophobie. Arbeitet bei Beratungsstellen, in der Elternarbeit, in Alters- und Behindertenheimen, Gesundheitszentren und Spitälern. Schult u.a. Betreuungs-, Pflege- und Lehrpersonen.

#### **VERKAUFSTRAINER/IN**

Ist für die Verkaufsschulung des Verkaufspersonals zuständig. Eruiert die betrieblichen und persönlichen Ausbildungsbedürfnisse, plant und organisiert das Verkaufstraining, erarbeitet und entwickelt Kursunterlagen. Führt die Schulungen entweder selbst durch oder organisiert Schulungsfachleute.

## **Hochschulberufe**

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

#### **MUSIKPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN FH (MA) MIT ERWACHSENEN**

Unterrichtet im Einzel- oder Gruppenunterricht an Musikschulen oder in selbstständiger Tätigkeit in Klassik, Jazz, Pop, Volks- und Worldmusik oder in Musiktheater. Vermittelt Notenlesen, Gesang, Instrumental- und Zusammenspiel. Spezialisiert sich auf die Erwachsenenbildung, die Konzertpädagogik oder die Musikpädagogik für Menschen mit Beeinträchtigungen.

#### **SPORTEXPORTE/-EXPERTIN FH (BSC)**

Arbeitet in ausserschulischen Bereichen, allgemein im Bereich Sport oder spezialisiert auf bestimmte Sportarten. Betreut, trainiert und coacht Sportler und bereitet sie auf Wettkämpfe vor. Managt Spitzensportler während ihrer Karriere. Kann auch in der medizinischen Rehabilitation oder im Tourismus tätig sein, Kurse im Bereich J+S leiten oder an Privatschulen unterrichten.

#### **THEATERPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN FH (BA/MA) MIT ERWACHSENEN**

Leitet im Freizeitbereich Theaterkurse für Erwachsene oder entwickelt mit Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Herkunft Inszenierungsprojekte. Ermöglicht den Teilnehmenden Erfahrungen im Schauspielen, sammelt mit ihnen Spielideen und improvisiert mithilfe von dramatischen Vorlagen oder eigenen Geschichten.

#### **VERMITTLER/IN VON KUNST UND DESIGN FH (BA/MA) MIT ERWACHSENEN**

Organisiert und leitet Kurse und Workshops mit Erwachsenen im Freizeitbereich. Konzipiert Ausstellungen, museumspädagogische Workshops, Führungen oder Events in Museen, Galerien und Kulturzentren. Kann auch Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit von kulturellen Institutionen oder begleitende und betreuende Aufgaben in sonderpädagogischen Werkstätten übernehmen.



### INFORMATIONSMEDIEN

Die folgenden Publikationen können in der Regel in den Berufs-/Bildungsinformationszentren BIZ eingesehen und ausgeliehen werden. Man kann sie auch beim SDBB Vertrieb bestellen: [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

#### Fachhefte aus der Hefreihe «Chancen – Weiterbildung und Laufbahn»

- Sport, Wellness und Schönheit
- Sicherheit
- Kunst&Design
- Beratung
- Begleitung und Betreuung, Therapie
- Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie, Pflege und Betreuung

#### Fachhefte aus der Hefreihe «Perspektiven – Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder»

- Heil- und Sonderpädagogik
- Erziehungswissenschaften
- Unterricht Volksschule
- Unterricht Mittel- und Berufsschulen
- Sport- und Bewegungswissenschaften
- Theologie und Religionswissenschaft

#### Weitere Publikationen des SDBB-Verlags:

- Berufswahlmagazin: «Bildung, Soziales»
- Informationsheft «Soziale Berufe»
- Berufsbildfaltblatt «Erwachsenenbildung»
- Berufsbildfaltblatt «Lehrer/in Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe I», «Lehrer/in Sekundarstufe II»

### FACHMEDIEN UND ZEITSCHRIFTEN

**Bildung Schweiz, Zeitschrift des Dachverbandes Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH:**  
[www.lch.ch](http://www.lch.ch)

**Education Permanente, Die Fachzeitschrift, die Weiterbildung ins Zentrum stellt, SVEB:**  
[www.alice.ch](http://www.alice.ch)

**SCHULEkonkret, Schule und Weiterbildung Schweiz, von Lehrpersonen für Lehrpersonen:** [www.swch.ch](http://www.swch.ch)

**vpod Bildungspolitik, Zeitschrift für Bildung, Erziehung und Wissenschaft:**  
[www.vpod-bildungspolitik.ch](http://www.vpod-bildungspolitik.ch)

**Profil, Das Magazin für das Lehren und Lernen:**  
[www.profil-online.ch](http://www.profil-online.ch)

**Werkspuren, Fachzeitschrift des Vereins für Werklehrer und Werklehrerinnen:**  
[www.werkspuren.ch](http://www.werkspuren.ch)

## INSERAT



# Kompetenzen für den Lernort Natur

Zertifikatslehrgang (CAS)

## Naturbezogene Umweltbildung

- Anlässe in der Natur zielgruppengerecht planen, durchführen und auswerten
- Prozesse für nachhaltiges Handeln begleiten
- Gruppen in der Natur fach- und sozialkompetent anleiten
- Erweitern der eigenen Leitungskompetenzen
- Begleiten von Menschen beim Lernen in der Natur
- Finden des eigenen Stils als Naturpädagog\*in

Partner: ZHAW / IUNR Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen

[www.silviva.ch/cas](http://www.silviva.ch/cas)

SVEB-Zertifikat "Kursleiter\*in"

## Umwelt-Erwachsenenbildung

- Bildungsveranstaltungen zu Umweltthemen und Nachhaltiger Entwicklung planen und durchführen
- Umwelt- und Nachhaltigkeitskompetenzen bei Erwachsenen gezielt fördern
- Didaktische Grundlagen des erwachsenenspezifischen Lehrens und Lernens erarbeiten und vertiefen
- Ein vielfältiges Methodenrepertoire auf- und ausbauen
- Eigene Leitungskompetenzen als Kursleiter\*in erweitern

[www.silviva.ch/sveb](http://www.silviva.ch/sveb)

Lernen mit der Natur



## WICHTIGE LINKS AUF EINEN BLICK

**Das Portal der Schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung informiert über alles Wissenswerte rund um Berufswahl, Studium und Weiterbildungsangebote:**  
[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)

**Heftreihe «Chancen – Weiterbildung und Laufbahn»**  
[www.chancen.sdbb.ch](http://www.chancen.sdbb.ch)

**Heftreihe «Perspektiven – Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder»**  
[www.perspektiven.sdbb.ch](http://www.perspektiven.sdbb.ch)

**Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI**  
[www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch)

**Die Höheren Fachschulen HF**  
[www.k-hf.ch](http://www.k-hf.ch)

**Schweizer Hochschulen: swissuniversities – ein gemeinsames hochschulpolitisches Organ**  
[www.swissuniversities.ch](http://www.swissuniversities.ch)  
[www.studyprogrammes.ch](http://www.studyprogrammes.ch)

**Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK:**  
[www.edk.ch](http://www.edk.ch)

**Das Portal der Berufsbildung**  
[www.berufsbildung.ch](http://www.berufsbildung.ch)

**Table Ronde Berufsbildender Schulen**  
[www.berufsfachschulen-schweiz.ch](http://www.berufsfachschulen-schweiz.ch)

**Schweizerisches Zentrum für die Mittelschule zem ces**  
[www.zemces.ch](http://www.zemces.ch), [www.wbz-cps.ch](http://www.wbz-cps.ch)

**Swissuni, Universitäre Weiterbildung – Auf einen Blick**  
[www.swissuni.ch](http://www.swissuni.ch)

**Das Portal für Eltern und Fachpersonen**  
[www.elternbildung.ch](http://www.elternbildung.ch)

**Das Schweizer Bildungsportal**  
[www.ausbildung-weiterbildung.ch](http://www.ausbildung-weiterbildung.ch)

## BERUFSVERBÄNDE

**LCH Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz:**  
[www.lch.ch](http://www.lch.ch)

**Verband der Schulleiter und Schulleiterinnen Schweiz:**  
[www.vslch.ch](http://www.vslch.ch)

**Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer VSG**  
[www.vsg-sspes.ch](http://www.vsg-sspes.ch)

**Schweizerischer Verband für Weiterbildung SVEB:**  
[www.alice.ch](http://www.alice.ch)

**Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung:**  
[www.sgl.online.ch](http://www.sgl.online.ch)

**Deutscheschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband DLV:**  
[www.logopaedie.ch](http://www.logopaedie.ch)

**BHS Berufsverband Heil- und Sonderpädagogik Schweiz:**  
[www.bhs-schweiz.ch](http://www.bhs-schweiz.ch)

**Psychomotorik Schweiz, Verband der Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten:**  
[www.psychomotorik-schweiz.ch](http://www.psychomotorik-schweiz.ch)

**Schweizerischer Verband der dipl. HF:**  
[www.odec.ch](http://www.odec.ch)

**Verband Schweizer Schulmusik VSSM:**  
[www.verbandschweizerschulmusik.ch](http://www.verbandschweizerschulmusik.ch)

**Theaterpädagogik Schweiz:**  
[www.theaterpaedagogik.ch](http://www.theaterpaedagogik.ch)

**Verband Schweizerischer Volkshochschulen:**  
[www.up-vhs.ch](http://www.up-vhs.ch)

**Verband Lehrende IKA (Information, Kommunikation, Administration):**  
[www.verband-ika.ch](http://www.verband-ika.ch)

## STELLENPLATTFORMEN

Jobportal für Lehrkräfte  
<https://job.educa.ch>

Stelleninserate LCH  
[www.lch.ch/dienstleistungen/stelleninserate](http://www.lch.ch/dienstleistungen/stelleninserate)

Stellenangebote ZEBIS (Portal für Lehrpersonen)  
[www.zebis.ch/stellen](http://www.zebis.ch/stellen)

Stellenangebote  
[www.schulstelle.ch](http://www.schulstelle.ch)

Stellen im Bildungsbereich  
[www.bildungs-stellen.ch](http://www.bildungs-stellen.ch)

Stellenangebote  
[www.lehrerstellen.ch/](http://www.lehrerstellen.ch/)

Stellenangebote für Lehrende IKA  
[www.verband-ika.ch/im-beruf/stellen](http://www.verband-ika.ch/im-beruf/stellen)

## IMPRESSUM

6. aktualisierte Auflage 2021

© 2021, SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten

### Herausgeber

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern, [www.sdbb.ch](http://www.sdbb.ch)  
Das SDBB ist eine Institution des EDK

### Projektleitung und Redaktion

René Tellenbach, SDBB

### Fachredaktion

Bettina Keck, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, Zürich

### Fachlektorat

Marina Zappatini, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, BIZ Biel-Seeland

### Texte

Bettina Keck (BK)  
Bruna Medvescig (meb)

### Fotos

Dominique Meienberg, Zürich  
Dieter Seeger, Zürich  
Seite 9; EHB, Ben Zurbriggen

### Gestaltungskonzept

Viviane Wälchli, Zürich

### Umsetzung

Manuela Boss, Münsingen

### Inserate

Gutenberg AG  
Feldkircher Strasse 13  
9494 Schaan  
Tel. +41 44 521 69 00  
[steven.hercod@gutenberg.li](mailto:steven.hercod@gutenberg.li)  
[www.gutenberg.li](http://www.gutenberg.li)

### Lithos, Druck

Somedia Production, Chur

### Artikel Nr.

CH1-2012

## BESTELLINFORMATIONEN

Die Heftreihe «Chancen» ist erhältlich bei:

SDBB Vertrieb  
Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen  
Telefon 0848 999 001  
[vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch), [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

### Preise

Einzelheft	CHF 15.–
Ab 5 Hefte pro Ausgabe	CHF 12.–
Ab 10 Hefte pro Ausgabe	CHF 11.–
Ab 25 Hefte pro Ausgabe	CHF 10.–

Preise für höhere Auflagen auf Anfrage

### Abonnemente

1er-Abo (12 Ausgaben pro Jahr, 1 Heft pro Ausgabe) CHF 12.–/Heft

Ab 5er-Abos (12 Ausgaben pro Jahr, 5 Hefte pro Ausgabe) CHF 10.–/Heft



Erklärfilm zum Studiengang



# UNIVERSITÄT LUZERN

THEOLOGISCHE FAKULTÄT  
RELIGIONSPÄDAGOGISCHES INSTITUT RPI

## Religionspädagogin / Religionspädagoge werden

Interessierst du dich für die vielseitigen  
Tätigkeiten in den religionspädagogischen  
Teilgebieten?

Religionsunterricht  
Katechese  
Kirchliche Jugendarbeit

Mehr Infos zu den Studiengängen

**Bachelor Religionspädagogik**  
**Diplom Religionspädagogik**

erfahren Sie auf

[www.religionspaedagogik.info](http://www.religionspaedagogik.info)

[www.unilu.ch/rpi](http://www.unilu.ch/rpi)

## Mehr Erfolg - für mich.

Die Wirtschaftsschule KV Winterthur ist seit über 100 Jahren die wichtigste Bildungspartnerin im kaufmännischen Bereich in Winterthur und Umgebung. Unser Aus- und Weiterbildungsangebot reicht von der kaufmännischen Berufslehre über die Berufsmaturität bis zu bedürfnisorientierten, modular aufgebauten Weiterbildungsangeboten.

### Warum die Wirtschaftsschule KV Winterthur?

Vom Einstieg bis zur Führungsstufe: Wir begleiten unsere Studierenden auf dem Weg zu ihrem persönlichen Bildungsziel und vermitteln ihnen die Kompetenzen und Fachausweise, die sie in der Praxis brauchen, um sich neuen Herausforderungen auf jeder Karrierestufe mit Freude stellen zu können.

### Kompetenz durch Bildung

Eine persönliche Lernatmosphäre ist uns genauso wichtig wie innovative Unterrichtsformen und der regelmässige Bedürfnisabgleich mit der Schweizer Wirtschaft – weil der duale Bildungsweg auch morgen noch die beste Investition in die berufliche Zukunft ist.



### Unser Angebot

Sie finden bei uns Sachbearbeitungs-Lehrgänge und Fachausweise in folgenden Bereichen:

- Marketing und Verkauf
- Finanz- und Rechnungswesen
- Personal und Sozialversicherungen
- Management und Führung
- Immobilien
- Handelsschule
- Wiedereinstieg als Kauffrau

Sie möchten mehr über einen spezifischen Bereich oder Bildungsgang erfahren? Besuchen Sie unsere Informationsanlässe. Die Daten finden Sie auf unserer Webseite oder vereinbaren Sie noch heute einen Termin für ein Beratungsgespräch.

**Wirtschaftsschule KV Winterthur**  
Tösstalstrasse 37  
8400 Winterthur  
052 269 18 18  
[weiterbildung@wskvw.zh.ch](mailto:weiterbildung@wskvw.zh.ch)





2021 | Bildung und Unterricht



2020 | Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen



2020 | Maschinen- und Elektrotechnik



2020 | Informatik und Mediamatik (ICT)



2020 | Textilien, Mode und Bekleidung



2020 | Gastgewerbe, Hauswirtschaft/ Facility Management



2020 | Gebäudetechnik



2020 | Banken und Versicherungen



2019 | Medien und Information 2



2019 | Sicherheit



2019 | Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege



2019 | Begleitung und Betreuung, Therapie



2019 | Fahrzeuge



2019 | Metall und Uhren



2019 | Nahrung



2019 | Bau



2019 | Logistik



2019 | Medien und Information 1



2018 | Chemie, Kunststoff, Papier



2018 | Beratung



2018 | Handel und Verkauf



2018 | Gesundheit: Pflege und Betreuung



2018 | Natur



2018 | Bühne



2018 | Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit



2018 | Holz und Innenausbau



2017 | Marketing, Werbung, Public Relations



2017 | Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie



2017 | Kunst und Design



2017 | Tourismus



2017 | Verkehr



2017 | Energieversorgung und Elektroinstallation

➔ Weitere Informationen und Online-Bestellung:  
www.chancen.sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch

➔ Die untenstehenden Begriffe, Berufe und Funktionen können Sie im Internet in die Suchmaske eingeben unter: [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe). Sie erhalten dann detaillierte und ständig aktualisierte Infos zu den entsprechenden Berufen oder Funktionen.

	Laufbahn	Seite		Laufbahn	Seite		Laufbahn	Seite
<b>Weiterbildungsberufe</b>			<b>Berufliche Funktionen und Spezialisierungen</b>			<b>Hochschulberufe</b>		
Audioagoge/-agogin		44	Behindertensportleiter/in		46	Berufsbildungsspezialist/in EHB (MSc)		35
Ausbildner/in (BP)		44	Berufsbildner/in		34	Berufsfachschulleiter/in Berufsmaturität		35
Ausbildungsleiter/in (HFP)	41	44	Betriebliche/r Ausbildungsberater/in (Berufsinspektor/in, Lehraufsicht)		34	Berufsfachschulleiter/in IKA (Information, Kommunikation und Administration)		35
Berufsbildner/in überbetriebliche Kurse (üK) und Lehrwerkstätten	30	33	Bildungsmanager/in	42	46	Berufsschullehrer/in Allgemeinbildung		35
Berufsbildungsfachmann/-frau (BP)		33	Elternbildner/in		46	Dozent/in Fachhochschule		37
Berufsschullehrer/in für Berufskunde	29	33	Erlebnispädagoge/-pädagogin (Erwachsene)		46	Dozent/in Universität		37
Bewegungstrainer/in mit Branchen- zertifikat SVBO		44	Erlebnispädagoge/-pädagogin (Kinder und Jugendliche)		34	Erziehungswissenschaftler/in (Uni)		37
Erwachsenenbildner/in HF		44	Erwachsenensportleiter/in		46	Lehrer/in für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Kinder und Jugendliche)		37
Experte/Expertin Bewegungs- und Gesundheitsförderung (HFP)		44	Fachberater/in		34	Lehrer/in für die Vorschulstufe PH (BA/BSc)		37
Fahrlehrer/in (BP)		44	Fluginstruktor/in		46	Lehrer/in für Maturitätsschulen		37
Katechet/in (evangelisch-reformiert)	28	33	Klassenassistent/in	26	34	Lehrer/in für musikalische Grund- schule/Früherziehung PH CAS		37
Kursleiter/in (SVEB-Zertifikat)		44	Kulturvermittler/in Museum		47	Lehrer/in Sekundarstufe I PH (MA/MSc)	31	37
Lehrer/in der höheren Fachschule		33	Nachhilfelehrer/in		34	Lehrerin/ Primarstufe PH (BA/BSc)		37
Lehrer/in für Deutsch als Zweitsprache (Erwachsene)		44	Natur- und Waldpädagogin/-pädagogin (Kinder und Jugendliche)		34	Musik- und Bewegungspädagoge/ -pädagogin FH (BA)		37
Lehrer/in Rudolf-Steiner-Schule	27	33	Naturpädagogin/-pädagogin, Waldpädagogin/-pädagogin (Erwachsene)		47	Musikpädagogin/-pädagogin FH (MA) Kinder und Jugendliche		37
Montessori-Lehrer/in		33	Praktikumsleiter/in		35	Musikpädagogin/-pädagogin FH (MA) mit Erwachsenen		47
Ranger/in		45	Praxisausbilder/in (SVEB-Zertifikat)		47	Sonderpädagogin/-pädagogin (MA), (Heilpädagogische Früherziehung oder schulische Heilpädagogik)		37
Reha-Experte/-Expertin für sehbehin- derte und blinde Menschen (HFP)		45	Prüfungsexperte/-expertin		35	Sportexperte/-expertin FH (BSc)		47
Religionspädagogin/-pädagogin (römisch-katholisch)		34	Schulinspektor/in		35	Sportlehrer/in (Uni)		37
Schulleiter/in		34	Schulverwaltungsleiter/in		35	Studiengangsleiter/in (Hochschule)		37
Spezialist/in Bewegungs- und Gesundheitsförderung (BP)		45	Sexualpädagogin/-pädagogin (Erwachsene)		47	Theaterpädagogin/-pädagogin FH (BA/MA) Kinder und Jugendliche		37
Sportartenlehrer/in (BP)		45	Sexualpädagogin/-pädagogin (Kinder und Jugendliche)		35	Theaterpädagogin/-pädagogin FH (BA/MA) mit Erwachsenen		47
Sportartenschulleiter/in (HFP)		45	Umweltbildner/in (Kinder und Jugendliche)		35	Vermittler/in von Kunst und Design FH (BA/MA) Kinder und Jugendliche		37
Sprachlehrer/in	40	45	Verkaufstrainer/in		47	Vermittler/in von Kunst und Design FH (BA/MA) mit Erwachsenen		47
Trainer/in Leistungssport (BP)		45						
Trainer/in Spitzensport (HFP)		45						
Umweltbildner/in (Erwachsene)		45						
Zivilschutzinstructor/in (BP)		45						

# BILDUNG

IST WIE

# LEISTUNGSSPORT

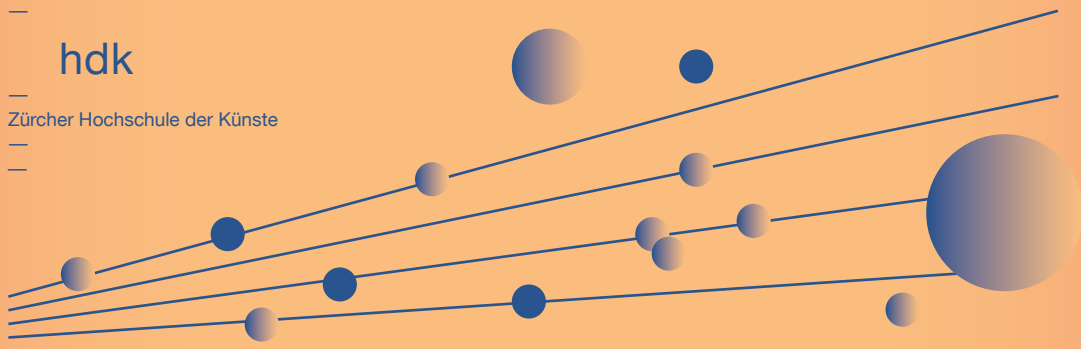
LERNEN. VERSTEHEN. UMSETZEN.

zbn.ch

**Z**

hdk

Zürcher Hochschule der Künste



## Mit Musik bewegen

Wir bereiten Sie mit einem berufsqualifizierenden Studium auf Ihr pädagogisch künstlerisches Berufsleben vor.

### Bachelor of Arts

- in Musik und Bewegung
- in Musik, Vertiefung Schulmusik

### Master of Arts in Musikpädagogik

- Rhythmik
- Elementare Musikpädagogik
- Schulmusik I
- Schulmusik II

Erfahren Sie mehr bei unseren Infoveranstaltungen oder der individuellen Beratung.

[zhdk.ch/musikundbewegung](http://zhdk.ch/musikundbewegung)

[zhdk.ch/schulmusik](http://zhdk.ch/schulmusik)

BACHELOR IN

**LOGO**  
**GO**

**PY**


**DIE**

Wenn Sprache Deine  
Leidenschaft ist.



Mach Deinen Bachelor in Logopädie bei uns  
und besuch eine unserer Infoveranstaltungen!

Anmeldung und Information unter: [www.shlr.ch](http://www.shlr.ch)

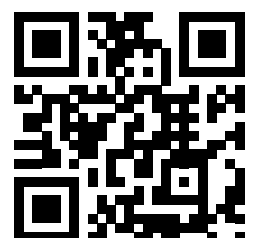


**Die PH Luzern ist das  
Kompetenz- und Impuls-  
zentrum für Lehrerinnen-  
und Lehrerbildung,  
für Pädagogik und Didaktik  
in der Zentralschweiz.**

- ▶ **Ausbildung**  
Für angehende Lehrpersonen.
- ▶ **Weiterbildung**  
Für Lehrpersonen im Beruf.
- ▶ **Forschung und Entwicklung**  
Für die Weiterentwicklung des Bildungswesens.
- ▶ **Dienstleistungen**  
Für den Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis.

**PH LUZERN**  
**PÄDAGOGISCHE**  
**HOCHSCHULE**

[www.phlu.ch](http://www.phlu.ch)



Buchen Sie jetzt ein  
**kostenloses  
Beratungsgespräch  
im Wert von  
CHF 165.-**

Telefon 062 291 10 10  
[www.lernwerkstatt.ch/beratung](http://www.lernwerkstatt.ch/beratung)



# Ausbilden und coachen

Erwachsenenbildung  
Einstieg

**SVEB-Zertifikat Kursleiter/in**  
**SVEB-Zertifikat Praxisausbilder/in**  
**Berufsbildner/in üK, üK-Leiter/in**

Erwachsenenbildung  
Aufbau

**Ausbilder/in FA**  
**Ausbildungsleiter/in HFP**  
**DAS Bildungsmanagement**

Coaching/Mentoring

**10-tägiger Coaching-Lehrgang**  
**Betriebl. Mentor/in FA**  
**Neu CAS Career Development**  
**Neu CAS Career Management**

Digital Training

**SVEB-Weiterbildungszertifikat**  
**«Lernprozesse digital unterstützen»**  
**Tagesseminare**  
**Lernwerkstatt-Live-Webinare**